

Großes Grill-Special | Porsche 911 S/T | Jan Delay | Geliebte Lehrerin

PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN



Furioses Finale

Wir küren
unsere
**Playmate
des Jahres
2024**

CAROLINA, SOLOMIA
und LAURA sind die
heißesten Anwärterinnen auf
den Sieg – wer entscheidet
das Spiel für sich?

06
2024

Alle 12 GB verliebt sich ein Single in Simon



Jetzt mit +100 GB-Geschenk für die ersten 12 Monate.*

- ✓ Monatlich kündbar
- ✓ Top D-Netz-Qualität inkl. 5G

- ✓ Allnet-Flat
- ✓ WiFi-Calling inklusive

- 📍 simonmobile.de
- ☎ 0800 5054444

* Dauerhafter mtl. Rabatt von 3€ (mtl. rabattierter Basispreis 11,99€) bei Abschluss ohne Rufnummernmitnahme. Dauerhafter mtl. Rabatt von 6€ (mtl. rabattierter Basispreis 8,99€) bei Portierung zu SIMon mobile. Bei Portierung von den Anbietern/Marken: Mobilcom-Debitel, otelo, Telekom, Vodafone mtl. Basispreis 14,99€. Keine Portierung mgl. von BILDmobil, Pure Mobile. Monatlich kündbar. Surfen bis 12 GB/Mon sowie optional hinzubuchbar 5 GB/Mon für 3€ mtl. oder 15 GB/Mon für 8€ mtl. (nur einmal zusätzlich buchbar) m. geschätzte max./beworb. Bandbreite bis zu 50 Mbit/s im Download und 25 Mbit/s im Upload, abhängig von deinem Gerät und Anzahl der Nutzer. Danach surfst du mit bis zu 32 kbit/s. Bytegenaue Taktung. Du surfst im 5G-Netz mit einem 5G-fähigen Gerät in Gebieten mit 5G-Verfügbarkeit, ansonsten mit 4G/LTE bei geeignetem 4G/LTE-fähigem Gerät. Inkl. Sprach-/ SMS-Flat in alle dt. Netze (keine Sonderr.). Inkl.-Leistung auch innerhalb des EU-Auslands inkl. nach D nutzbar. Gilt nur für vorübergehende Reisen im EU-Ausland. Aktion vom 16.04.2024 bis 02.06.2024: Bei Abschluss eines SIMon mobile-Vertrages im angegebenen Aktionszeitraum erhalten Neukunden einmalig 100 GB Zusatz-Datenvolumen zur Nutzung innerhalb der ersten 12 Monaten. Die Nutzung erfolgt nach Verbrauch des monatlichen Inklusivdatenvolumens. Keine Nutzung des Datenvolumens in der Vertragspause. Die Dauer einer Vertragspause verlängert den Nutzungszeitraum des Zusatz-Datenvolumens nicht.



EDITORIAL



Wahre Schönheit

Über das Schaffen des deutschen Schriftstellers Heinrich Mann ist vieles bekannt. Beispielhaft für sein Wirken steht „Der Untertan“. Sein berühmtestes Werk, verfasst 1914, ist ein satirischer Roman, in dem Mann mit beißendem Spott die Obrigkeitshörigkeit seines Protagonisten im einstigen Kaiserreich beschreibt.

Die Lebensgeschichte des fiktiven Opportunisten und Karrieristen Diederich Heßling ist nicht nur ein literarisches Meisterwerk, sondern eine unverhohlene Kritik am autoritären Staat unter dem Regenten Kaiser Wilhelm II.

Weniger bekannt ist über den Schriftsteller, der sich zeitlebens in seinen Schriften gegen bürgerliche Schein- und Doppelmoral stark machte, dass er durchaus ein Faible für das Schöne auf der Welt hatte. So war Heinrich Mann am 5. März 1927 Teil einer prominent besetzten Jury, als diese die 21-jährige Hildegard Kwandt aus Ostpreußen in Berlin zur ersten deutschen Schönheitskönigin krönte. Seit ihren Anfängen hat sich die jährliche Wahl der Miss Germany über die Jahrzehnte zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Bis der Zeitgeist dem Format fast den Garaus machte. Auf die Frage, ob Schönheitswettbewerbe heute noch zeitgemäß oder nicht vielleicht sogar diskriminierend seien, antworteten die Veranstalter mit einer Anpassung der Auswahl- und Gewinnerkriterien. Äußere Schönheit allein reicht heute nicht mehr aus, um die Siegerschärpe angelegt zu bekommen. Die Miss Germany 2024 muss „innerlich schön“, beruflich erfolgreich, sozial engagiert und überhaupt eine „inspirierende Persönlichkeit sein“, wie es Organisator Max Klemmer beschreibt. Im allerbesten Fall kann die Gewinnerin sogar einen Migrationshintergrund vorweisen, so wie die aktuelle Titelträgerin, die im Iran geborene Apameh Schönaauer.

Seit mehr als 50 Jahren wählen hierzulande die Leser und Leserinnen des Playboy die Jahresschönste und küren durch ihre Stimmabgabe die Playmate des Jahres. Welche der zwölf Kandidatinnen diesmal das große Leservoting gewinnen konnte, erfahren Sie in unserem fulminanten Final-Shooting ab Seite 32.

Dass eine Schönheitswahl auch im Jahr 2024 eine prima Sache und weder diskriminierend noch frauenfeindlich ist, beweist nicht nur die große Resonanz auf unsere Wahl. Noch viel wichtiger ist: Offizielle Schönheitswahlen finden nur dort statt, wo Menschen in Freiheit leben – und Frauen selbst darüber entscheiden können, wie sie ihr Recht auf Selbstbestimmung wahrnehmen.

Die „Playmate des Jahres“-Wahl – ein so faszinierender wie feministischer Akt! Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur
boitin@playboy.de

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?

Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter boitin@playboy.de. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter www.playboy.de/newsletter



GOLDEN GIRL

Sie ist mehr als zwei Kilo schwer, aus massiver Bronze gefertigt und strahlt in goldenem Glanz: Die Siegestrophäe, von manchen liebevoll „Bunny-Oscar“ genannt, geben wir nun in die Obhut der frisch gewählten Playmate des Jahres. Wer am 8. Mai 2024 im Rahmen einer glamourösen Award-Show im Casino Baden-Baden die begehrte Auszeichnung entgegennehmen darf, finden Sie in unserer Titel-Fotostrecke ab Seite 32 heraus



INHALT

AKTION

Gentlemen's Weekend: Begleiten Sie uns im Juni auf einen actionreichen Trip nach Tirol und Südtirol **9**

UPDATE

First Lady: Die schöne Schauspielerin Harriet Herbig-Matten **11**

Ein guter Monat für: Serienfans und Kunstfreunde **12**

25 Fragen an ... Jan Delay **18**

Reise: Fünf gute Gründe, nach Hawaii zu fliegen **22**

Motor: Probefahrt im Audi SQ6 e-tron **24**

STREITSCHRIFT

Wer nicht fühlen will, muss hören: Der Psychologe Lukas Klaschinski warnt vor den emotionalen Leichen im Bewusstseins-Keller des Mannes **28**

INTERVIEW

Sophia Flörsch: Die Ausnahme-Rennfahrerin über die Männerdomäne Motorsport und wie sie die Formel 1 erobern will **50**

Markus Essing: Der scheidende Philip-Morris-Chef über das neue Rauchverhalten der Deutschen und die Zukunft des Tabak-Genusses **74**

REPORTAGE

Der Meister-Zocker: Poker-Jungmillionär Fedor Holz lässt sich von unserem Autor in die Karten schauen **56**

GRILL-SPECIAL

Glut und gerne: Feuer frei zum Saisonstart **63**

Meister-Wissen: Der Grill-Lehrer Roberto Venturino erläutert im Interview die wichtigsten Regeln **64**

Neue Modelle: Fünf Geräte für alle **66**

Facetten der modernen Outdoor-Küche

Appetit-Anreger: Bekannte Grill-YouTuber stellen ihre Lieblingsrezepte vor **68**

Playboy-Umfrage des Monats: Was macht die Deutschen zu Weltmeistern am Rost? **70**

Pro & Contra: Fleisch essen **71**

Weinbegleitung: Passende Tropfen zu Steak & Co. **72**





TITEL: IRENE SCHAUER FÜR PLAYBOY; FOTOS: JAMES GASPEROTTI/SOP SPORTS, CASSANDRA KEYES, DAVID PAYR FÜR PLAYBOY, PR. IRENE SCHAUER FÜR PLAYBOY

32

TITELSTRECKE (TEIL II AB S. 122)

Wer wird die Playmate des Jahres 2024? Unsere heißesten Kandidatinnen Carolina Cardoso, Solomia Maievska und Laura Langas im großen Finale

MOTOR & TECHNIK

- 78 **Porsche 911 S/T:** Nicht nur für Rennfahrer Walter Röhrl das beste Auto, das er je gefahren ist
- 86 **Mein Schlitten:** Dr. Jörg Hanneschläger und sein Citroën 2CV – eine Ente mit Blaulicht
- 88 **Uhren-Kolumne:** Der Playboy-Experte hat tolle Neuigkeiten von der Messe Watches and Wonders

EROTIK

- 90 **Playmate:** Unsere Miss Juni, Julia Zu, studiert Psychologie. Uns zeigt sie ihre Entspannungstechnik: Süßes Nichtstun in südlichen Gefilden

KULTUR

- 106 **Leslie Mandoki:** Der Bandleader und Produzent über Musik, die Brücken baut
- 110 **Literatur:** Die Leseempfehlungen des Monats

LUST & LEBENSART

- 112 **Geliebte Lehrerin:** Schon als Schüler himmelte unser Autor weibliche Teile des Lehrkörpers an. Heute knistert's beim Elternabend
- 116 **Tagebuch einer Verführerin:** Sexkolumnistin Sophie Andresky entlarvt Mythen über Frauen

STIL

- 118 **Mode:** Die Sonnenbrillen-Trends dieses Sommers
- 120 **Pflege:** Italien-Urlaub für Haut und Haar

STANDARDS

- 3 Editorial
- 6 Making-of
- 8 Leserbrief
- 26 Berater
- 104 Witze
- 105 Cartoon
- 134 Impressum
- 135 Bezugsquellen
- 136 Playboy Classic

Titelstrecke

So schön können Wahlen ausgehen: Unser Titel-Team reiste mit den drei Erstplatzierten der „Playmate des Jahres“-Wahl ins Casino Baden-Baden und ins Hotel „Roomers“. Doch vor der großen Kür baten wir Laura (l., stehend), Solomia (M., sitzend) und Carolina (r., stehend) noch einmal zum feierlichen Final-Shooting vor die Kamera von Fotografin Irene Schaur (r., sitzend). Wer die begehrte Bunny-Trophäe 2024 jetzt in Händen hält? Verraten wir in unserer Titelstrecke ab S. 32



Grill-Special

Wenn der Sommer naht, teilt unser Autor Philipp Nowotny seit Jahren das neueste Grillwissen mit den Playboy-Lesern. Die Tipps der Profis fand er dieses Mal so appetitanregend, dass er selbst schon in den kalten Tagen vor Redaktionsschluss loslegte. Ab S. 63



Poker-Star Fedor Holz

Damit Fotograf David Payr (l.) und Assistent Thomas Dalby (r.) das Poker-Ass Fedor Holz (M.) passend inszenieren konnten, sperrte Thomas Lamatsch (2. v.r.) vom Casino Wien schon vormittags den Poker-Bereich auf. „Außer uns waren nur ein paar alte Damen da – an den Slotmachines“, stellte Autor Michael Kneissler (2. v.l.) überrascht fest. Was ihn an Holz erstaunte: ab S. 56



Tim Möller-Kaya

Der Hamburger Illustrator (Selbstporträt) setzte unsere erotische Schulstory „Geliebte Lehrerin“ mithilfe eigener Erfahrungen in Bilder um: „Ich kenne kaum einen, der sich nicht mal in seine Lehrerin verguckt hätte ...“ Ab S. 112

Smells Like Team Spirit.

ran FOOTBALL

EUROPEAN LEAGUE OF FOOTBALL

AB SONNTAG 26.5. 12:45

ZIMM

ODER STREAMEN

joyn

FORUM



Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen



Inspirierte unsere Leser zu Hymnen auf die weibliche Schönheit: unser Mai-Titelstar Tanja Tischewitsch

TITEL 05/24

Liebe Redaktion, ich kann nicht mehr! Eine der heißesten Frauen Deutschlands im Playboy. Mit den schönsten Kurven, die man sich nur wünschen kann. Was für eine Traumfrau! Ich danke Euch. *Frank J.*

TITEL 05/24

Hallo liebe Foto- und Pictorial Directors vom Playboy, danke für die wunderbare Bildstrecke mit Tanja Tischewitsch! Eine

Frau mit einem fantastischen Körper. Seit so langer Zeit liebe ich Euer Magazin – frei nach Lorient: Ein Leben ohne Playboy ist möglich, aber sinnlos *Ulf H.*

STREITSCHRIFT

04/24

Liebes Playboy-Team, ich finde es jedes Mal schade, wenn kritisch über ganze Generationen geschrieben oder gesprochen wird (wie in der Streitschrift und im Editorial der April-Ausgabe über die Generation Z). Denn es sind doch eure Kinder oder Kindeskinde! Somit sollte man sich vielleicht besser überlegen: Wo haben wir, wo habe ich selbst Fehler gemacht? Denn in der Regel kann man erst mal nur durch sich selbst Veränderung oder Verbesserung bewirken. Und wie jede Generation hat auch die Gen Z ihre einzigartigen Herausforderungen. Ich bin stolz auf die jungen Leute, denn ich merke bei ihnen das Bestreben, diese Welt und die Gesellschaft lebenswert zu halten. Also lasst sie uns unterstützen, anstatt sie in „Alter bärtiger Mann“-Manier zu kritisieren! Nur gemeinsam sind wir stark. *Maximilian R.*



So bezaubernd, dass sie sogar zum Philosophieren anregt: unsere Miss April, Greta Thiesen

LESERBRIEF DES MONATS

Liebe Redaktion, ich kaufe mir hin und wieder den Playboy, obwohl ich schon zur älteren Generation gehöre. Da kann man leicht einen gewissen Ruf bekommen, denn mit über 70 Jahren oder noch älter denkt man nicht mehr an Playboy-Abenteuer. Unser Körper ist keine 40 mehr, doch für unseren Geist gibt es bei mentaler Gesundheit kein Alter. Dabei finde ich es weder kulturell noch theologisch verachtenswert, sich in jedem Alter an den Schönheiten, wie der Playboy sie darstellt, zu erfreuen wie an schönen Blumen. Diese schöne Blume war für mich in der April-Ausgabe die Playmate Greta Thiesen. Mit unvergänglicher Schönheit habt Ihr sie beschrieben, und das wünsche ich ihr, obwohl auch jede schöne Blume einmal welkt. Als gläubiger Mensch sehe ich in dieser Schönheit auch einen Schöpfer, denn von nichts ist nichts. *Fred Rieth*

ANTWORT DER REDAKTION:

Lieber Herr Rieth, danke für die schöne philosophisch-theologische Betrachtung! Wir senden Ihnen gern einen ergänzenden geistigen Genuss. Auf Ihr Wohl!



SCHREIBEN SIE UNS

und gewinnen Sie eine Flasche des Playboy-Edelbrands „PUR Malt fassgelagert“, produziert in Zusammenarbeit mit der finch® Whiskydestillerie. Ein Genuss für echte Playboy-VIPs – und für Sie, wenn Sie sich die Zeit nehmen.



Playboy-Vermächtnis

Lieber Leser, ein Tipp: Werfen Sie dieses Heft nach der Lektüre nicht ins Altpapier, sondern heben Sie sich alle gedruckten Playboy-Ausgaben auf. Wer weiß, was sie eines Tages wert sind! Das kalifornische Auktionshaus Julien's versteigerte jetzt schöne Dinge aus dem Besitz von Playboy-Gründer Hugh Hefner (1926–2017), darunter die allererste gedruckte Playboy-Ausgabe vom Dezember 1953. Für 6500 Dollar ging sie über den Tisch. Das ist natürlich nichts gegen die 35.750 Dollar, die ein seidener Smoking-Pyjama von Hefner heute einbringt. Aber es zeigt: Playboy ist immer eine gute Investition. Sie kennen ja die Angebote in unserem Shop, oder? shop.playboy.de

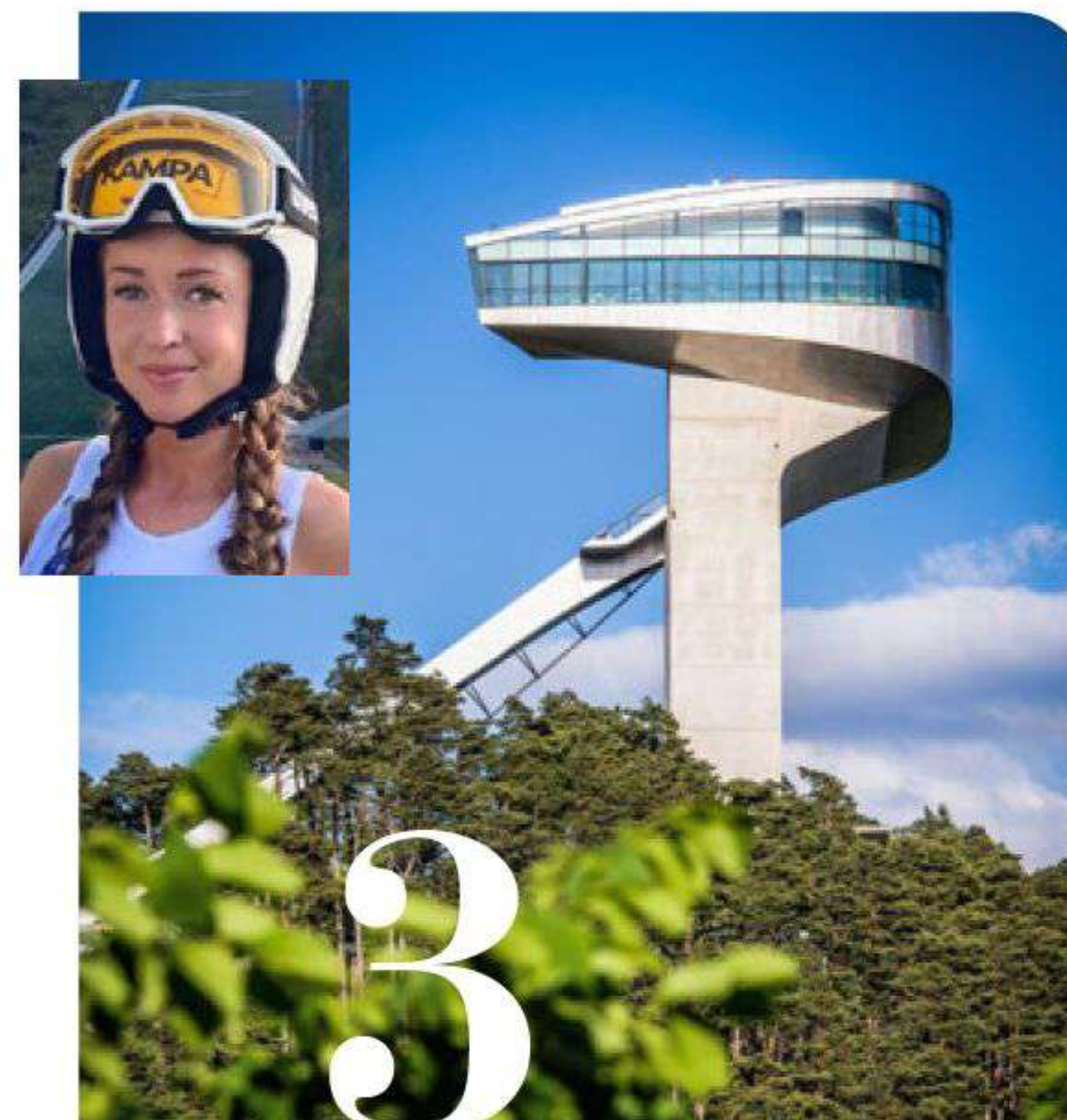
Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy, Kouneli Media GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: leserservice@playboy.de



Männer, der Berg ruft!

*Bewerben Sie sich jetzt für das erste
PLAYBOY GENTLEMEN'S
WEEKEND des Jahres –
eine Leserreise der Extraklasse*

Solch ein Programm gab es selten zuvor bei unseren Leserreisen! **Los geht es am 12. Juni in München**, wo Sie und weitere Gentlemen nach einem Empfang mit Playboy-Chefredakteur Florian Boitin und unseren Bunnys Richtung Berge aufbrechen. Und zwar in den performancestarken Modellen von Alfa Romeo. Bei einem Zwischenstopp in Innsbruck wartet ein sportliches Highlight auf Sie: **Skisprung-Weltmeisterin und Playboy-Titelstar Juliane Seyfarth** nimmt Sie mit auf die Sprungschanze Bergisel. Abends checken Sie in der gemeinsamen Residenz ein, dem **Vinum „Romantik Hotel Turm“ in Völs am Schlern** – einem kulturellen Leckerbissen, denn das historische Genusshotel hält ungezählte Höhepunkte aus Kunst und Kulinarik für Sie bereit: Werke von Picasso, Paul Klee und Joseph Beuys gibt es hier ebenso zu bewundern wie das hoteleigene Weingut Grottnerhof. Mehr dazu erfahren Sie beim Begrüßungsdinner mit Hotelier Stephan Pramstrahler. Heiß wird es hier, wenn ein Grillmeister (siehe Interview S. 64) von der Weber Grill Academy Sie in die Kunst des Grillens einweiht. Genussvoll geht es auch zu, wenn Sie in die Welt der Weine eintauchen und Wissenswertes über die Winzerei erfahren, ehe Mario Rodmann, Brand Ambassador von Carlos André, Ihnen meisterhaftes Zigarren-Handwerk präsentiert. Bergliebhaber kommen am Freitag auf ihre Kosten, wenn es zur **Seiser Alm** geht. Stilvoll wird es bei der messerscharfen King C. Gillette Masterclass mit Bartexperte Marcus Michalczyk. Hier lernen Sie alles über Bärte und Grooming-Trends: von der Wahl des individuellen Bartstils bis zur perfekten Pflegeroutine, mit der jeder Mann seinen eigenen Look für einen makellosen Gentleman-Auftritt kreieren kann. Aber auch bei den köstlichen Drinks, die mit feinen Spirituosen aus dem Hause Sierra Madre gemixt werden, wird es um guten Geschmack gehen. Neugierig geworden? **Dann bewerben Sie sich jetzt** (Teilnahmegebühr: 1450 Euro) per Mail mit Ihrem Namen und Foto, Geburtsdatum, Adresse und Telefonnummer unter gentlemensweekend@playboy.de. **Bewerbungsschluss ist der 31. Mai.**



LESER-AKTION

1 Stilvolle Residenz: Das Vinum „Romantik Hotel Turm“ wird Ihre Unterkunft für vier Nächte und bietet allerlei Highlights aus Kunst und Kulinarik. **2** Rauchzeichen: Lernen Sie die Carlos André Premium Zigarren kennen. **3** Playboy-Titelstar Juliane Seyfarth nimmt Sie mit auf die Sprungschanze in Innsbruck. **4** Stelvio, Tonale und Giulia: Freuen Sie sich auf die Modelle von Alfa Romeo. **5** Genießen Sie Drinks mit bestem Rum von A.H. Riise und Don Papa. **6** Einfach scharf: Ein Bartexperte von King C. Gillette gibt wertvolle Tipps für die Bartpflege.



Free-TV-Premiere

Ab dem 15. Mai um 22:00 Uhr auf MTV

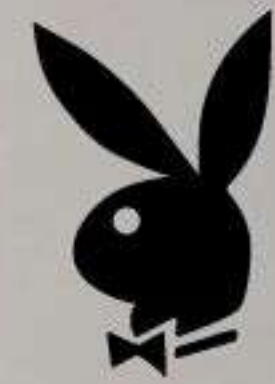


MTV
GERMANY
SHORE

WER FEIERT, DARF BLEIBEN

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird



FIRST LADY

Harriet Herbig-Matten

Bekannt als: Schauspielerin mit umwerfend sympathischem Lachen. **Alter:** 21. **Ihr Bruder:** ist ein weiser Mann! Schon früh besetzte der Filmemacher Linus Herbig-Matten seine neun Jahre jüngere Schwester in Kurzfilmen und Werbeclips. Und bekam bald Konkurrenz von berühmten Kollegen wie Leander Haußmann und Detlev Buck, die Harriet für Kino- und Serienprojekte engagierten. **Nächstes Highlight:** Sie spielt die weibliche Hauptrolle in der international startenden College-Serie „Maxton Hall“ – einem der weltweit wichtigsten Projekte bei Amazon Prime Video in diesem Jahr.



„MAXTON HALL - DIE WELT ZWISCHEN UNS“

Als Stipendiatin eines Privatschulcolleges ist Herbig-Matten neben Damian Hardung als schnöseligem Millionärssohn ab 9. Mai bei Prime Video zu sehen



KLEINE KERLEKUNDE

Zwischen schmerzhaft und brüllend komisch: Die 5-teilige Mini-Serie „Player of Ibiza“ beschäftigt sich mit den Themen Feminismus und Männlichkeit. Bruno Alexander (1. v. r.) spielt genauso wie Emil Belton (hinten, 1. v. l.) eine der Hauptrollen und ist zugleich Regisseur der Comedy-Serie im Mockumentary-Style. Ab 10. Mai in der ARD Mediathek

Ein guter Monat...

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

für Man(n)överkritik

H

err Alexander, in der Mini-Serie „Player of Ibiza“, die Sie mit Ihren Freunden Emil und Oskar Belton gedreht haben, geht es um fünf ganz unterschiedliche Typen, die alle schmerzhaft am Feminismus scheitern – stecken Männer heute wirklich so sehr in der Krise?

Dazu ist es wichtig zu sagen, dass diese Idee ursprünglich gar nicht von uns kam, sondern von unserer

Produzentin, die meinte: „Ey, macht doch mal eine Serie über toxische Männlichkeit und Feminismus und wie Jungs in eurem Alter damit umgehen.“ Als wir uns dann in unserem Umfeld umgeschaut haben, haben wir gemerkt, wie viele Leute tatsächlich mit großer Abneigung auf diese Begriffe reagieren, und wollten die Serie als trojanisches Pferd nutzen, um die eigenen Reihen ein bisschen zum Reflektieren zu bringen. Und auch wir haben uns erst durch die Arbeit zu „Player of Ibiza“ intensiver mit dem Thema auseinandergesetzt. Die Skepsis gegenüber dem Feminismus ist also gar kein Boomer-

Problem wie oftmals angenommen? Auch 20-Jährige haben Wokeness nicht als Werkseinstellung?

Klar, auch da gibt es Widerstand, generell empfinden viele Männer das Wort Feminismus als eine Art Beleidigung und haben Angst, dass ihnen dadurch etwas weggenommen wird: ihre Männlichkeit, ihre Macht. Sie denken, dass sie jetzt nicht mehr so weiterleben können, wie sie das immer getan haben – und das ist ja auch so. Aber davor haben sie eben Schiss.

Wie beschäftigen Sie sich selbst mit dem Thema, und was haben Sie in den letzten Jahren dazugelernt?

Als wir angefangen haben, diese Serie zu entwickeln, haben wir viel gelesen und sind zum Beispiel auch auf Veranstaltungen von den Grünen gegangen, wo für Laien die Feminismus-Basics unterrichtet wurden. Emil, Oskar und ich haben dann viel darüber gesprochen und uns gefragt, was wir selbst eigentlich falsch machen und wo auch wir unsere eigene Männlichkeit infrage stellen sollten.

Wo denn?

Mir ist vor allem klar geworden, dass man sich als Mann häufiger mal zurücknehmen muss. Wenn es heute heißt: „Männer sollen sensibel sein“, dann bedeutet das nicht, allen von seinen Emotionen zu erzählen. Gemeint ist eine Sensibilität im Sinne von zuhören, sich zurückhalten. Wenn ich in Bars unterwegs bin, dann fällt mir das total auf, wie viele Männer einfach so krass viel Raum einnehmen und sich nicht zurücknehmen können.

Natürlich haben wir für die Serie dann auch Frauen gefragt, was ihnen wichtig ist zu zeigen. Wir können ja nicht sagen, wir erzählen jetzt aus unserer männlichen Perspektive mal alles, was man über den Feminismus und toxische Männlichkeit wissen sollte. Überhaupt ist „Player of Ibiza“ nicht nur aus uns dreien heraus entstanden, sondern aus allen Leuten, die daran beteiligt waren.

Sie und die Zwillingbrüder Emil und Oskar Belton, mit denen Sie als Macher der Amazon-Serie „Die Discounter“ bekannt wurden, sind seit der fünften Klasse miteinander befreundet. Was ist zwischen Ihnen noch genau wie damals?

Was wir gemeinsam weiterentwickelt haben, aber im Kern immer noch gleich ist, ist unser Humor. Und komplett geblieben ist auch diese Lust und Energie, Dinge erschaffen zu wollen. Erst mal darauf zu scheißen, was andere dazu sagen, sondern einfach durchzuziehen. Schon während der Schulzeit

wollten wir ständig irgendetwas machen, kleine Start-ups gründen zum Beispiel. Aber irgendwann haben wir dann gemerkt: Der beste Weg, diese Energie in ein Medium zu stecken, ist der Film.

„Viele Männer empfinden das Wort Feminismus als eine Art Beleidigung“

Heute betreiben Sie gemeinsam die Produktionsfirma Kleine Brüder. Weil ein Kleiner-Bruder-Komplex Sie antreibt, haben Sie mal gesagt – was genau meinen Sie damit?

Wir haben alle drei große Brüder, denen wir sehr hinterhergeeifert haben. Wir wollten gleich schnell laufen wie die, so hoch springen – und wenn die mit 14 geraucht haben, dann hat man selbst halt mit zwölf angefangen. Wir wollten genauso krass sein und genau so gesehen werden. Dieser Komplex war zwar ein bisschen nervig, weil wir uns ständig gemessen und verglichen haben, hat aber auch dazu geführt, dass wir diesen Drive in uns hatten, und das hat uns viel gebracht.

Seit Ihrem enormen Erfolg mit „Die Discounter“ gehören Sie selbst zu den Großen.

Aber dieses Syndrom ist trotzdem noch am Start! Als mein Bruder zur Premiere der dritten Staffel kam, hatte ich immer noch den Drang, ihm zu sagen: „Digger, guck dich um, wie geil das hier ist! Das habe ich geschafft, großer Bruder!“ Das ist irgendwie geblieben.

Für Ihre Karriere sind Sie erstaunlich jung. Können Sie sich an den Zeitpunkt erinnern, ab dem die Leute angefangen haben, Sie ernst zu nehmen und nicht mehr nur als 20-Jährigen zu belächeln, der sich ein bisschen auf YouTube ausprobieren möchte?

Mit YouTube-Videos hat alles angefangen, genau – aber damit wurden wir überhaupt nicht ernst genommen. Bis uns zum Glück irgendwann Christian Ulmen und Carsten Kelber eine Nachricht geschickt und uns gefragt haben, ob wir Bock hätten, eine Supermarkt-Serie zu drehen. Ab dann ging es los. Dieser Hype musste sich erst aufbauen. Wir mussten erst mal die richtige Zielgruppe finden, die versteht, was wir da mit unseren improvisierten Szenen machen. Dass wir mit Absicht dreckig erzählen und keine sauberen ARD-Krimi-Dialoge schreiben.

Gerade bereiten Sie die vierte Staffel vor – was können Sie dazu schon verraten?

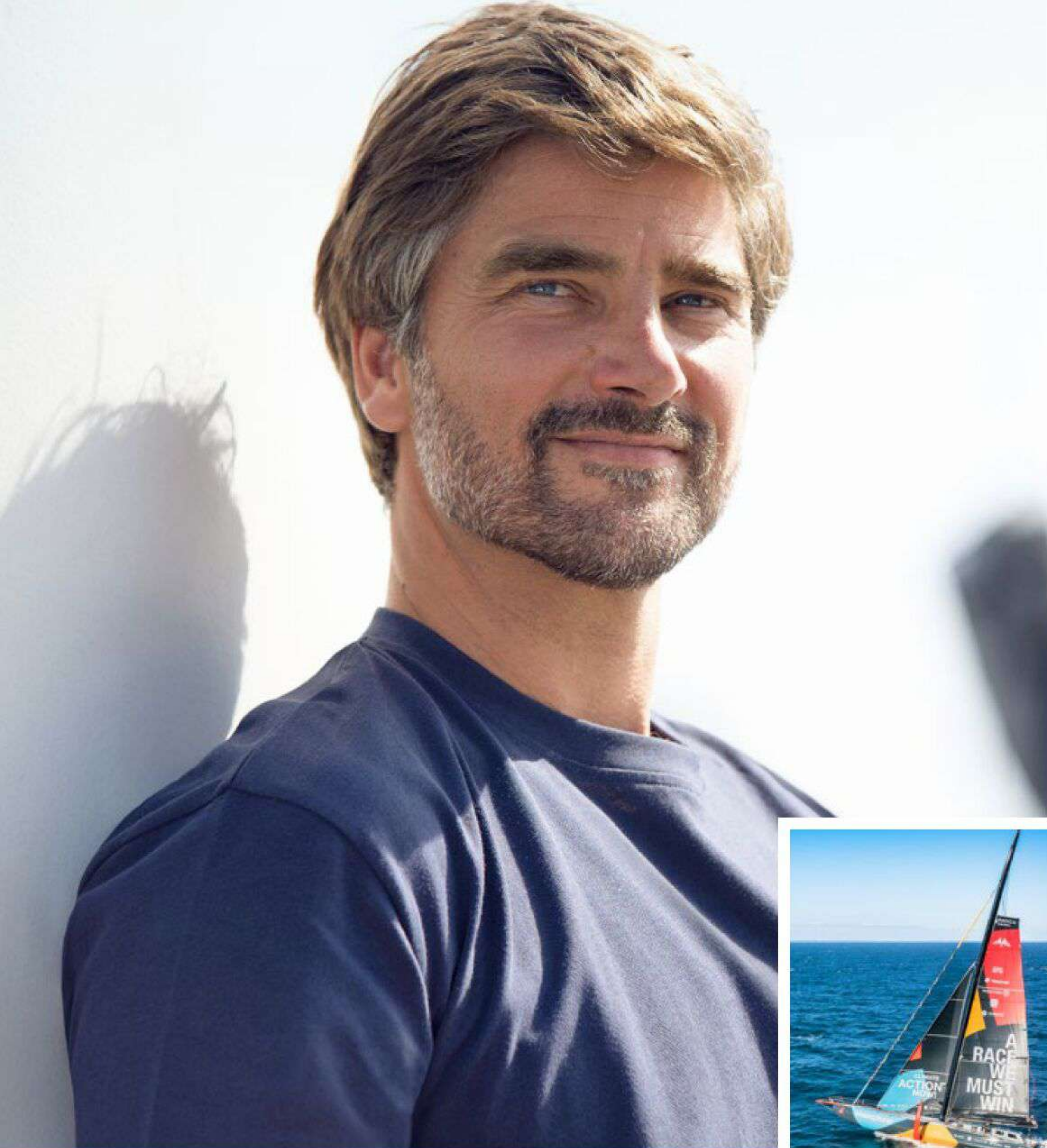
Dass es beim gleichen Alltag bleibt und beim gleichen Schwachsinn. Wir wollen nicht groß ausholen, es wird keine irren Storys geben und keine großen Entwicklungen. Die nächste „Discounter“-Staffel ist genauso nichtig und egal wie jede Staffel vorher auch, die braucht kein Mensch. Und das ist das Wichtige. 

Interview
**MAREIKE
OPITZ**



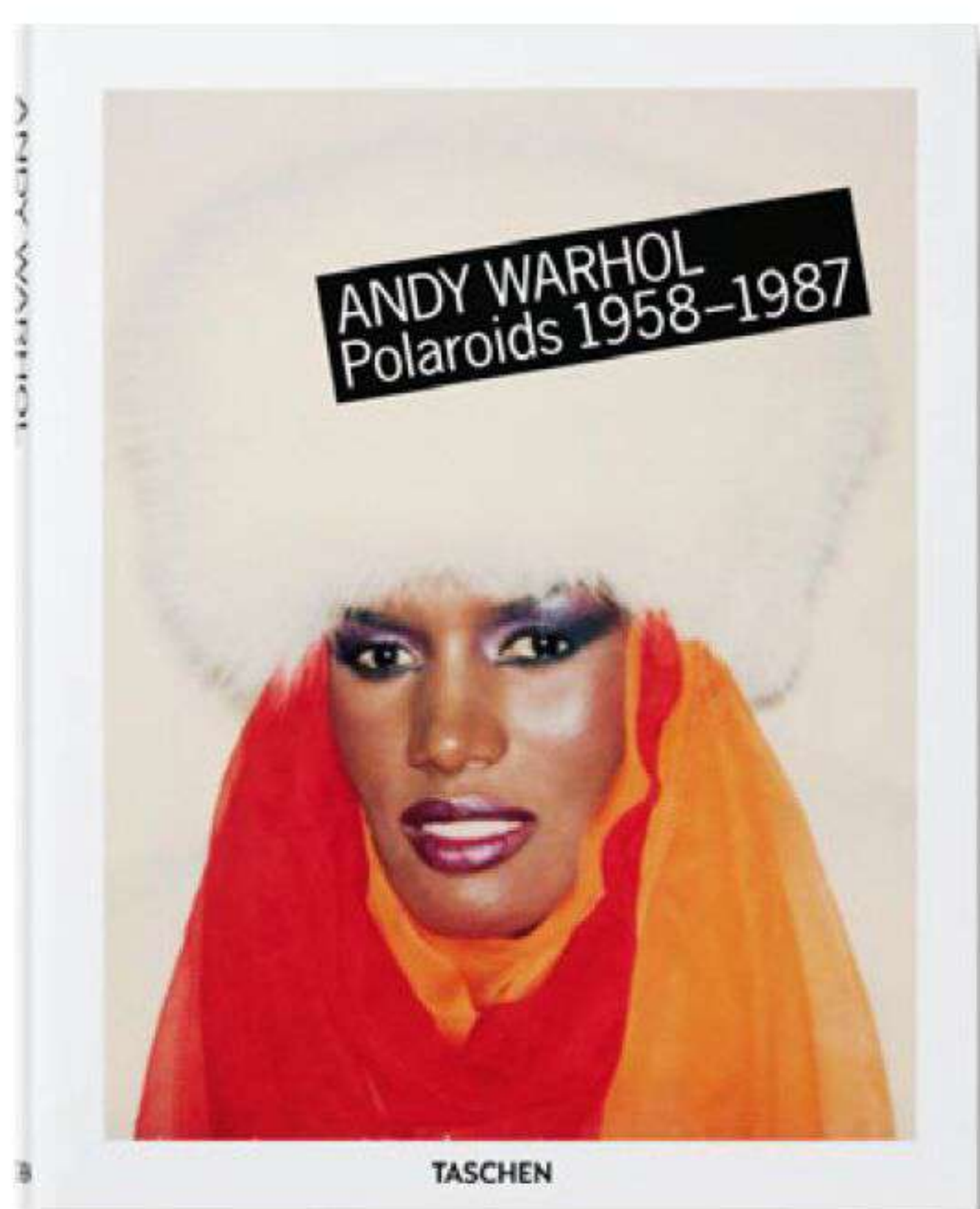
BRUNO ALEXANDER

Der 24-Jährige spielte Boris Becker, gewann für seine Rolle in „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ den New Faces Award und feierte gemeinsam mit Emil und Oskar Belton als Macher der Amazon-Erfolgsserie „Die Discounter“ den Durchbruch als Regisseur (rechts mit Marc Hosemann als Supermarktleiter)



für Kerle-Mode

Zusammen mit dem Unternehmen Olymp bringt der deutsche Profi-Segler Boris Herrmann die Kollektion All Nature heraus. Besonderheit der siebenteiligen Serie sind ihre Nachhaltigkeit und natürlichen Materialien. So sind die T-Shirts, Hemden, Polos und Sweatshirts zu 100 Prozent aus zertifizierter Bio-Baumwolle und Bio-Leinen gefertigt. Natürlich macht die Kollektion auch optisch was her, und die einzelnen Teile lassen sich optimal kombinieren. Alle Infos unter olymp.com

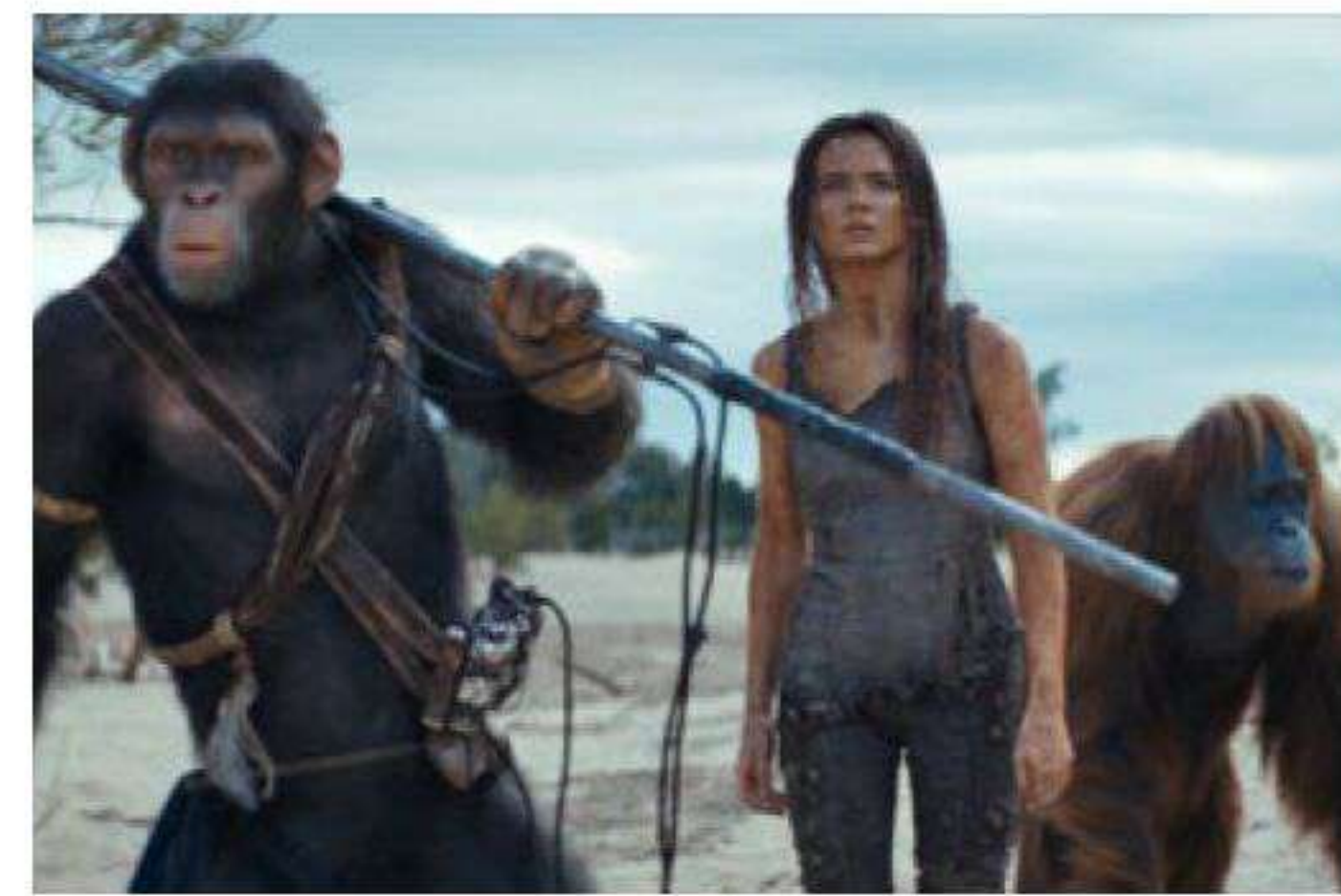


für Pop-Art-Freunde

Andy Warhol und seine Polaroid-Kamera waren ein unzertrennliches Duo. Über die Jahrzehnte fotografierte der Künstler damit unzählige Persönlichkeiten. Der neue Bildband „Andy

Warhol. Polaroids 1958–1987“ versammelt Aufnahmen von Rockstars, Partyvolk und bunten Szenevögeln genauso wie Selbstporträts Warhols und ist eine fotografische Zeitreise. Mit dabei sind Legenden wie Mick Jagger, Karl Lagerfeld, Pelé und Arnold Schwarzenegger. 50 Euro, unter taschen.com

für geniale Geschichten



KINO

„PLANET DER AFFEN: NEW KINGDOM“

Im neuesten Teil des Science-Fiction-Franchise erzählt „Maze Runner“-Regisseur Wes Ball von einer Welt, in der Menschen nur noch ein Randdasein fristen. Die vorherrschende Spezies sind Affen – und einer von ihnen will sein tyrannisches Imperium ausbauen. Ab 8. Mai

Für Fans von tierischer Action



KINO

„FURIOSA: A MAD MAX SAGA“

Gleich noch ein krachendes Wiedersehen mit einer bekannten Filmreihe: Das fünfte Kapitel des Endzeit-Epos, dieses Mal mit Anya Taylor-Joy und Chris Hemsworth in den Hauptrollen, widmet sich der Vorgeschichte zu „Mad Max: Fury Road“. Ab 23. Mai

Für Fans von opulenten Dystopien



STREAMING: SERIE

„VIKTOR BRINGT'S“

Als ungleiches Vater-Sohn-Gespann liefern Moritz Bleibtreu und Enzo Brumm in Berlin Elektrogeräte und Lebensweisheiten aus – denn ziemlich schnell stehen die beiden knietief im Alltag ihrer Kunden. Comedy-Serie mit acht Folgen, ab 30. Mai bei Amazon Prime Video

Für Fans von „Der Tatortreiniger“



zuma



für leckeres Essen

Vor über 20 Jahren hatte der Spitzenkoch Rainer Becker in London eine gute Idee: japanisches Food als Fusion, gepaart mit Eleganz und guten Drinks – das „Zuma“ war geboren. Mittlerweile gibt's weltweit Ableger, etwa in Hongkong, Dubai und New York. Erstmals in Deutschland öffnet nun in München im „The Charles Hotel“ ab dem 31. Mai für sieben Wochen ein Pop-up-„Zuma“. Am besten reservieren! zumarestaurant.com

für Schumi-Fans



30 Jahre ist es her, dass Michael Schumacher seinen ersten WM-Titel in der Formel 1 feierte. Aus diesem Anlass versteigert Christie's einige Uhren aus dem Privatbesitz des siebenmaligen Weltmeisters. Bei der Auktion „Rare Watches“ am 13. Mai in Genf kommt unter anderem dieser „Royal Oak“-Chronograph von Audemars Piguet aus Weißgold samt Personalisierung von Schumi-Mentor Jean Todt unter den Hammer. Alles zur Auktion: christies.com

RollingStone

Exclusive Vinyl

THE BOSS IS BACK



“DANCING IN THE DARK” & “PINK CADILLAC”

NUR MIT DER AKTUELLEN ROLLING STONE-AUSGABE ERHÄLTlich:

JETZT IM HANDEL

ODER DIREKT BESTELLEN:

**ROLLINGSTONE.DE/
SPRINGSTEEN**

für sonnige Aussichten

Einmal da Urlaub machen, wo andere arbeiten? Na klar! Im „Elissa Adults-Only Lifestyle Beach Resort“ auf Rhodos fotografierten wir unsere Playmates des Jahres für die Januar-Ausgabe. Nun können Sie sich dort am Pool räkeln. Das traumhafte Haus hat kürzlich mit vielen neuen Highlights wieder eröffnet. Alle Infos unter ellaresorts.com



FOTOS: ADOBE STOCK, SHUTTERSTOCK, HEINZ TROLL (2)



ZWEISAMKEIT

Natürlich ist das so, dass wir am liebsten im Mai heiraten. Die Vögel vögeln, die Blumen blühen, die Natur verströmt Liebe. Ich

weiß, es ist nicht en vogue, Verhalten biologisch zu deuten – dieses Vorrecht gilt zurzeit nur für bedrohte Tierarten und ihren Fürsprecher Hannes Jaenicke –, aber wenn wir erstaunlichsten aller Menschenaffen unseren arroganten Kulturalismus mal kurz zur Seite schieben und jeder ein paar Minuten lang nur auf sich schaut, werden wir feststellen: Zu zweit fällt uns alles irgendwie leichter. Nicht nur der Sex, ob hetero oder gleichgeschlechtlich, auch das Einkaufen, Putzen und In-den-Urlaub-Fahren. Idealerweise



macht man das mit jemandem, der humormäßig ähnlich tickt wie man selbst, denn man will ja Spaß miteinander haben. Dieser Spaß ist extrem wichtig, weil man sich ein Stück vom Kuchen des Lebens teilt und dieser Kuchen nicht nur aus Erdbeeren besteht. Es

kommen oft Kinder hinzu, die man eher zum Geigespielen als zum Crackrauchen erziehen möchte. Da gibt es Schwiegereltern und Arbeit und Haustiere und Mieterhöhungen und Herzinfarkte. Sie wissen, was ich meine. Deshalb hat uns die Natur diesen wunderbaren Hormoncocktail namens Liebe gemixt, die hält alles zusammen – und bringt auch mal Nervenkitzel, wenn das Kind sich für Extremsport interessiert oder die Ehefrau für den Fitness-Trainer. Haltet es aus, Männer, Verlustangst und ein bisschen Geheimnis gehören dazu. Zu zweit schafft man das. Wenn nicht jetzt, dann halt mit der Nächsten.

Einer von uns Keiner von uns

Der Mai und der Juni sind hierzulande die beliebtesten HOCHZEITSMONATE – aber ist die Einehe heute noch okay?



POLYAMORIE

Es gibt mittlerweile viele Leserinnen und Leser, die nach der Lektüre des Textes hier links denken: Was für ein gestriger

Sack! Damit meinen sie, dass man als biologisch argumentierender Verfechter der (seriellen) Monogamie nicht mehr zukunftsfähig sei. Menschlich und überhaupt. Wie verlogen ist das bitte, sexuelle Untreue mitzudenken in einer Beziehung, die auf so etwas Unreflektiertem wie „Spaß“ beruht? Ist es nicht heute oberstes Gebot, in Partnerschaften alles ganz ernst und offen zu bereden und Vereinbarungen zu treffen, die allen Beteiligten uneingeschränkte Entfaltungsmöglichkeiten bieten? Komm, Schatz,

wir öffnen unsere Ehe! Ich liebe nicht nur dich, sondern auch die Nachbarin von oben und den Elektriker von neulich, wir müssen nur ehrlich miteinander sein, wen liebst du so? Polyamorie heißt das Konzept. Und bei allen Polyamoren, die ich kennenlernen durfte, schwöre ich



Ihnen: Das Konzept ist Grütze. Denn es potenziert all jene Probleme, die man zu zweit leichter erträgt. Plötzlich hast du zwölf Schwiegereltern, acht verwirrte Kinder, 16 Haustiere, und weil alle ständig die eigene Eifersucht bekämpfen und diskutieren müssen, nur noch zwei Promille deines Spaßes. Humor wird in Diskussionen darüber, wer mit wem ein paar Tage Wellness in Bad Salzuflen machen darf, jedenfalls nicht goutiert. Im Gegenteil, dann heißt es: Du verletzt meine Gefühle! Wer so leben will – nur zu, ich möchte niemanden bekehren. Aber sagen Sie nicht irgendwann, wir hätten Sie nie gewarnt.

text Philip Wolff



ZEIT FÜR UNBEGRENZTEN LESESPASS.

Jetzt 12x PLAYBOY lesen und Ready Reader-Tablet im Sparpaket sichern!

IHR PLAYBOY-SPARPAKET*:

1 Ready Reader-Tablet UVP.....	199,00 €
12 Ausgaben PLAYBOY	120,00 €
Regulärer Preis	319,00 €
Ihre Ersparnis ggb. UVP/Handel.....	199,00 €
GESAMTPAKET NUR	<u>120,00 €</u>

IHR READY READER-TABLET Die PLAYBOY-Ausgaben immer dabei: Abgestimmt auf das Lesen von Zeitschriften und Magazinen bietet der Ready Reader die volle Bandbreite eines Tablets für gehobene Ansprüche. Zugriff auf alle Apps des Google Play Stores. Mit 64 GB Speicher reichlich Platz für Dokumente, Filme, Musik, Fotos und Videos. Schnittstellen für Bluetooth, W-LAN und LTE Mobilfunk. Das Display mit 25 cm Bildschirmdiagonale ist für die Full-HD auflösende Wiedergabe im typischen 16:9 Kino-Format optimiert. Betriebssystem: Android 12; lange Akkulaufzeit (min. 8 Stunden); 5MP Frontkamera bietet beste Qualität für Videotelefonie.

Gleich bestellen:

Tel. 0451 4906840*
shop.playboy.de/tablet

Das Sparpaket enthält 1 Ready Reader-Tablet und 12 Ausgaben Playboy zum Paketpreis von nur 120,00 €. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Die Bezugszeit verlängert sich um einen Monat zum Preis von zzt. 10,00 € (statt 11,90 €) pro Ausgabe, wenn nicht einen Monat vor Ablauf der Bezugszeit gekündigt wird. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. **Verantwortlicher und Kontakt:** Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. *Ortsüblicher Tarif.



UPDATE - INTERVIEW

25 Fragen an Jan Delay

Mit dem Album „Forever Jan“ zieht der große MUSIK-ALLROUNDER Zwischenbilanz nach 25 Jahren. Hier erklärt er uns den sozialkritischen Wert des Groovens, der kulturellen Aneignung und seine Udo-Lindenberg-Liebe

- 1 Jan, wir sind per Video-Call in eine Küche zugeschaltet, wo Sie für einen Food-Blog etwas zubereiten. Kochen Sie gern?**

Ja, Kochen ist total mein Ding. Das kommt nicht von ungefähr, denn eigentlich ist Kochen das Gleiche wie Beats-Machen.

- 2 Inwiefern?**

Es hat etwas Meditatives. Wenn du unter Stress bist, dann packst du die Zutaten erst gar nicht aus, sondern nur wenn du weißt, ich habe diese Stunde, und die nehme ich mir jetzt. Und dann guckst du, wie ist es, wenn du zum Beispiel mal mehr Chili nimmst. Bei den Beats ist es ähnlich, du bist immer neugierig, und dann kommt plötzlich irgendein neuer, cooler Sound aus London oder New York, und du willst wissen, wie haben die denn diese Bässe hingekriegt. Das ist genauso, wie wenn auf einmal alle mit diesem asiatischen Gurkensalat kommen. Ich will es ausprobieren, aber vielleicht ein paar Kleinigkeiten anders machen.

- 3 Alle Ihre besten Beat- und Songrezepte haben Sie jetzt auf „Forever Jan“ versammelt. Ist schon Wahnsinn, wie viele Hits Sie mit den Jahren angehäuft haben. Wie war das, Ihr musikalisches Zwischenvermächtnis zu arrangieren?**

Das Neue und Aufregende ist für mich nicht, die ganzen Sachen noch mal zu hören. Das Geile ist, die ganzen Videos noch mal zu gucken und festzustellen, dass ich die meisten noch genauso liebe wie damals.

- 4 Welches ist Ihr Lieblingsvideo?**

Das Allerbeste finde ich immer noch „Im Arsch“ mit Udo Lindenberg. Das Video ist einfach so gut geworden, dass selbst der schlechteste Schauspieler der Welt, also ich, einigermaßen passabel rüberkommt.

- 5 Wie kommt es eigentlich, dass Sie und Udo Lindenberg so toll zusammenpassen?**

Ganz einfach, wir sind „Judo“ (lacht).

- 6 Haben Sie von Udo etwas gelernt – fürs Leben?**

So vieles! Musikalisch im Grunde alles. Der Rapper und Beatbauer Eizi Eiz oder Eißfeldt (*Jan Philipp Eißfeldt ist Jan Delays bürgerlicher Name, Eizi Eiz sein Rapper-Pseudonym, d. Red.*) ist ein Fan von ihm und nimmt hier und da Zitate von Udo-Platten, oder er übernimmt schon mal Arrangements für einen Refrain. Aber Jan Delay, der Musiker, der ist praktisch ohne Udo gar nicht denkbar. Was den Hip-Hop angeht, da waren es vor allem Public Enemy, die mich großgezogen haben. Aber Musik auf Deutsch, da ist Udo der Erste gewesen, den ich für mich entdeckt und ins Herz geschlossen habe.

- 7 Wie alt waren Sie da?**

Fünf oder sechs. Der hat mich umgehauen. Die Musik, die ich vorher bei meinen Eltern gehört hatte, die war auf Englisch oder instrumenteller Jazz, da habe ich nichts verstanden. Und dann ist da dieser Typ, der wirklich in meiner Sprache singt. Udo sang „Scheiße“ und nicht „Der Himmel ist blau“. Der hat so gesprochen, wie ich das von der Straße kannte, und dazu hatte er diesen Groove. Schon als Kind waren für mich der Groove und das Schlagzeug das Wichtigste. Das kann alles nur passieren, weil er selber ein extrem funky Drummer war, deshalb hat er auch beim Singen so einen Flow. Und wenn du irgendwann selber Musik mit deutschen Texten machst, dann kannst du den Udo in dir gar nicht abstellen. Nicht dass sich alles bei mir so anhört wie bei Udo, aber er hat dazu beigetragen, dass ich das mache, was ich mache.

- 8 Udo ist 78 und – unter anderem mit Ihnen an der Seite – im Alter noch einmal voll durchgestartet. Stellen Sie sich manchmal vor, was Jan Delay in 30 Jahren für einer ist?**



VIELE-STILE-HELD

Als Teenager gründete er in seiner Geburtsstadt Hamburg die Rap-Crew Absolute Beginner, mit 47 Jahren blickt Jan Delay heute auf ein Vierteljahrhundert Solokarriere als Musiker zurück, der in vielen Genres zu Hause ist. Und bald auf Tour geht: mit 30 Stationen in Deutschland und Österreich vom 31. Mai bis 13. September. Alle Termine unter www.jan-delay.de

„In Anzug und mit Hut kann ich mich auch mit 80 noch auf die Bühne stellen“

Das poppt schon ab und zu auf. Und dann bin ich immer froh, dass ich irgendwann diese Kunstfigur Jan Delay geschaffen habe – mit dem Hut und dem Anzug. Weil es dadurch nicht so gezwungen und nicht so berufsjugendlich wirkt. In Anzug und mit Hut kann ich mich auch mit 80 noch auf die Bühne stellen, ohne dass jemand sagt: „Wie peinlich, das muss doch nicht sein.“

9 Tragen Sie auch zu Hause manchmal Anzug und Hut?

Nee, Jan Delay und Jan Eißfeldt sind zwar dieselbe Person, aber auf der Bühne herrschen ganz andere Voraussetzungen. Der Herzchirurg ist ja auch derselbe, ob er nun im OP Menschen aufschneidet oder zu Hause den Rasen mäht.

10 Wir haben darüber gesprochen, was Sie von Udo Lindenberg gelernt haben, aber wie ist das mit der nächsten Generation: Ihre Tochter ist jetzt zehn, was lernen Sie von ihr?

Alles! Vor allem die ganzen Sachen, für die man selber mal angetreten ist, einem krassen Update zu unterziehen. Zum Beispiel alles, was mit Umwelt zu tun hat. Sie ist da in vielen Dingen viel konsequenter als ich.

11 Eine interessante Erziehungsfrage ist momentan auch der Umgang mit weichen Drogen. Finden Sie die Cannabis-Legali-



EWIGJUNG

1 JANS ANFÄNGE: Als Teenies 1991 nannten sich die Hamburger Hip-Hopper, heute bekannt als Beginner, noch Absolute Beginner. Aus Jan Philipp Eißfeldt aka Eizi Eiz (M.) wurde erst Ende der 90er der Solokünstler Jan Delay. Als Eizi Eiz ist er zusammen mit Denyo (Dennis Lisk, l.) weiter Teil der Gruppe, die eine ganze Hip-Hop-Generation prägte. Platin Martin (Martin Wilkes, r.) stieg 1996 aus. **2 GROSSER MOMENT:** In den 2010er-Jahren begleitete Jan Delay den Wiederaufstieg seines Vorbilds Udo Lindenberg, hier beim Start von Udos Panikparty-Stadion-Tour 2015. **3 LEGENDEN-STATUS:** Mittlerweile ist Jan Delay selbst ein Superstar und blickt mit „Forever Jan“ auf 25 Karriere-Jahre zurück. Das Album enthält zwei neue und 18 bekannte Songs, darunter die Reggae-und-Rap-Version von Nenas „Irgendwie, irgendwo, irgendwann“, die er 1999 mit Denyo aufnahm

sierung eigentlich cool oder eher blöd, weil jetzt der subversive Touch weg ist?

Ich finde es gut. Allein schon, weil ich jetzt offen über das Thema mit meiner Tochter reden kann, vorher wäre das schwierig gewesen. Im Prinzip war es ja fast so, als ob man in einem gestrigen Bauernland gelebt hätte. In Europa sind wir so ziemlich die Letzten gewesen, die das erlaubt haben.

12 Für Ihr persönliches Konsumverhalten macht die Legalisierung aber keinen Unterschied, oder?

Nee (*grinst*).

13 Zurück zur Musik: Sie haben unter anderem schon Hip-Hop, Soul, R&B, Disco, Reggae, Pop und Rock gemacht. Gibt es ein weiteres Genre, bei dem es Ihnen noch in den Fingern juckt?

Nein, ehrlich gesagt, nicht. Was Styles angeht, die ich noch ausprobieren will, bin ich am Ende der Fahnenstange angekommen. Ich habe total Bock, weiter Musik zu machen, aber ich werde mich da in meinen bekannten Gefilden bewegen.

14 Als jemand, der immer alle Musikstile umarmt und gefeiert und sie zu Jan-Delay-Musik gemacht hat: Was denken Sie da über das Konzept der „kulturellen Aneignung“?

Man muss sich natürlich mit der Idee beschäftigen, sie wird ja auch an einen herangetragen, aber dann merke ich ganz schnell: Ich sehe das überhaupt nicht so wie die Leute, die mir mit diesen Vorwürfen kommen. Denn das sind nie die Leute, die es betrifft. Wenn jetzt zum Beispiel Chuck D von Public Enemy käme und mir sagen würde, „Jan, du kannst nicht einfach so losrappen, denn du hast nicht die gleichen Probleme wie ich“, dann würde ich ihm zuhören und wäre frustriert und traurig. Aber wenn mir das ein 22-jähriger Biodeutscher aus Bielefeld erzählt, dessen erste CD ein Album von Lena Meyer-Landrut war, dann ist mir das so was von scheißegal. Das, was mich zur Musik gebracht hat, nämlich diese ganze Hip-Hop-Kultur, die besteht nur aus kultureller Aneignung. Du

kannst dir im Hip-Hop aus jeder musikalischen Kultur der Welt, aus jeder Epoche die Musik sozusagen aneignen und mit deinen eigenen Ideen zu etwas Neuem vermischen. Wenn ich essen gehe, dann gehe ich am liebsten zu Köchen, die kulturelle Aneignung betreiben. Ich möchte nicht jeden Tag Kohl und Rollmops essen (*lacht*). Mein Leben besteht nur aus kultureller Aneignung. Solange man weiß, wo es herkommt, und die Leute feiert, die es erfunden haben, so lange ist doch alles toll.

15 Wonach entscheidet sich eigentlich das Genre der nächsten Jan-Delay-Platte?

Wenn ich ein Album in einer bestimmten Musikrichtung gemacht habe, dann war das immer die Konsequenz daraus, dass ich dieses Genre vorher zwei Jahre lang krass gehört habe. Als Musik-Nerd tauche ich da immer sehr, sehr tief ein.

16 Was hören Sie aktuell am meisten? Worauf können wir uns also bei Ihrer nächsten Platte freuen?

Als ich den Führerschein gemacht habe (*vor einigen Jahren, d. Red.*), habe ich ganz viel 80er gehört, im Auto ist das die geilste Musik. Das war nach einem halben Jahr allerdings abgehakt. Dann habe ich die 70er beim Autofahren entdeckt, besonders alles zwischen Folk Rock und Yacht Rock. Also auch Soft Rock, Country Rock, mehrstimmigen Gesang, Lieder, die mit Akustikgitarre anfangen, bevor die ganze Band dazukommt, herrlich! Also alles von Amerika bis zu den Eagles. Ich liebe das immer noch.

17 Somit besteht die Chance auf ein Seventies-Soft-rock-Album von Jan Delay?

Nein, auf gar keinen Fall. Dafür habe ich nicht die Kompetenz, und ich glaube, das will auch keiner hören. Das ist einfach mein Ding, das ich privat gerade geil finde. Vielleicht höre ich in einem Jahr was anderes.

18 Können Sie schon sagen, ob Ihr nächstes Werk ein Solo-Album oder eine Beginner-Platte wird?

Das kann ich noch nicht, nein. Aber egal, was es wird, ich werde den Versuch starten, einen Refrain zu machen, der von den Harmonien her an diese 70er-Bands erinnert.

19 Haben Sie die Eagles jemals live gesehen?

Ja, ich war neulich in Los Angeles, um ein Video zu drehen, aber auch, um eines ihrer Abschiedskonzerte zu sehen. Und ich war demütig erstarrt. Ich habe noch nie in so einer Halle gestanden, die 60 Jahre alt ist und die so viel gesehen hat. Die L.A. Lakers haben dort im The Forum in Inglewood in den 80ern und 90ern gespielt. In diesem Forum, heute heißt die Halle Kia Forum, habe ich gegessen. Und plötzlich stehen diese Legenden auf der Bühne, alle außer dem verstorbenen Glenn Frey. Dafür ist sein Sohn mit dabei. Und dann singen diese fünf Männer zusammen los, ich habe so etwas noch nie gehört. Wie geil das geklungen hat. Ich konnte mich vor Rührung kaum bewegen.

20 Sie haben Ihren eben erwähnten Führerschein ja erst seit ein paar Jahren. Hat es Ihnen Spaß gemacht, in L.A. durch die Gegend zu fahren?

Ja. Das war wirklich voll geil. Im Urlaub schön Auto fahren zu können war sowieso einer der Gründe, warum ich überhaupt den Führerschein gemacht habe. Hier in Deutschland habe ich das nie vermisst.

21 Ist aus Ihnen ein passabler Autofahrer geworden?

Parallel einparken kann ich immer noch nicht. Ansonsten würde ich sagen, dass ich ein guter Fahrer bin, auf jeden Fall ein defensiver Fahrer. Auf der Autobahn fahre ich nie besonders schnell. Das hat auch damit zu tun, dass ich ein Elektroauto habe und ein bisschen auf den Stromverbrauch achte. Ich glaube, die Leute, die bei mir mitfahren, fühlen sich sicher.

22 Los Angeles ist ja auch ein Ort der Superstars. Haben Sie selbst eigentlich Superstar-Momente?

Die gab es bestimmt, und die wird es auch immer geben. Aber wenn du total abhebst, dann kannst du nicht verlangen, normal angeguckt zu werden, wenn du morgens Brötchen kaufen gehst. Das war mir immer das Wichtigste: Egal, wie sehr mich die Leute feiern, egal, was ist – ich will imstande sein, morgens wie alle anderen auch Brötchen zu holen. Wäre das nicht mehr gegangen, hätte ich irgendwelche Reißleinen gezogen. Wenn ich in einen Club gehe oder auf ein Konzert, dann bin ich dort auch nicht im

„Ich mag es nicht, schlechte Laune zu verbreiten“

VIP-Bereich. Ich will mich nicht selbst ghettoisieren, es macht mir auch nichts aus, angesprochen zu werden. Und ich habe auch nie das Bedürfnis gehabt, mit einem Bodyguard unterwegs zu sein.

23 Was war Ihre extremste Erfahrung in dieser Hinsicht?

Ich bin mal in einer Stretch-Limousine gefahren, obwohl ich natürlich weiß, dass das Quatsch ist, aber einmal in 20 Jahren ist es auch lustig. Und auf meiner USA-Reise war ich jetzt in Las Vegas. Die Stadt ist natürlich voll von Megastars, aber noch viel voller von Leuten, die es immer versucht und nie geschafft haben. Da begegnen dir Leute, die seit 40 Jahren als Elvis auf der Straße rumstehen, das ist heftig. Oder sie singen in einer Hotelbar, wo ihnen keiner zuhört. Das ist schon echt „Boulevard Of Broken Dreams“. Viel Licht, viel Schatten.

24 Täuscht das, oder ist das nicht auch ein Grundgefühl all Ihrer Musik: dass da draußen viele Dinge eher nicht so toll laufen, aber es trotzdem geil ist, jetzt hier zu sein und mitzutanzten und am Leben zu sein?

Genau. Das ist schön, dass du das sagst. Vieles auf der Welt ist scheiße, aber trotzdem hilft es nicht, den Kopf in den Sand zu stecken und zu heulen. Das bringt einen nicht weiter. Man will ja etwas dagegen tun, und dafür braucht man positive Energie. Den Job, diese Energie zu liefern, den mache ich sehr gerne. Trotzdem gerät nicht in Vergessenheit, was scheiße ist, denn das spreche ich ja auch an.

25 Auf Ihrem jüngsten, 2021 veröffentlichten Studioalbum „Earth, Wind & Feiern“ gibt es zum Beispiel das Lied „Spass“, in dem Sie den Nazis mit viel Schwung in den Hintern getreten haben. Seitdem ist die Gesamtsituation nicht besser geworden, die Rechten erzielen hohe Umfragewerte, Donald Trump erhebt wieder sein Haupt, von den diversen Kriegen gar nicht erst zu reden. Ist es aktuell noch wichtiger, mit positivem Schwung dagegenzuhalten?

Ich glaube, dass es heute genauso wichtig und ein gutes Rezept ist, sich mit geilen Bässen und Grooves dagegen zu wehren, runtergezogen zu werden. Das erlebe ich auch an mir selber. Ich mag es nicht, schlechte Laune zu verbreiten. Wenn mich gesellschaftlich etwas ärgert, dann will ich dem mit einem Lächeln und einem gut gemeinten Arschtritt begegnen.

Interview: Steffen Rütth



REISE

Aloha Oe

Es gibt kein Bier auf HAWAII? Quatsch! Es gibt tausend gute Gründe für eine Reise zum legendären Pazifik-Archipel. Hier kommen fünf richtig gute



text **JOCHEN MÜSSIG**

Für Anfänger

Surfen lernen

Die Surfschule der Waikīkī Beach Services verspricht, dass jeder bereits in der ersten Stunde lerne, auf dem Brett zu stehen. Für 80 Dollar. Also ab an den Strand bei Honolulu! Nach ein paar Trockenübungen im weißen Sand muss man vor allem eines: gegen die Kraft der Wellen anpaddeln. Bis dort hinaus, wo sie sich aufrichten. Da wird (mithilfe der Lehrer) dann gewendet und wieder losgerudert, bis einen die Welle erfasst und Richtung Strand schiebt. Jetzt das Board fest in beiden Händen halten und aufstehen. Den meisten gelingt es tatsächlich. Nach den ersten Metern stehend auf dem Brett fühlt man sich wie Duke Kahanamoku, der Vater des Wellenreitens. www.waikikibeachservices.com



Für Abenteurer

Hitze spüren



Addiert man die sichtbare Gestalt des Mauna Kea (4205 Meter) mit seinem Sockel unter dem Meeresspiegel, überragt der Vulkanberg sogar den Mount Everest um mehr als einen Kilometer. Zusammen mit dem nahezu gleich großen Mauna Loa (4167 Meter) bedeckt er fast drei Viertel von Big Island. Letzterer bietet ein rot glühendes Spektakel aus Lavaströmen, das man nach Einbruch der Dunkelheit am besten sieht. Tagsüber spürt man trotz festem Schuhwerk die Hitze durch die Sohlen, wenn man sich bis zur Absperrung wagt. Sie liegt in etwa 300 bis 400 Meter Höhe, ein bis zwei Fußweg-Kilometer vom letzten Parkplatz entfernt, und variiert je nach Vulkanaktivität. Diese wird minutiös überwacht, damit niemand in Gefahr gerät. Der letzte Ausbruch war Ende November 2022. www.gohawaii.com



Für Kreuzfahrer

Inseln sehen

Ein Blüten-Lei für die Dame, ein Muschel-Lei für den Herrn: Bei Mai Tai und Hula-Show verlässt die „Pride of America“ der Reederei Norwegian Cruise Line den Hafen von Honolulu. Das Schiff läuft ganzjährig als einziges Kreuzfahrtschiff weltweit im Wochenrhythmus die Häfen der vier großen Hawaii-Inseln an: Oahu (Honolulu), Maui (Kahului), Big Island (Hilo und Kona) und Kauai (Nawiliwili). An jedem Stopp hat man einen Tag Zeit für Erkundungen. Inklusive aller Mahlzeiten, nicht alkoholischen Getränke und Show-Programm gibt's sieben Übernachtungen ab rund 1800 Dollar pro Person. Besser kann man Hawaii kaum erleben. www.ncl.com



Für Bewunderer

Klippen erkunden

Napali im Nordwesten Kauais ist eine Küste wie aus dem Naturwunder-Film: zerklüftet, wild, grün – voller steiler Canyons und versteckter Wasserfälle. Wanderer sollten dem Kalalau-Trail vom nördlichen Ende der Küste in drei Stunden zum Hanakapiai-Strand folgen. Noch mehr zu sehen bekommt man vom Wasser aus. Der Halbtages-Bootsausflug mit Schnorchelmöglichkeit und Verpflegung wird in Hanalei für etwa 200 Dollar angeboten. Oder man wählt den Luftweg: Für ein paar Bucks mehr gibt es einen 20-minütigen Helikopter-Flug. Da erlebt man den Insel-Anflug aus „Jurassic Park“, den Steven Spielberg hier einst drehte, live. www.roads-and-rivers.com/na-pali-coast



Für Sportler

Rollen lassen

60 Kilometer in Serpentine vom Gipfel bis zur Küste rollen – mit Blick auf den Ozean: ein Erlebnis, das es so nur auf Maui gibt. Genauer: auf dem Haleakala („Haus der Sonne“), einem 3055 Meter hohen, schlafenden Riesenvulkan, der 1790 seinen letzten Ausbruch hatte. Los geht es oben bei Sonnenaufgang (gegen 5.45 Uhr) gut eingepackt und mit Handschuhen. Dafür muss man allerdings schon um zwei Uhr nachts aufstehen, denn Radler und Räder müssen ja erst mit dem Bus hochtransportiert werden. Etwa drei Stunden ist man auf dem Bike unterwegs. Kostenpunkt: 200 Dollar, die sich wirklich lohnen! mauisunriders.com





MOTOR

Comeback im E-Rennen

Endlich ein neues Modell aus Ingolstadt: Mit dem SQ6 E-TRON erwacht Audi aus seinem Dornröschenschlaf

text **MICHAEL BRUNNBAUER**



HARTE SCHALE

Von außen betrachtet wirkt der neue SQ6 e-tron extrem aggressiv. Das liegt zum einen an dem groß dimensionierten Single-Frame-Grill, der in der Farbe des Fahrzeugs lackiert ist. Zum anderen an den kräftigen Wölbungen über den Radhäusern, die als Hommage an den Ur-Quattro aus den 1980er-Jahren gedacht sind



Drei Jahre hat Audi keine neuen Modelle herausgebracht. Eine Ewigkeit für einen Autohersteller. Probleme mit der Software, aber auch das sich häufig drehende Personalkarussell haben ständig zu Verzögerungen geführt. Doch diesen Sommer kommt nun der lang erwartete vollelektrische Audi Q6 e-tron auf den Markt. Wir durften die 516 PS starke SQ6-Variante (die auf der gleichen Plattform steht wie der neue Elektro-Macan von Porsche) schon mal Probe fahren.

Beim Einsteigen fällt mir auf: So bullig der Wagen von außen auch wirkt, im Inneren ist alles typisch Audi – atmosphärisch ruhig und entspannt. Ich drehe ein paar Runden, dann probiere ich die Launch-Control aus (linker Fuß auf die Bremse, rechter aufs Gas, dann Bremse loslassen) und beschleunige den Wagen in 4,3 Sekunden auf 100 km/h. Nicht schlecht für einen 2,4 Tonnen schweren Koloss. Ebenfalls nicht schlecht, zumindest für ein Elektro-SUV: die Höchstgeschwindigkeit von 230 km/h. Für die meisten Käufer dürfte jedoch wie bei allen Elektroautos die Reichweite der spannendere Wert sein. Rund 600 Kilometer sind bei gemäßigter Fahrweise möglich – und noch wichtiger: Dank des neu integrierten 800-Volt-Systems lassen sich weitere 250 Kilometer in nur zehn Minuten nachladen. Damit ist Audi definitiv wieder dabei im Rennen um die deutsche Elektro-Herrschaft, auch wenn der Preis mit 93.800 Euro etwas zu hoch ausfällt. Jetzt bleibt nur zu hoffen, dass die Ingolstädter für ihr nächstes Modell nicht wieder drei Jahre brauchen.

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.



WEICHER KERN

Im Innenraum wirkt das Fahrzeug sehr aufgeräumt. Neben dem riesigen Curved Display, das vom Lenkrad bis zur Mittelkonsole reicht, findet sich ein weiteres Display nur für den Beifahrer



AUDI SQ6 E-TRON

Geschwindigkeit

230 KM/H

Leistung

516 PS

Drehmoment

275 + 580 NM

0–100 km/h

4,3 SEKUNDEN

Reichweite (WLTP)

598 KM

Gewicht (ohne Fahrer)

2350 KG

Preis

93.800 EURO



Mich machen die „Ähs“ und „Ähms“ anderer Leute in Gesprächen immer aggressiv. So ein Gestammel finde ich ganz furchtbar. Ist das normal? U. W.

Hmmm ... kommt darauf an, wo Sie wohnen. Im, äh, Ruhrgebiet ist das zum Beispiel ziemlich normal. Die Sprachlernplattform Preply hat erhoben, wo in Deutschland die meisten Füllwörter wie „ähm“, „quasi“ und so weiter benutzt werden. Ergebnis: In Essen wird am meisten herumgestottert, während die Menschen in München und Berlin am flüssigsten sprechen (Politiker mal ausgenommen). Übrigens: Diese unschönen „Ähs“ in einer Rede kann man reduzieren, indem man am Ende jedes Satzes mit der Stimme runtergeht. Den Tipp können Sie ja mal Ihren Mitmenschen mit auf den Weg geben. Ist vielleicht einfacher, als ... äh ... nach München umzuziehen.

Mein Kumpel hat sich neulich eine Jacke gekauft, die ich cool finde. Ist das schräg oder unhöflich, wenn ich mir auch so eine kaufe? T. T.

Nö. Aber vielleicht ziehen Sie die Jacke nicht gerade an, wenn Sie zusammen unterwegs sind. Schließlich sind Sie Freunde und kein Magier-Duo aus Las Vegas, oder?

Wie komme ich in einer vollen Bar schneller dran? P. A.

Barkeeper achten auf Körpersprache und sympathisches Auftreten. Für Sie heißt das: nah am Tresen stehen, den Körper dem Barkeeper zuwenden und freundlich gucken. Wildes Gestikulieren ist eher kontraproduktiv. Außerdem hilft es, wenn Sie vorher die Bestellungen Ihrer Kumpels sammeln und nicht im Pulk an der Theke stehen. Die Getränkekarte sollten Sie ebenfalls zuklappen. Die Aussicht auf ein langatmiges Beratungsgespräch mit einem unentschlossenen Gast motiviert den Mann an den Flaschen nicht gerade.

Haben Bodybuilder eine kürzere Lebenserwartung? T. S.

Also grundsätzlich leben Männer und Frauen mit Muckis eher länger. Laut Berufsverband Deutscher Internisten haben Menschen mit schwacher Mus-



BERATER

Wo beginnt Fremdgehen?

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER ist immer für Sie da



kulatur eine bis zu 50 Prozent höhere Sterblichkeit. Trotzdem liest man immer wieder von Profi-Bodybuildern, die bereits in jungen Jahren sterben. Die Ursachen für solche Todesumstände sind noch nicht ausreichend untersucht. Klar ist aber: Verunreinigte oder überdosierte Nahrungsergänzungsmittel, extreme Diäten oder Missbrauch von Steroiden können das Leben verkürzen. Auch führen Anabolika laut Studien zu einer höheren Sterblichkeitsrate.

Wo beginnt Fremdgehen? F. R.

Das hängt von der Partnerin ab und was sie von Ihnen erwartet. Jedes Mal, wenn Sie hinter ihrem Rücken etwas tun, das ihr Vertrauen missbraucht, betrügen Sie sie – zum Beispiel wenn die Liebste sich darauf verlässt, dass Sie keine Fotos von fremden Bikini-Schönheiten auf Instagram liken, und Sie tun es dennoch. Für 26 Prozent aller Frauen beginnt das Fremdgehen allerdings erst beim Flirt – so zumindest das Ergebnis einer Studie der Dating-Plattform ElitePartner.

Wenn ich im Bus eine ältere Person sehe, zögere ich immer, ob ich ihr meinen Sitzplatz anbieten soll. Sie könnte auch gekränkt sein. Ab welchem Alter würdet ihr jemandem den Platz überlassen? K. B.

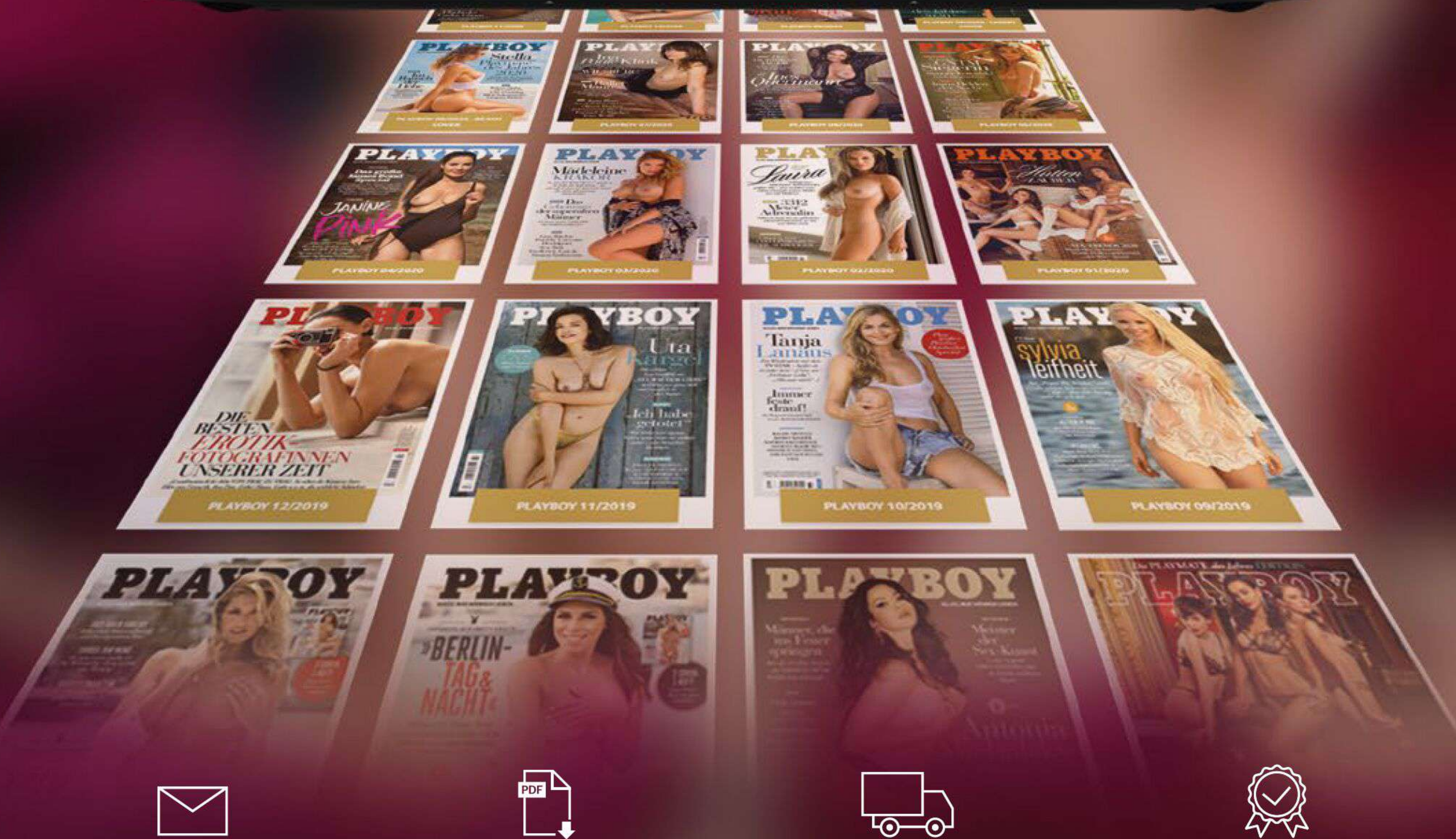
Hut ab, dass Sie sich darüber so viele Gedanken machen! Brauchen Sie aber gar nicht. Es ist nie falsch, hilfsbereit zu sein. Sollte sich jemand deshalb in seiner Eitelkeit verletzt fühlen, ist das sein Problem. Um das zu vermeiden, könnten Sie natürlich auch einfach wortlos aufstehen und beobachten, ob die gemeinte Person sich hinsetzt. Mit Pech schnappt sich dann halt ein Teenager mit weniger guten Manieren Ihren Platz.

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy, Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Stichwort: Playboy-Berater. Per Mail: leserservice@playboy.de

AUSGABE VERPASST?

Das aktuelle Heft, digitale Sonder-Editionen und weitere Specials finden Sie auf
shop.playboy.de



KOSTENLOSE LIEFERUNG
Bestellungen mit Benutzerkonto versenden wir innerhalb Deutschlands kostenlos.



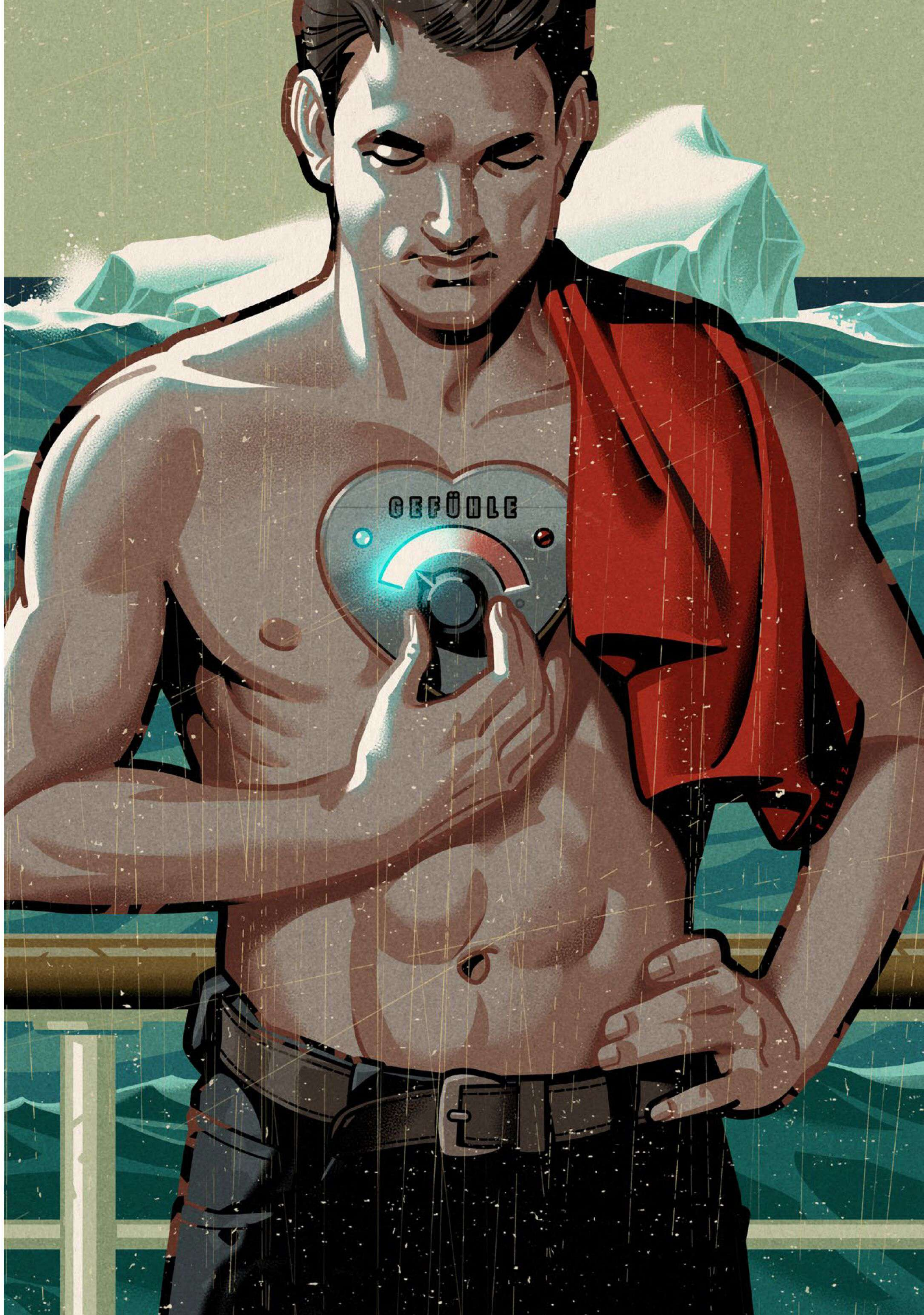
SOFORT PDF DOWNLOAD
Laden Sie sich den Playboy als E-Paper (PDF) sofort in Ihrem Kundenkonto herunter.



NEUTRALER UMSCHLAG
Wir schicken Ihnen den Playboy mit der Deutschen Post im neutralen Schutzumschlag zu.



NUR BEI UNS
Exklusive digitale Special Editions, Bundles und viele weitere Angebote zum Sammeln und Sparen.





STREITSCHRIFT

Wer nicht fühlen will, muss hören

... und zwar, was der Psychologe LUKAS KLASCHINSKI zu sagen hat: über Extremsport, Drogen, Knast und des Mannes emotionale Leichen im Keller

W

Wer vor seinen Gefühlen flieht, legt sich innerlich still. Und diese Stille kann tödlich enden. Das zeigt eine erschreckende Statistik: Männer nehmen sich dreimal häufiger als Frauen das Leben. Dabei machen sie nur ein Drittel der Menschen aus, die sich in Psychotherapie befinden. Die Zahlen schockieren, sind widersprüchlich und ergeben zur selben Zeit perfekt Sinn. Was ist es, das uns in diese gefährliche Ecke treibt?

Als Psychologe und Moderator spreche ich mit vielen Menschen, darunter auch vielen Männern. Und als Mann, 40, unverheiratet, ein Kind, weiß ich, wie es ist, einer zu sein. Ich bin überzeugt: Wir haben ein Problem mit Gefühlen. Allerdings nicht mit allen, denn Fußballgefühle wie Wut und Freude genehmigen wir uns. Wir feiern sie sogar. Aber die Gefühle, die wir oft in die hintersten Reihen verbannen, wie die Angst, die Traurigkeit oder die Scham, sind uns zu weich, zu unangenehm, zu viel. Das kann sich bitterlich rächen.

Ich selbst bin vor einem Jahr an einem Strand in Südafrika nur knapp dem Tod entronnen. Nach einem schweren Kite-Unfall, bei dem ich aus zehn Meter Höhe

mit dem Kopf zuerst auf den Strand aufgeprallt bin, habe ich mir noch im Krankenwagen eine Frage gestellt: Was hätte ich in meinem Leben bereut, wenn ich an diesem Tag gestorben wäre? Meine Antwort hatte nichts mit Beförderungen, einer größeren Wohnung oder einem Traumurlaub zu tun. Tief bereut hätte ich dagegen: den emotionalen Abstand, mit dem ich im Leben unterwegs war. Er hat mich unzählige Momente gekostet, in denen ich die Verbindung zu den Menschen um mich herum und zu mir selbst verloren habe. Immer musste ich Witze reißen, wenn es emotional wurde, und wenn ich meine Verletzlichkeit nicht spüren wollte, habe ich Streit angefangen. Und sehr oft habe ich Wut gezeigt, wenn ich mich eigentlich hilflos fühlte. Sobald es emotional riskant wurde, bin ich zurückgewichen. Statt Eingeständnissen gab es Trennungen. Ich habe Vertrauen verspielt und mir viel Einsamkeit eingehandelt.

Zum Ausgleich wollte ich mich selbst bestätigen und hatte den Regler im Außen aufgedreht: mit einem lauten Leben, Extremsport und einer Karriere bei 200 km/h. Nur innerlich ging es irgendwann nicht mehr höher, schneller, weiter. Meine Gefühle hatte ich unbewusst nach unten reguliert, weil ich die unangenehmen nicht spüren wollte. Und so half selbst der krasseste Nervenkitzel nichts. So aufregend mein Leben auch war, hatte ich es doch wie hinter einer Milchglascheibe verbracht. Nichts tat richtig weh, aber auch nichts machte mich wirklich glücklich.

Bei meiner Arbeit als Psychologe stelle ich fest, dass es sehr vielen Männern so geht. Woher kommt das? Die Ursprünge liegen in unserer Sozialisierung, also darin, wie wir aufgewachsen sind. Während Frauen, die ihre Wut zeigen, öfter zu hören bekommen: „Sei nicht so zickig!“, wird Jungs häufiger gesagt, dass sie keine Angst haben sollen. Außerdem kennt ein Ritter keinen Schmerz, und nur die Harten kommen in den Garten. Jungs internalisieren diese Sätze und denken: Wenn ich



DER AUTOR

Lukas Klaschinski, Jahrgang 1983, ist Psychologe, Verhaltenstrainer, Moderator, Podcaster und Buchautor. In seinen Podcasts („Beste Freundinnen“, „So bin ich eben!“) behandelt er Beziehungsthemen und Methoden der Psychologie



SEIN NEUESTES BUCH

Vor Kurzem erschien von Lukas Klaschinski das Buch „Fühl dich ganz. Was wir gewinnen, wenn wir unsere Emotionen verstehen und zulassen“ (Droemer Knauer, 18 Euro)

Gefühle wie Unsicherheit oder Scham zeige, werde ich womöglich von den Menschen abgewiesen, die ich liebe und brauche. Deshalb fangen sie an, diese Gefühle in sich zu vergraben. Viele unserer Väter, geprägt von ihren Kriegsvätern oder eigenen traumatischen Erfahrungen, konnten uns Verletzlichkeit nicht vorleben. Wir, genauso wie sie, vergessen dann mit der Zeit, dass das Haus unserer Persönlichkeit noch einen Keller hat, in den wir irgendwann unsere Gefühle gesperrt haben. Im Erwachsenenalter packen wir diese Emotionen dann nicht plötzlich aus, denn kollektiv haben wir vergessen, wo die Treppe zum Keller liegt. Wir müssen das Fühlen neu lernen.

Das hat mich auf die Idee der Gefühlsbereitschaft gebracht. Sie ist es, was uns fehlt, wenn wir unsere Gefühle vermeiden: mit unserem Handy, mit Netflix, mit Alkohol, mit Witzen, wenn es ernst wird. Meine persönliche Lieblingsdroge ist die Arbeit: Ich quetsche eine E-Mail oder ein Telefonat dahin, wo es eigentlich nicht mehr passt, und bin dafür lange mit Anerkennung und Job-Erfolgen belohnt worden. Für andere ist es das Feierabendbier. Nach einem stressigen Tag vertreiben wir uns mit Alkohol die Angst, die Sorgen und die Erschöpfung. Am nächsten Tag begrüßen uns die Probleme aber von Neuem.

Weshalb Alkohol genauso wie alle anderen raffinierten Unterdrückungsstrategien nur scheinbare Lösungen sind.

U

nter dem Gefühlsdefizit leiden wir selbst zuerst, wie die Suizidrate zeigt. Zahlreiche Studien belegen, dass das kontinuierliche Überhören der eigenen Gefühle in Depressionen münden kann. Wir verlieren die Sprache unseres Körpers und merken nicht, wenn wir erschöpft sind.

Nur erraten lässt sich, was der Gefühlsverlust mit der Tatsache zu tun hat, dass die deutschen Gefängnisse zu 95 Prozent mit Männern gefüllt sind. Diese überwältigende Mehrheit hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass manche Männer ihre Wut – diese eigentlich wichtige Schutzemotion – aggressiv ausleben, damit sie ihre Ohnmacht, Angst und Scham nicht spüren müssen. Die Wut legt sich wie eine Decke über die Gefühle, die unaushaltbar scheinen. Dabei kommen nicht nur wir selbst zu Schaden. Auch die Menschen, mit denen wir in Beziehungen stehen, leiden unter unserer Distanz und Taubheit. Deswegen glaube ich, dass ein sachlicher Blick auf unseren emotionalen Status quo so wichtig ist und wir endlich anfangen müssen, einen Weg zurück zum Gefühl zu finden. Wie schaffen wir das?

Aus psychologischer Perspektive ist der erste Schritt zur Gefühlsbereitschaft der Kontakt zum eigenen Körper. Jeder kennt das Herzrasen, das Bauch-

„Wir vermeiden unsere Gefühle: mit unserem Handy, mit Netflix, mit Alkohol, mit Witzen, wenn es ernst wird“

grummeln und die enge Kehle, wenn wir Angst haben. Fehlt uns die Antenne für diese körperlichen Signale, können wir auch die Gefühle dahinter nicht wahrnehmen. Ein guter Start zum Körpergefühl können gemäßigter Sport, Spaziergänge oder Massagen sein. Und: ehrliches Nachdenken. Stille statt Bedröhnung. Warum kann ich den Job nicht wechseln, der mich so auslaugt? Wegen meiner Angst, keinen neuen zu finden! Warum konnte ich die Frau auf der Party nicht ansprechen? Weil ich meine Scham kaum ausgehalten hätte. Warum gehe ich nicht zum Sport, obwohl es dringend nötig wäre? Weil ich meine eigene Unlust nicht ertrage. Wer so ehrlich mit sich selbst ins Gericht geht, lernt, die eigenen Gefühle zu akzeptieren, statt sie wegzuschieben.

Das hat nichts mit Gefühlsduselei zu tun. Es ist ein Selbst-Check. Wie ein Gemälde, das wir zum ersten Mal sehen, betrachten wir unser Innenleben, nehmen die Qualität der Empfindung wahr. Wenn ich das schaffe, mache ich mich frei vom überwältigenden Diktat des ungeliebten Gefühls und kann mich entscheiden – oder, wie es der Neurologe und Holocaust-Überlebende Viktor Frankl formulierte: Ich betrete den Raum zwischen Reiz und Reaktion. Das macht wirklich mutig: Angst oder Unlust spüren und es trotzdem tun. Scham überwinden. Traurigkeit als Impuls nutzen, Dinge wiedergutmachen. Man muss dafür nicht erst aus zehn Meter Höhe mit dem Kopf zuerst in den Sand fallen wie ich.

Wie sähe unsere Welt aus, wenn Männer so ehrlich zu sich selbst wären und ihre Gefühle nicht unterdrückten? Würden noch so viele im Gefängnis landen? Sich umbringen? Andere umbringen? Könnten Kriegstreiber das Leid noch in Kauf nehmen, das sie verschulden? Es geht bei Gefühlsbereitschaft nicht um Selbstoptimierung. Sondern um ein besseres Leben für alle. 

VÖLLIG EM-VERRÜCKT? WIR AUCH.

Von Sportfans für Sportfans.

EM-Special 1

EM-Sonderheft mit allen Mannschaften und News

Ab dem 31.05. im Handel!



EM-Special 2

Die legendäre EM-Magnettabelle

Am 05.06. in der aktuellen SPORT BILD!



Näher geht nicht.







TITEL

Bühne frei für das *heißeste* *Finale* des Jahres

Rien ne va plus – nichts geht mehr! Sie hatten die Wahl, nun steht die Playmate des Jahres fest. Doch ehe wir die Gewinnerin küren, bitten wir die drei Finalistinnen mit den meisten Stimmen – Solomia Maievska, Carolina Cardoso und Laura Langas – zum spektakulären SIEGERINNEN-SHOOTING im Casino Baden-Baden vor die Kamera

fotos IRENE SCHAUR
produktion CORINNA BECKMANN,
NATASA MERMER UND
LIYEL BARON

Teil 1



A woman with dark hair and red lipstick is posing in a red dress against a gold ornate wall. She is sitting on a red carpet, looking back over her shoulder at the camera. The wall behind her is highly decorative with gold leaf patterns. To her right, there is a red curtain and a glimpse of a dark chair.

3.

PLATZ

Solomia Maievska

Miss Dezember 2023

Schon bei ihrem ersten Playboy-Auftritt in unserer Dezember-Ausgabe beeindruckte Solomia mit wundervollen Fotos und zahlreichen Talenten. Nicht nur als Model, auch als Musikerin liebt es die 24-Jährige, auf der Bühne zu stehen. Und Sie, liebe Leser, haben zahlreich für die schöne Ukrainerin gestimmt. So schaffte es Solomia auf Platz drei des Playmate-Siegertreppchens.

















**WEITERE EXKLUSIVE
PLAYBOY-BILDER
UND VIDEOS**

des
„PLAYMATE DES
JAHRES“-FINALES
gibt's hier:
premium.playboy.de



FOTOASSISTENZ: SINAN KOLLMAR, STYLING: SINA MÜLLER, WWW.SINA-MUELLER.COM; HAARE & MAKE-UP: SABINE HÖGERL, WWW.SABINE-HOEGERL.DE, UND TINKA LUPTAKOVA, WWW.TINKALUPTAKOVA.COM;
MÄNNLICHE MODELS: EMANUEL, JUSTUS & MUZAFFER; LOCATIONS: CASINO BADEN-BADEN, WWW.CASINO-BADEN-BADEN.DE, UND HOTEL „ROOMERS“ BADEN-BADEN, WWW.ROOMERS-HOTELS.COM/BADEN-BADEN - HERZLICHEN DANK FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG!











TITEL

Teil 2
der großen
Playmate-Party:
ab Seite
122



INTERVIEW

„Kein Typ will sich von mir überholen lassen. Aber daran wird sich der eine oder andere Mann wohl gewöhnen müssen“

Die Ausnahme-Rennfahrerin SOPHIA FLÖRSCH über ihren Umgang mit zu viel Testosteron auf der Strecke, verwöhnte Söhne, anachronistische Funktionäre, die Fitness von Max Verstappen – und wie sie die Königsklasse des Motorsports erobern will

Interview ANDREAS HASLAUER

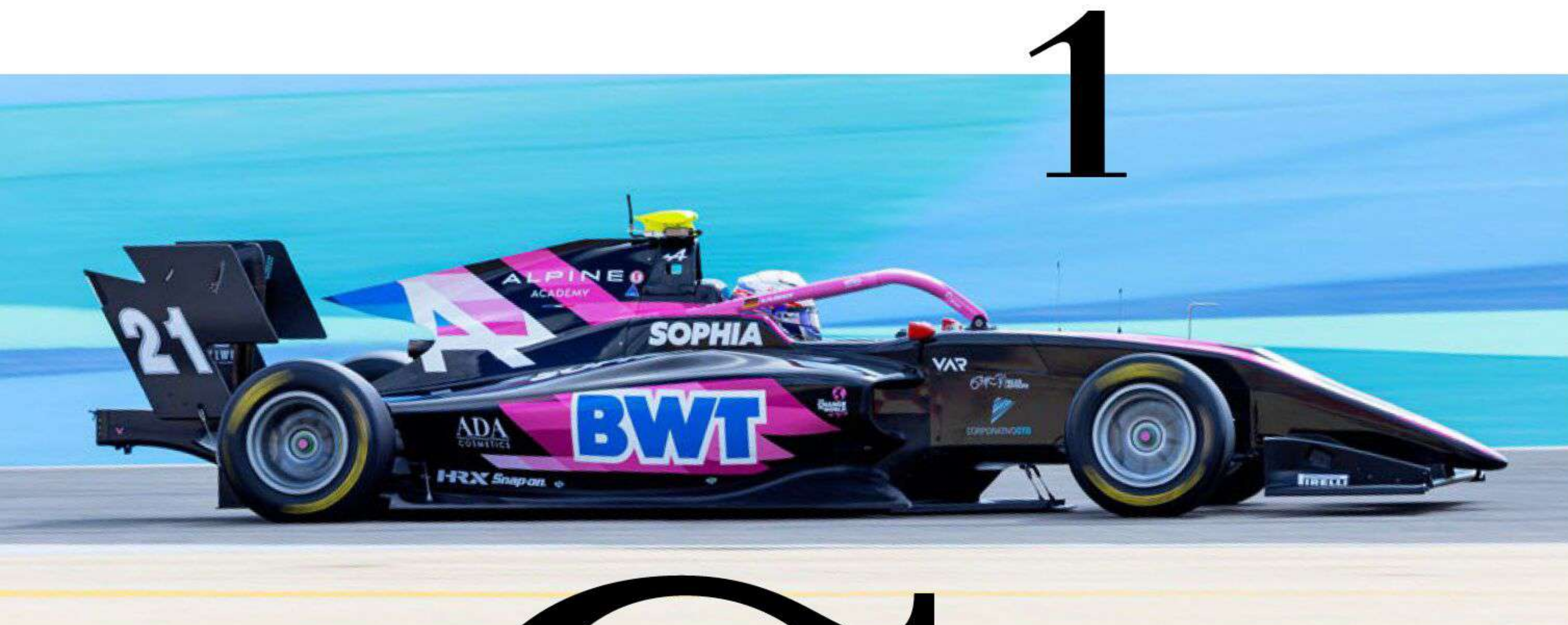




Auf der Überholspur

Von Vorurteilen lässt sich Sophia Flörsch genauso wenig aufhalten wie von Crashes oder Benachteiligung. Die 23-Jährige gilt als riesiges Renntalent: Bisher ging sie unter anderem in der Formel 3, der DTM sowie beim 24-Stunden-Rennen von Le Mans an den Start. Außerdem war sie als Moderatorin bei „GRIP“ zu sehen.

Ihr großes Ziel: ganz klar die Formel 1



S

Sie ist auf dem besten Weg, die Machowelt des Motorsports zu revolutionieren: Die 23-jährige Sophia Flörsch aus München hat sich in den letzten zehn Jahren vom Kartsport in die Formel 3 hochgekämpft, in der sie zurzeit ihre dritte Saison absolviert und als erste Frau in der Geschichte Punkte einfuhr. Ihr Ziel: 2025 in der Formel 2 anzugreifen – und danach in der Formel 1. Wie sie das anstellen will? Wollen wir uns von ihr erklären lassen. Ganz standesgemäß bei Calamari und Salat im „Bella Italia“ in Grünwald, wo auch Spitzensportler wie die alten Champions-League-Helden des FC Bayern gern dinieren.

Frau Flörsch, kennen Sie Kristin Harila?

Hmm ... nein, leider nicht. Was macht Kristin?

Die Norwegerin hat 2023 in Rekordzeit alle 14 Achtausender bestiegen. Die Männerwelt war erbost. Der Mann habe Gipfel bezwungen, schreibt die Schriftstellerin Florence Hervé. Den Frauen, so die Frauenrechtlerin, seien die Rollen „der Heidi, der Bäuerin, der

Kuhhirtin und der Hexe“ geblieben. Wie ist das bei Ihnen?

Ich habe mit ähnlichen Vorbehalten im männlich dominierten Motorsport zu kämpfen. Motorsport ist immer noch Machosport. Und: ein Ausnahmesport. Denn in fast allen Sportarten treten Männer und Frauen getrennt an.

Außer im Reiten. Reiten ist eine von 28 verschiedenen Sportarten der Olympischen Spiele, bei denen beide Geschlechter gemeinsam antreten.

Reitsport ist aber eher nix für mich.

Wieso nicht?

Ich habe mächtig Respekt vor Pferden. Große Tiere mit viel Kraft und eigenem Kopf – nicht so mein Ding. **Im Rennsport haben Sie mit großen männlichen Egos zu kämpfen.** In Sachen Kraft, Koordination und Reaktionsschnelligkeit ist es nahezu egal, welches Geschlecht im Auto sitzt. Dazu gibt es mittlerweile sogar einige sehr gute sportmedizinische Untersuchungen. Mein Puls bewegt sich auf der Strecke zwischen 160 und 185 Herzschlägen, je nach Rennphase. Auf die gleichen Werte kommen auch Formel-1-Fahrer.

Halten Sie auch die brutalen Fliehkräfte von bis zu 5G gut aus?

Von einer austrainierten Frau wie mir ist das easy zu schaffen. Frauen fliegen schließlich auch Kampfjets, da treten noch mehr G-Kräfte auf als im Motorsport.

Könnte ich das auch schaffen?

(Lacht) No way! Die Formel 1 ist nur mit einer Top-Fitness zu schaffen. Ein-, zweimal joggen in der

Woche reicht da nicht aus. Ich trainiere deswegen ja auch wie eine Verrückte. Nehmen Sie nur Yuki Tsunoda, den Rennfahrer von Red Bull. Yuki ist 1,59 Meter groß, 61 Kilo leicht. Mit ihm kann ich kräftemäßig locker mithalten.

Auch mit den anderen?

Ehrlich gesagt, scheint mir ein Max Verstappen gerade nicht so austrainiert zu sein. Schnell ist er, aber so wirklich megafit? Mein Gefühl sagt, dass manchmal männliche Heldenstorys herbeigeschrieben werden und nicht immer die Realität abbilden. Vielleicht ist das aber nur mein weibliches Gefühl (grinst).

Ihre Werte in Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer, Koordination und Beweglichkeit sind krass. Nicht mal Tour-de-France-Sieger wie der zurzeit schwer verletzte Jonas Vingegaard oder Tadej Pogačar kommen da heran.

Die beiden sind Spitzensportler. Ich bin aber felsenfest davon überzeugt, dass die Ausdauer-Maschinen es sich nicht vorstellen können, welche Kräfte ich aufbringen muss, um zu bremsen, welche Fliehkräfte auf den Rennstrecken entstehen. Dann ist es noch so, dass wir in der Formel 3 keine Servolenkung haben. Alles geht über pure Muskelkraft aus dem Oberkörper heraus, aus den Schultern, aus den Armen. Wenn ich also aus meinem Auto aussteige, weiß ich, was ich gemacht habe. Reserven habe ich trotzdem noch genügend.

Und was sagt die Psyche?

Die mentale Beanspruchung ist ungleich höher. Einen Fehler kann ich

3



4



„29 Jungs. Plus eine Frau. Ich.“

mir in dem Grenzbereich der Physik, in dem wir uns ständig bewegen, nicht leisten. Mit 30 Autos bei mehr als 300 Stundenkilometern in einen Zweikampf zu gehen fordert maximale Konzentration. Da bin ich schon am Limit mit der Psyche. **Toni Palzer, der deutsche Rad-Profi, klagt: „Einer im Feld dreht immer durch!“**

(Grinst) Zu wenig Testosteron ist bei uns meist auch nicht auf der Strecke. 29 Jungs. Plus eine Frau. Ich. Irgendwie fährt mir oft einer übermütig ins Auto. So auch beim ersten F3-Rennen in Bahrain. Auch im zweiten Rennen in Melbourne wurde ich unbeteiligt abgeräumt. Manche Jungs haben es einfach nicht im Griff.

„Es ist immer noch eine Männerwelt, und in dieser Welt gibt es immer noch viele Männer, die glauben, dass Frauen da generell nichts zu suchen haben, jedenfalls nicht als Fahrerinnen“, haben Sie mal in einem Interview gesagt.

Das denken auch viele Hobbyfahrer. Ich kann mich an eine freundschaftliche Battle mit einem Rapper erinnern. Ich habe ihm auf jeder einzelnen Runde im gleichen Auto 22 Sekunden mitgegeben. Klar war er der festen Überzeugung, dass er schnell Auto fahren kann. Hat nicht ganz geklappt (grinst). Im Ernst:

Kein Typ will sich von einem Mädels wie mir überholen lassen. Bitte verstehen Sie mich nicht falsch, das soll jetzt nicht nach Kampfansage klingen. Aber daran wird sich der eine oder andere Mann wohl gewöhnen müssen. Auch wenn ich gegenüber den allermeisten Rennfahrern einen entscheidenden Nachteil habe.

Der da wäre?

Das Geld. Es ist ja nicht so, dass ich dafür bezahlt werde, dass ich Rennen fahre. Das Gegenteil ist der Fall. Ich muss meinem Team Geld dafür bezahlen, dass ich fahren darf. Jeder Fahrer unterhalb der Formel 1 bezahlt für sein Cockpit. Egal, ob du in der Formel 3 oder Formel 2 fährst, es ist mein Geld, das darüber bestimmt, wie schnell ich bin. Letztendlich ist das wie bei Sixt oder Hertz. Je mehr ich für mein Mietauto bereit bin zu bezahlen, desto besser das Auto.

Was heißt das konkret?

Konkret heißt das, dass ein Top-3-Team schon mal 50 bis 70 Prozent mehr kostet als ein Team, das nur im Mittelfeld landet. In meinem Fall ist es so, dass ich nicht über die Mittel verfüge, die ich brauche, um das ganze Jahr über zu testen, zu testen, zu testen oder mich bei einem Top-5-Team einzumieten. Deswegen bin ich – zusammen mit meinem Management – gezwun-

Das Ziel vor Augen

1 + 2 Sophia Flörsch im Cockpit ihres aktuellen Formel-3-Rennautos beim Test in Bahrain. **3** Bad in der Menge: Sophia Flörsch mit Fans am Rande des Grand Prix in Australien. **4** Auf Geschlecht bezogen, ist Sophia Flörsch im Starterfeld der Formel 3 noch eine Exotin, nicht aber was die Leistungen angeht: Sie ist die erste Frau, die in der Rennklasse Punkte einfahren konnte

gen, Sponsoren zu akquirieren. Das hört sich einfach an, ist es aber nicht. Noch haben wir jeden Tag mit Vorurteilen gegenüber Frauen im Motorsport zu kämpfen. Ich höre oft Ausreden, warum es aus diesen und jenen Gründen nicht klappt. Hätte ich, das Start-up Sophia, sechs bis acht Millionen Euro zur Verfügung, wäre mein Weg bis zur Formel 1 durchfinanziert. So einfach wäre das.

Was sind das für Ausreden?

Einige zweifeln immer noch, dass ich die notwendigen körperlichen Voraussetzungen mitbringe, so ein Auto zu fahren. Hinzu haben sie Bedenken, dass ich schwanger werden könnte und somit sofort aussteigen müsste. Wissen Sie, wie alt ich war, als ich das erste Mal gefragt wurde, ob ich eine Familie gründen will?

Zwanzig?

Dreizehn!

Nicht Ihr Ernst.

Und wissen Sie, was sich geändert hat? Nicht wirklich viel. Unterm Strich bedeutet das, dass ich seit meiner Kindheit gegen Jungs an-



Früh übt sich

1 Vom Kart bis ganz nach vorn: Bereits im Alter von fünf Jahren begann Sophia Florsch (hier als Achtjährige) mit dem Rennsport. **2** In der Saison 2021 ging sie mit einem reinen Frauenteam in der Langstrecken-WM an den Start. **3 + 4** Für ihr Comeback nach ihrem großen Crash erhielt Sophia Florsch 2020 den Laureus World Sports Award. In Macau war sie 2018 bei über 270 km/h mit einem anderen Fahrzeug kollidiert, von der Strecke geschleudert und schwer verletzt worden

trete, die aus wohlhabenden Familien kommen und dadurch auf eine viel bessere Infrastruktur als ich zurückgreifen können: Sie haben ein besseres Auto, vor allem aber mehr Zeit zum Trainieren. Ein Tag Training in der Formel 3 kostet gut und gerne 20.000 bis 25.000 Euro, in der Formel 2 bis zu 45.000 Euro am Tag. Ein Satz Reifen? 2500 Euro. Und davon brauche ich drei, vier Sätze jeden Tag. Das Geld habe ich aber nicht. Ich will mich nicht beschweren, ich will Ihnen nur aufzeigen, dass ich nicht die gleichen Chancen wie ein Konkurrent aus einer reichen Familie habe. Medien schauen jedoch nur auf die Ergebnislisten und meckern, dass ich im Mittelfeld gelandet bin. Man sollte aber niemals vergessen: Budget beats Talent! Kein Fahrer kann schneller als sein Auto fahren. Das Auto setzt das Limit. Fürs Podium braucht es Top-Vorbereitung und Top-Material. Wie in der Formel 1. **Wie viel Geld muss eine Familie ausgeben, um dem Kind eine**



Karriere im Rennsport-Zirkus zu spendieren?

Wenn ich alles reinrechne, also von der Karriere auf der Kartbahn bis in die Formel 1, dann werden es schon so 15 bis 20 Millionen Euro sein.

Wie kommen Sie also nun in die Formel 1?

Am einfachsten wäre es, wenn mein Papi mir gleich ein ganzes Team kaufen würde. Das ist ja in der F3, F2 und F1 alles schon passiert. Nur nicht bei meinem Dad (*lacht*). Dennoch bin ich sehr zuversichtlich. Seit 2022 bin ich Förderpilotin des BWT Alpine F1-Teams, das ist ein Team, das Talente in die Formel 1 bringen will. Dann bin ich noch im „Rac(H)er“-Förderprogramm. Damit setzt Alpine einen Vorstandsbeschluss um, der besagt, bis 2030 eine Frau in die Formel 1 zu bringen. Diese Chance will ich nutzen, dafür gebe ich alles.

Was stimmt Sie zuversichtlich?

Für Alpine bin ich schon Langstrecken-Rennen gefahren. Sie kennen dort mein Talent und Potenzial sehr genau. Sie wissen, wie gut ich bremsen, wie ich das Fahrzeug im Grenzbereich bewege und wie nahe ich den physikalischen Grenzen komme, ohne das Auto zu zerstören. Sie wissen alles über mich. Auch über meinen Trainingszustand, meine Einstellung und meinen Willen. Sie wissen also ganz genau, dass ich bereit bin, jeden Tag ans Limit zu gehen.

Ihr Ziel?

2025 will ich in der Formel 2 sein.

Und wann in der Formel 1?

Natürlich wünsche ich mir nichts

sehnlicher als einen F1-Test. Immerhin war ich schon bei einem in Bahrain dabei, durfte Abläufe, Meetings und Briefings begleiten.

Immerhin sind Sie schon die erste Frau, die in der Geschichte der Formel 3 punkten konnte. Dann sollte aber kein Horror-Crash wie 2018 dazukommen. Mit fast 280 Sachen kollidierten Sie mit einem Konkurrenten. Alle im Feld reduzierten vor einer Kurve das Tempo, nur Sie nicht. Sie flogen mit Full Speed rückwärts durch die Luft in ein Podest. Warum um alles in der Welt haben Sie nicht gebremst?

Das stimmt so nicht ganz. Kein Fahrer verzögerte, nur Jehan Daruvala. Und das auch nur, weil er ein gelbes Lichtsignal gesehen hatte. Später kam heraus, dass es ein falsches Signal war. Wie auch immer: Just in dem Moment, als Daruvala bremste, scherte ich gerade mit Höchstgeschwindigkeit aus, um ihn zu überholen. Dabei touchierte ich sein rechtes Hinterrad und verlor auf meiner linken Seite beide Räder. Die Folge war, dass mein Chassis unkontrollierbar auf dem Asphalt schlitterte. Das war aber nicht mein größtes Problem.

Sondern?

Ich hatte durch die fehlenden Reifen einfach nichts mehr, womit ich bremsen konnte. Mehr noch: Ich wurde sogar schneller anstatt langsamer. Eine Art Bordstein, ein Curb vor der Kurve, ließ mein Auto abheben. Dann flog ich durch die Luft.

Haben Sie danach ans Aufhören gedacht?





Nicht eine Sekunde. Da ich keinerlei Schuld hatte, sondern als Rookie um Platz zehn kämpfte, habe ich nie an mir gezweifelt. Ich habe noch einiges vor.

Sie könnten nun in der F1-Academy mitmischen, einer Rennserie für Frauen.

Mit der Frage wollen Sie mich provozieren, richtig? Denn wer diese Frage stellt, kennt sich im Motorsport nicht wirklich aus.

Ich frage, weil mich Ihre Antwort interessiert.

Warum sollte eine Frau wieder in die Grundschule gehen, wenn sie bereits an der Uni studiert hat? Die F1-Academy fährt mit Formel-4-Autos. Die Formel 4 ist als Beginner-Serie eingeführt worden für den Wechsel vom Kart ins Auto, also Fahrer und Fahrerinnen im Alter von 15 bis 16 Jahren. Es ist das Einstiegsfahrzeug, verglichen mit einem Formel-3-Auto sehr langsam und ohne Aerodynamik. Auch wenn ich nochmals 16 Jahre alt wäre, mein Weg wäre immer identisch wie der der Jungs. Niemals eine Gender-Serie. Es fehlt mir einfach der sportliche Wert.

Was wollen Sie damit sagen?

Dass ich nur gegen die besten Fahrer der Welt antreten möchte. Ob es dann Männer oder Frauen sind, ist mir egal.

Etwas anderer Meinung ist Formel-1-Boss Stefano Domenicali. Der Italiener sagte 2022, ein Meteorit sei wahrscheinlicher als Frauen in der Formel 1.

Mir ist es bis heute ein Rätsel, wie ein Mann in so einer Verantwor-

tung so etwas sagen kann. Ich würde gerne mit Herrn Domenicali darüber sprechen. Ihm meine Erfahrung schildern. Denn es kann schnell gehen. Die moderne Welt wünscht sich eine Frau in der Formel 1. Es wäre ein starkes Zeichen für die gesamte Sportwelt.

Hat Domenicali die Macht und die Mittel, das zu beeinflussen?

Er kann in zwei, drei Jahren eine Frau ins Cockpit bringen. Oder es

verhindern. Mir würde die richtige Unterstützung durch die F1 tatsächlich helfen. Mit den richtigen Partnern beweise ich es in der Formel 2 – im richtigen Team, mit der richtigen Vorbereitung – allen Kritikern. Mit dieser Meinung bin ich übrigens nicht allein. Auch Rennfahrer wie Sebastian Vettel waren mit Domenicallis Aussage alles andere als glücklich. Ich frage mich fast jeden Tag, warum wir immer und immer wieder das gleiche Thema durchkauen. Jeder Mensch auf dieser Welt will doch gleich behandelt werden. Wo ist das Problem? Letztendlich will ich nur die gleichen Chancen haben wie ein Mann. Ich will nicht bessergestellt werden, aber auch nicht schlechter. Soweit ich mich erinnern kann, ist niemals ein Formel-1-Fahrer gefragt worden, wie es ist, als Mann so einen Sport auszuüben. Warum werde ich immer gefragt? 📺

„Ich möchte gegen die Besten antreten. Ob Männer oder Frauen, ist mir egal“



POKERFACE

Der Blick leicht von oben herab, keine Regung, kein Blinzeln: So fixiert Fedor Holz am Pokertisch gern seine Gegner. Manchmal minutenlang. Ihre Atemfrequenz, etwaige Rötungen am Hals, ihren Pulsschlag: Holz sieht alles – und zieht daraus Schlüsse





REPORTAGE

Der MEISTER- ZOCKER

*Als Kind spielte er Schach, mit 16 stieg er
auf Poker um – und hat mittlerweile
mehr als 50 Millionen Dollar gewonnen:
FEDOR HOLZ ist einer der brilliantesten
Köpfe der Pokerwelt. Unser Autor durfte
ihm in die Karten schauen*

text **MICHAEL KNEISSLER**
fotos **DAVID PAYR**

F

Ein junger Mann sitzt an einem Tisch, der mit grünem Filz bezogen ist. Der Tisch steht im Casino Wien, gleich hinter dem berühmten „Hotel Sacher“. Auf dem Tisch liegen ein paar Spielkarten aus knickfestem Plastik und bunte Jetons im Wert von mehreren Tausend Euro. Der Raum mit dem Tisch ist groß und fast überfüllt mit Möbeln, Messinglampen und einer Bar. Plüsch und Pomp aus dem letzten Jahrhundert.

Der Mann heißt Fedor Holz. In seiner beigen Jacke sieht er aus wie ein harmloser Student im falschen Film. Aber in Wirklichkeit ist er einer der abgezocktesten Pokerspieler auf dem Globus. Mit 24 war Holz schon mehrfacher Millionär.

Jetzt ist er 30 und hat bereits über 50 Millionen Dollar gewonnen. Am Tisch sitzt er nur noch zweibis dreimal im Jahr, um die Portokasse mit ein paar 100.000 Dollar zu füllen. Zuletzt holte er sich im März beim „Triton Super High Roller“-Turnier in Südkorea 786.000 US-Dollar. Kleines Taschengeld für den Sommer. Ansonsten ist er Unternehmer.

Die Fedor Holz GmbH in Wien ist seine Holding. Sie investiert in Start-ups, die entweder die Welt besser machen oder Geld bringen sollen. Das mit dem Geldbringen funktioniert prima.

Das Portal Fly First For Less zum Beispiel, auf dem Vielflieger First-Class-Tickets zum halben Preis buchen können, läuft. Seine Firma Pokercode GmbH in Wien, eine Art Online-Booster für angehende Poker-Millionäre, boomt. Und sein Unternehmen Primed Group macht sich offenbar auch recht gut. Hier vermarktet er zusammen mit dem Mindset-Coach Elliot Roe Methoden, mit denen man aus sich selbst sein volles Potenzial rauskitzeln kann. Scheint ein Erfolgsmodell zu sein. Roe hat Holz damit vor zehn Jahren zum besten Pokerspieler der Welt gecoacht. Jetzt wollen andere Gamer, Spitzensportler, Hollywood-Stars, Firmengründer und Top-Manager damit auch so erfolgreich werden wie Holz.

VERKACKTE CHANCEN

Die Sache mit der besseren Welt läuft dagegen nicht so gut, daran sind aber auch schon ganz andere gescheitert. Sein Invest beim ökologisch coolen E-Scooter-Hersteller Unu in Berlin steht auf der Kippe, das Unternehmen ist insolvent. Die Homepage der Software-Firma



Beim Pokern verlierst du 85 von 100 Spielen. Das macht resilient

RoboCEO, die Start-ups auf die Sprünge helfen sollte, ist nicht mehr erreichbar. Das Gleiche gilt für den schwäbischen Rucksack-Hersteller Sporthacks. Der Betrieb wurde 2022 liquidiert.

Aber was ein guter Poker-Player ist, den haut so etwas nicht um. „Beim Poker“, sagt Holz, „verlierst du 85 von 100 Spielen.“ Das macht einen resilient gegen verkackte Chancen. Überhaupt ist Pokern eine ziemlich waghalsige Angelegenheit, obwohl es auf den ersten Blick einfach klingt. Eine der beliebtesten Varianten ist Texas Hold'em, und sie geht so:

Es gibt 52 Karten für zwei bis zehn Spieler. Jeder Spieler bekommt zwei Karten verdeckt auf die Hand. In vier Runden legt der Kartengeber fünf weitere Karten offen auf den Tisch. In jeder Runde muss jeder Spieler entscheiden, ob er den bisherigen Einsatz mitgeht, ob er ihn erhöht oder ob er ausscheidet. Wer am Schluss noch dabei ist und aus den verfügbaren sieben Karten (zwei auf der Hand, fünf auf dem Tisch) die besten fünf zusammenstellt, gewinnt den Pot: alles Geld, das eingesetzt wurde. Amateure spielen um ein paar Euro, Profis wie Holz um Hunderttausende oder Millionen.



HEIMPARTIE

Im Casino Wien gibt Holz, der in der österreichischen Hauptstadt lebt, unserem Autor ein paar erste Einblicke in die Kunst des Pokerns – und in die Anfänge seiner Karriere. Bevor Holz seine ersten Preisgelder gewann, lebte er von 500 Euro im Monat. Heute investiert er als Unternehmer in Start-ups

Die beste Hand, die man haben kann, ist der Royal Flush: Zehn, Bube, Dame, König, Ass derselben Farbe. Die Chance auf einen Royal Flush ist leider nur 1 : 649.739.

Viel besser, aber immer noch schlecht, sind die Chancen auf die zweitbeste Hand, den Straight Flush: fünf aufeinanderfolgende Karten der selben Farbe (1 : 72.192).

Das berühmte Full House (ein Zweier- und ein Dreier-Set von Karten mit demselben Wert, aber unterschiedlichen Farben) hat man mit einer Wahrscheinlichkeit von 1 : 693 auf der Hand.

Die Chance, beim Poker mit reinem Glück und einem richtig guten Blatt zum Sieg zu kommen, ist minimal. Gute Spieler kalkulieren Wahrscheinlichkeiten, um mit den Karten auf der eigenen Hand kluge Entscheidungen zu treffen. Aber auch dabei stößt man bald an Grenzen. Nicht zuletzt, weil es ja auch noch das Bluffen gibt: Man tut einfach so, als hätte man supergute Karten, und bringt dadurch seine Gegner dazu aufzugeben. Wenn die darauf nicht reinfallen und einen zwingen, die Karten aufzudecken, und sich herausstellt, dass sie gar nicht so gut sind, dann hat man Pech gehabt und verliert alles. Poker kann fies sein. Und faszi-

nierend. Mathematisch ist Poker mindestens so komplex wie Schach. Aber als Zusatzbonus für den Nervenkitzel kommen Zufall (welche Karte kriege ich?) und Psychospiele (das Bluffen) dazu.

GEILER ALS SCHACH

„Deshalb ist Pokern irgendwie noch geiler als Schach“, sagt Holz. Er hat mit Schach angefangen. Im Jahr 2000, da war er gerade mal sieben, erwischte ihn seine Mutter Verena Holz dabei, dass er auf dem Kinderbett lag und Schachpartien studierte. Sizilianische Eröffnung, Damengambit, Rochade. 1. e4 e5 2. Nf3 Nc6 3. Nc3 Nf6 4. Bb5 ... Komplexe Zahlenkolonnen. Mit acht flitzte er jeden Tag auf dem Tretroller zum Schachverein, mit neun nahm er an deutschen Meisterschaften teil. „Brain gegen Brain“, sagt er, „ich liebte es.“ In der Schule langweilte er sich so, dass er bei Klassenarbeiten 35 Minuten lang Löcher in die Luft starrte und erst in den letzten zehn Minuten versuchte, die Aufgaben zu lösen, um wenigstens ein bisschen Stress und Herausforderung zu haben. Klappte super, denn die zehn Minuten reichten ihm meistens, um eine gute Note zu bekommen. Entnervt schickten ihn die Lehrer zum Intelligenztest. IQ 155. Ab 130 gilt man als hochbegabt. Albert Einstein und Stephen Hawking sollen 160 gehabt haben.

Auf Kinderfotos von Fedor Holz sieht man einen hübschen kleinen Jungen mit dunklen Augen, der konzentriert auf Schachbretter starrt. Mit 16 stieg er um auf Poker, ältere Freunde brachten es ihm bei. Die ersten zwei Jahre verlor er ständig, aber das machte ihn erst richtig heiß auf das neue Spiel. Er übte online. Jeden Tag. Holz ist ehrgeizig. Mit 17 war er der Beste in der Clique, mit 18 durfte er endlich ins Casino. Neunkirchen im Saarland. Nicht gerade die große weite Welt, aber eindeutig cooler als das Pokerspiel am Computer.

Leider waren seine ersten Spiele am Tisch, wie er sagt, „eine Katastrophe“. Erst 2012 gewann er zum ersten Mal bei einem Live-Turnier im tschechischen Casino Rozvadov, einem Dorf gleich hinter der deutschen Grenze, echtes Geld: 12.000 Euro. Im Jahr darauf holte er sich in Wien am Kassenschalter des Casinos 13.000 Euro ab. Bis dahin hatte er sich mit 500 Euro im Monat durchgeschlagen. 125 Euro Miete für das WG-Zimmer, der Rest für Essen und Poker. Wenn man an Turnieren teilnehmen will, muss man keine Qualifikation, sondern Startgeld mitbringen. Wer abzocken will, muss investieren. Bei kleinen Turnieren sind das ein paar Hundert Euro. Bei großen Turnieren ein paar Hunderttausend. Einmal hat es Holz geschafft, sich mit 2,1 Millionen Dollar einzukaufen. Und alles zu verlieren, statt richtig fett zu gewinnen. „Das war echt scheiße“, sagt er.

Ein anderes Mal allerdings gewann er im Aria Resort & Casino am Las Vegas Boulevard auf einen Schlag sechs Millionen Dollar. Das war auch nicht optimal, denn die Leute im Casino wollten ihm das Geld partout in bar auszahlen. „Richtig eklig“, sagt Holz. „Ein Berg abgeranzter, stinkender Dollarscheine. Ich hatte keine Ahnung, wie ich die in mein Hotel und dort in den Safe bringen sollte.“ Schließlich

trommelte er ein Dutzend deutsche Pokerfreunde zusammen, stopfte das Geld in ihre Rucksäcke, bestellte drei Taxis und gurkte mitten in der Nacht mit seinen Millionen durch die Stadt. Daran muss man sich auch erst mal gewöhnen.

Ebenfalls kompliziert war es, als er im asiatischen Spielerparadies Macau eine Million Hongkong-Dollar gewann. Das Casino wollte ihm das Geld zwar überweisen, aber nur auf ein chinesisches Konto. Hatte er nicht und kriegte er als Ausländer auch nicht. Was nun? „Ich suchte mir eine Chinesin, der ich das ganze Geld in die Hand drückte“, sagt Holz. Sie sollte es auf sein Konto überweisen. „Und tatsächlich, einen Monat später kam es bei mir an.“ Glück gehabt. Und auch noch ganz ohne Abzüge. Österreich kassiert auf Glücksspielgewinne keine Steuern. Deshalb ist Wien die Hauptstadt aller Zocker.

2014 wurde Holz Weltmeister im Online-Poker. 2016 war er monatelang die Nummer eins der Weltrangliste im Live-Poker. Allein in jenem Jahr gewann er 16 Millionen Euro. Aber danach war er ausgebrannt. Im Sommer des Jahres spielte er in Las Vegas sieben Wochen lang mehrere Turniere hintereinander. Holz saß fast jeden Tag mindestens elf, manchmal 14 Stunden am Tisch. Totale Konzentration. Klimaanlage, schlechte Luft, künstliches Licht. „Ich wollte unbedingt gewinnen“, sagt er. „Gar nicht so sehr wegen des Geldes, sondern weil ich den Prozess des Spielens so geil fand. Ich war voll im Flow.“

Als der Flow vorbei war, war er superreich und superkaputt. Burn-out. Drei Wochen lang versteckte er sich zu Hause, ließ die Jalousien runter und redete mit niemandem. Als er wieder rauskam aus der Klausur, hatte Holz einen Entschluss gefasst: „Ich spiele seitdem statt 3000 Stunden im Jahr nur noch maximal 200 Stunden. Den Rest der Zeit mache ich was Sinnvolles.“ Zum Beispiel anderen erklären, wie man mit 24 Multimillionär wird. Spoiler: Nicht mit Nettsein!

WIE WIRD MAN MILLIONÄR?

Fedor Holz sitzt im „Secret Garden“, einem veganen Restaurant im Wiener 6. Bezirk. Um die Ecke hat er sich vor sechs Jahren eine Dachterrassenwohnung mit Open-Air-Pool gekauft. Hat damals zwei Millionen Euro gekostet und ist heute schon das Doppelte wert. Zu Hause in Deutschland hat er seiner Mutter ein Haus gebaut. „Hat sie verdient“, sagt er.

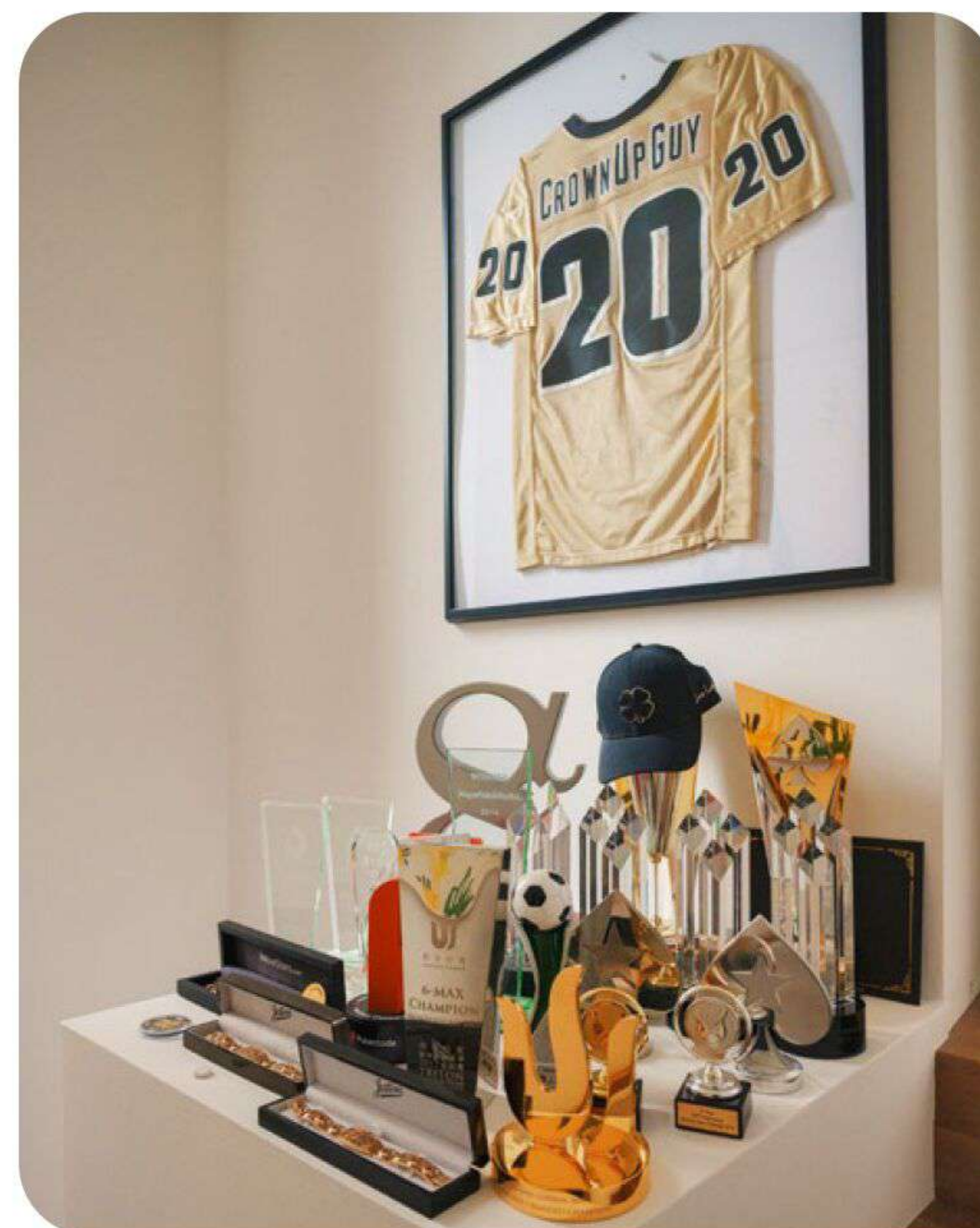
Holz ernährt sich seit ein paar Jahren vegan plus Eier, wegen der Proteine. Wahrscheinlich hat seine Freundin Annelina Waller damit zu tun. Sie ist Food-Bloggerin sowie Lifestyle-Influencerin und plädiert für achtsames Essen. Heute bestellt Holz die Korea Bowl. Der Bestseller im „Secret Garden“, dazu gibt es einen Smoothie.

So fängt das mit dem Millionärwerden schon mal an: gesund essen und leben, den Körper fit halten, genug Wasser trinken, keine Drogenexzesse, gut schlafen, bei Bedarf meditieren. In seiner Wohnung steht dafür alles bereit. Die Treppe hoch, vorbei an einer kleinen Trophäensammlung mit Pokalen und Bracelets (mit Diamanten besetzte Armbänder für gewonnene WM-Turniere), an der offenen Küche rechts hinter der Sitzgruppe

ist die Meditationsecke. Dort sitzt Holz dann auf einem weißen Kissen und entspannt sich.

Entspannung ist für Poker-Profis eine gute Übung. Schließlich ist ihr Beruf purer Stress. Es geht um viel Geld, um brutale Konzentration und lauter Mitspieler, die dir das Schwarze unterm Nagel nicht gönnen. Für die hat sich Holz eine Strategie ausgedacht, die er „Persona“ nennt. In echt ist er ein ziemlich netter, fast schüchterner Kerl. Am Pokertisch gibt er das Arschloch und lässt keinen Trick aus.

Es fängt damit an, dass er sich heimlich ein Kissen unter den Hintern schiebt, um auf die Leute runterschauen zu können. Das macht er extensiv und ohne Sonnenbrille. Die Gegner sollen seine Augen sehen, wenn er sie minutenlang anstarrt, ohne zu blinzeln, das hat er trainiert. Das Starren ist für Holz ein Multifunktionsinstrument, eine Art psychologischer Leatherman. Erstens checkt er damit die Persönlichkeit seiner Gegner. „90 Prozent von ihnen ist mein Gestarre unangenehm. Sie weichen meinem Blick aus. Die



HOCHGESPIELT

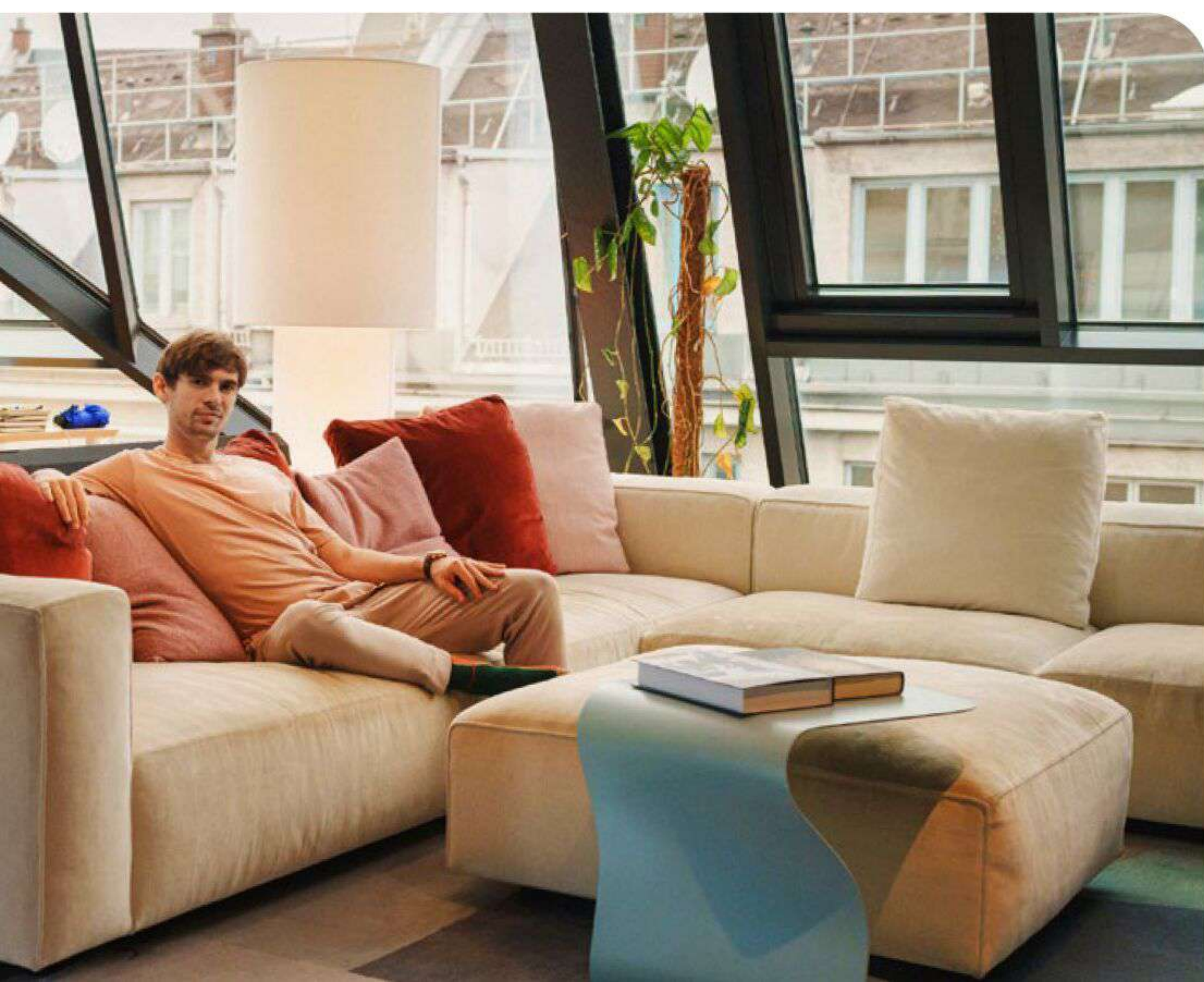
In Holz' Penthouse über den Dächern Wiens ist die Trophäenecke gut gefüllt. Das Trikot mit seinem Poker-Pseudonym „CrownUpGuy“ gewann er bei einem Online-Turnier. Den Berg Dollars gab's für Platz zwei beim „Super High Roller Bowl 2016“ in Las Vegas. Dass ein Teil davon an Sieger Rainer Kempe (l.) ging? Wohl zu verkraften



werden nicht gegen mich kämpfen. Die kann ich rumschubsen. Die anderen zehn Prozent nehmen den Kampf mit mir auf. Das ist fast genauso gut. Wer kämpft, verliert leichter die Kontrolle, macht verrückte Sachen und schenkt mir so eventuell seine Chips.“ Zweitens checkt er damit den psycho-physiologischen Zustand seiner Gegner. Sind sie cool oder verspannt, röten sich ihre Fingerknöchel, zucken ihre Stirnadern, schwitzen sie, wie ist ihr Puls? Wenn Holz dich anlotzt, ist es eine Mischung aus Röntgenblick und Infrarot-Scanner. „Wenn sie eine gute Hand haben“, sagt Holz, „entspannen sie sich, der Puls wird langsamer. Das kannst du nicht verhindern, du kannst nicht fünf Minuten lang angespannt bleiben, wenn es aus deiner Sicht gut läuft für dich.“

Drittens checkt er Zeitspannen bei seinen Gegnern. Wie lange zögern sie, bevor sie mitgehen oder erhöhen. „Bei manchen Händen weißt du sofort, was du machen musst, bei anderen musst du ein paar Sekunden überlegen. Ich erkenne

FOTO: JOE GIRON



Atmung, Puls, Feinmotorik: Im Casino wird er zur Maschine

ziemlich gut, ob einer eigentlich schon weiß, was er tut, und nur ein paar Sekunden abwartet, um mich zu täuschen. Oder ob er echt nachdenken muss.“

Die anderen Profis kennen die Tricks natürlich auch. Aber nicht alle beobachten so gut wie Holz. Er schätzt, dass er allein durch das Starren bei Profis jede 20. Hand errät, bei Amateuren jede zweite. Sich selbst hat er am Tisch total unter Kontrolle. Atmung, Puls, Feinmotorik. Holz überlässt nichts dem Zufall. Im Casino wird er zur Maschine.

Aber das sind Poker-Spezialitäten. Grundsätzlich gelten für Holz im Casino, im Beruf und im Leben acht Grundregeln:

1. Baue ein Netzwerk mit Leuten, denen du vertraust und die dich nicht runterziehen, sondern aufbauen. Besprich so viel wie möglich mit ihnen. Diskutiere. Igle dich nicht ein.
2. Lerne zu verlieren. Zügle deine Emotionen. Im Poker gewinnst du nur eines von vier Spielen. Wenn du damit nicht umgehen kannst, hast du keine Chance.
3. Setze nicht mehr, als du hast. Gib dir ein Limit. Hab deine Finanzen immer im Griff. Lebe nicht über deine Verhältnisse. Sei diszipliniert, auch wenn du eine Glückssträhne zu haben scheinst.
4. Überprüfe dich selbst. Checke doppelt. Reflektiere dein Verhalten. Hast du wirklich recht?
5. Geh gut mit dir um. Achte nicht nur auf deine körperliche, sondern auch auf deine mentale Kraft. Wenn es ernst wird, brauchst du sie. Ernähre dich gesund, schlafe ausreichend. Vor allem der Schlaf ist wichtig.
6. Achte auf dein Ego. Du brauchst es, um zu gewinnen, aber gib ihm nicht das Kommando über dein Verhalten. Beleidigtsein, Wut und der Wunsch nach Rache machen dich nicht stärker, sondern schwächer.
7. Mach Pausen und geh raus an die frische Luft. Atme. Das hilft.
8. Suche dir neue Herausforderungen, mach nicht immer das Gleiche, erweitere deinen Horizont, lerne Neues.

Punkt 8 ist gerade ein ziemlich wichtiges Thema im Leben von Holz. Er will den Führerschein machen – und sich dann endlich wie andere junge Millionäre einen Porsche oder Lamborghini kaufen? „Nein“, sagt Holz, „einen Kombi. Mit Kindersitzen.“

Er und Annelina wollen bald Nachwuchs haben. Sie fährt nicht gern Auto. „Einer muss die Kleinen aber zum Kindergarten bringen“, sagt Holz, „dann mache ich das halt.“

Bis die Kinder da sind, schreibt er ein Buch. „Wie man mit Risiko umgeht“. Da kennt er sich aus. Er ist schließlich professioneller Pokerspieler. Einer von schätzungsweise 100.000 weltweit. Einer der besten.



DAS TRIPLE!

JETZT 3 AUSGABEN ZUM
PREIS VON 5 € TESTEN
UND 79 % SPAREN.



GLEICH BESTELLEN
TEL. 04 51 – 490 67 50*

shop.sportsillustrated.de/3testen

Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inklusive Versandkosten. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht.
Die Belehrung können Sie unter shop.sportsillustrated.de/abg abrufen. Verantwortlicher und Kontakt:
Kouneli Sports Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 269489. *Ortsüblicher Tarif.



GRILL-SPECIAL

Feuer **FREI**

Starten Sie MIT PLAYBOY IN DIE GRILLSAISON 2024 – und lernen Sie die Lieblingsrezepte bekannter BBQ-Influencer kennen, die neuesten Geräte, die besten Weine zu Steak & Co., die wichtigsten Tipps aus der Weber Grill Academy und die Deutschen als streitbare Weltmeister am Rost. Lassen Sie's brutzeln!



GRILL-SPECIAL

„Beim Grillen wachsen Sie mit Ihren Aufgaben“

Schmeckt Fleisch auf Kohle tatsächlich besser? Warum ist der Deckel so wichtig – und woher bekommt man die besten Stücke? Grillmeister ROBERTO VENTURINO von der Weber Grill Academy führt uns ein in die Kunst der Feuerküche

redaktion **PHILIPP NOWOTNY**

H

Herr Venturino, Grillen ist Volkssport – was macht aus Ihrer Sicht das Grillen so beliebt?

Beim Grillen werden einfach viele Emotionen freigesetzt. Grillen ist eine Männerdomäne, das sehe ich auch an den Teilnehmern meiner Grillkurse, das sind immer noch zu 95 Prozent Männer. Vielleicht liegt es daran, dass Grillen nichts ganz so Feinmotorisches ist. Griller sind draußen im Freien, stehen zusammen mit ihren Jungs oder ihrer Familie am Feuer, haben ein Getränk in der Hand und bereiten Essen zu. Das hat etwas Ursprüngliches, das vielleicht tief in unseren Genen verwurzelt ist. Es ist ein ganz altes Event.

Für viele ist auch das erste Angrillen jedes Jahr ein wichtiges Ritual.

Ja, aber ich sehe auch, dass viele mittlerweile ohne Pau-

se das ganze Jahr hindurch grillen, auch im Winter, sogar an Weihnachten, etwa mit einer tollen Weihnachtsgans. Ich selbst verstehe den Grill eher als eine Art Outdoor-Küche, in der man alles zubereiten kann – von der Vorspeise über den Hauptgang bis hin zum Dessert.

Was ist das größte Missverständnis beim Grillen?

Dass wir in Deutschland immer alles direkt grillen. Das direkte Grillen ist ein sehr aggressives Grillen. Wir Köche wissen das natürlich schon seit vielen Jahren: Wir müssen Fleisch sehr schonend grillen. Und mariniertes Fleisch solltest du eigentlich gar nicht direkt grillen, weil sonst die Marinade, die viel Zucker enthält, einfach verbrennt. Und natürlich wird viel mit Kohle gegrillt, viel zu heiß, und das Grillgut wird viel zu früh auf den Grill gelegt.

Es gibt also noch viel Bedarf für Aufklärung.

Auf jeden Fall. Viele überrascht, welche Rolle der Deckel beim Grillen spielt. In meinen Kursen erkläre ich dazu immer die physikalischen Bedingungen, also dass mit einem Deckel die Hitze in Ihrem Grill bleibt und sich um Ihr Grillgut dreht. Damit können Sie dann auch mehr zubereiten als

GRILL-MAESTRO
Roberto Venturino, 55, ist Koch und Grillmeister, Chef der Hamburger Event-Location „Starküche“ und seit vielen Jahren Grillmeister an der Weber Grill Academy



nur Würstchen und Nackensteaks, nämlich zum Beispiel Hochrippe, Tomahawk, große Braten und guten Fisch. Wenn man einmal so grillt und mit dem richtigen Zubehör, fragt man sich hinterher oft, warum man es nicht schon viel früher so gemacht hat.

Welches Zubehör würden Sie unbedingt empfehlen?

Wie bei einem Hobby wachsen Sie beim Grillen mit Ihren Aufgaben. Aber was ich wirklich jedem empfehlen würde, ist ein Kerntemperaturfühler, zumindest wenn Sie hochwertiges Fleisch zubereiten wollen. Ein Kilo vom Dry-Aged-Rind kann gerne mal 200 Euro kosten, und wenn Sie dann ein paar Freunde einladen, muss es ja auch gelingen. Das kann nicht Pi mal Daumen oder auf Verdacht gemacht werden, deshalb ist ein Kerntemperaturfühler Ihr bester Freund. Bei neuen Geräten ist der oft integriert.

Wo bekomme ich hochwertiges Fleisch her?

In den letzten Jahren ist das Bewusstsein für gute Lebensmittel gestiegen, Sie bekommen also hochwertiges Fleisch oft auch an der Fleischtheke im Supermarkt. Ich empfehle immer, lieber nur einmal die Woche Fleisch zu grillen, dafür aber nicht an der Qualität zu sparen. Das heißt nicht, dass Sie die restliche Woche auf Ihren Grill verzichten müssen, es gibt ja auch tolle Rezepte mit Fisch und Gemüse.

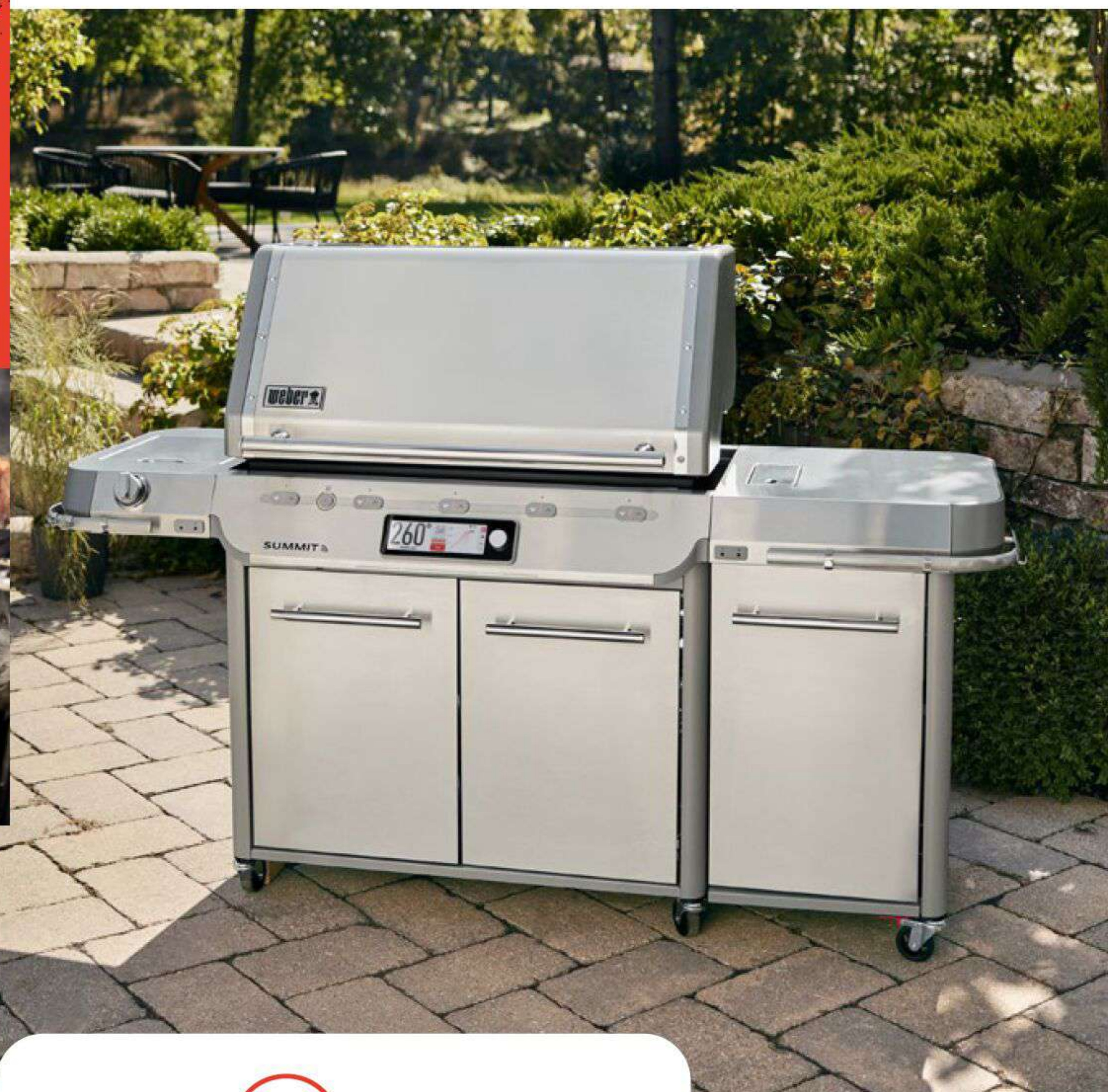
Vegetarisches Grillen ist aber, das zeigt auch unsere Umfrage, noch ein ziemliches Nischenthema, oder?

Ja, aber jede Reise beginnt mit kleinen Schritten. Wenn ich meine Kinder und deren Freunde sehe, dann haben die schon eine ganz andere Art, sich zu ernähren, als meine Generation. Und darauf reagiert mittlerweile auch der Markt. Sie können zum Beispiel mit Räucherchips oder Zedernholz Ihr Gemüse, Ihren Tofu oder Ihren Käse ganz toll aromatisieren. Jeder soll grillen, worauf er Bock hat.

Apropos Aroma: Viele schwören auf den besonderen Geschmack beim Grillen mit Kohle. Zu Recht?

Nein, zu Unrecht. Ich sag das nicht gerne, weil ich weiß, dass dahinter viel Nostalgie steckt, übertragen von den Vätern und Vorvätern. Aber um das kurz zu erklären: Nachdem die Kohle an-

gezündet ist, dient sie nur noch als Hitzequelle. Eine durchgeglühte Kohle, die nicht mehr raucht, kann keinen Geschmack mehr abgeben. Das wurde natürlich auch getestet. Wenn Sie gleichzeitig Fleisch auf Gas, Kohle und Elektro zubereiten und servieren, kann niemand einen Unterschied herausschmecken. 




Gentlemen's
WEEKEND

Erfahren Sie alles über die Kunst des Grillens

Sie wollen von einem Weber Grillmeister höchstpersönlich Tipps und Tricks der Grillkunst erfahren? Dann haben Sie bei unserem Gentlemen's Weekend **vom 12. bis 16. Juni in Tirol und Südtirol** beste Gelegenheit dazu. Ein Experte der Weber Grill Academy wird Mitwirkender des Playboy Gentlemen's Weekend sein und Sie sowie weitere Gentlemen mit auf eine kulinarische Reise nehmen. Lernen Sie, wie man Fleisch ideal grillt und auf welche Feinheiten es bei der Zubereitung von hochwertigem Grillgut ankommt. Neben der Masterclass mit Weber hält das Playboy Gentlemen's Weekend weitere Highlights im Programm für Sie bereit. Alles, was Sie dazu wissen müssen, erfahren Sie hier im Heft auf Seite 9 sowie im Internet unter playboy.de/gw2024. Melden Sie sich jetzt an!



Energie-Riegel

Char-Broil Evolve Electric

Auch wenn die wahren Kohle- und Gas-Fans das ungern hören: Immer mehr Menschen grillen mit Elektrogeräten. Auf diesem Top-Teil mit viel integrierter Technik schaffen Sie auf zwei separaten Grillzonen sehr präzise Temperaturen zwischen 90 und 370 Grad.

899 Euro, charbroil.de



Mobilitäts-Zentrale

Napoleon Premium NK14K-LEG-3

Eine handliche Variante für Holzkohle-Traditionalisten, die gerne auch mal unterwegs ihr Fleisch auf den Grill werfen wollen. Die Grillfläche des schlichten Kugelgrills hat einen Durchmesser von 37 Zentimetern. Lüftungsschlitze, abnehmbarer Aschefänger, integriertes Thermometer – fertig.

Das Gerät kommt ohne viel Schnickschnack aus.

89 Euro, grillwelt24.de



Fünf Freunde

Seit Urzeiten bereiten wir Menschen uns gern gemeinsam Leckerbissen zu. Wir stellen vor: die brandaktuellen Updates der alten FEUERSTELLEN

redaktion

PHILIPP NOWOTNY



Räucher-Box

Traeger Pro 575

Für Freunde des gepflegten Holzfeueraromas ist dieser Pellet-Smoker das perfekte Gartenaccessoire – er passt aber dank schlanker Maße auch auf manchen Balkon. Unterm Gehäuse steckt viel Technik. Via App und integriertem Temperaturmesser kann man auf dem Handy das Grillgut überwachen.

Ca. 1000 Euro, traeger.com

Einweg-Rost

Casus Grill

Keine Langzeitbeziehung, sondern ein kurzes Date für schnelle Würstchen am See:

Dieser Einweggrill wiegt nur rund ein Kilo, ist schnell aufgebaut und – fürs gute Gewissen – zu 100 Prozent biologisch abbaubar. Die Hitze erzeugt man mit Bambuskohle, die schon nach fünf Minuten auf Grilltemperatur ist und eine Stunde hält.

Ca. 10 Euro, oeko-planet.com



Pizza-Bäcker

Gozney ARC

Ein kleines Kraftpaket: Der neue Outdoor-Pizza-Ofen schafft Temperaturen bis 500 Grad, arbeitet mit einer Gasflamme und Steinofenboden – dadurch ist

Ihre selbst belegte Pizza innerhalb von 60 Sekunden verzehrbereit und muss nur noch geschnitten werden.

Das Ergebnis: Bella Italia daheim – schmeckt wie beim Lieblingsitaliener. **Ca. 700 Euro, de.gozney.com**



VERRÜCKT: FÜRS PLAYBOY LESEN AUCH NOCH BELOHNT WERDEN!

6 Ausgaben PLAYBOY lesen – nur 5 bezahlen + 40 € Prämie.



**Jetzt bestellen und
alle Vorteile genießen:**

- ✓ **Exklusiv: Star-Cover**
nur für Abonnenten
- ✓ **Kein Porto: Kostenfreie
und pünktliche Zustellung**
vor dem Verkauf am Kiosk
- ✓ **Diskret:** Lieferung im
neutralen Umschlag
- ✓ **Kein Risiko:** Nach Erstbezug
jederzeit kündbar

Gleich bestellen:

☎ **0451 4906840*** 🖱 **shop.playboy.de/deal**

Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. Verantwortlicher und Kontakt: Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. *Ortsüblicher Tarif.

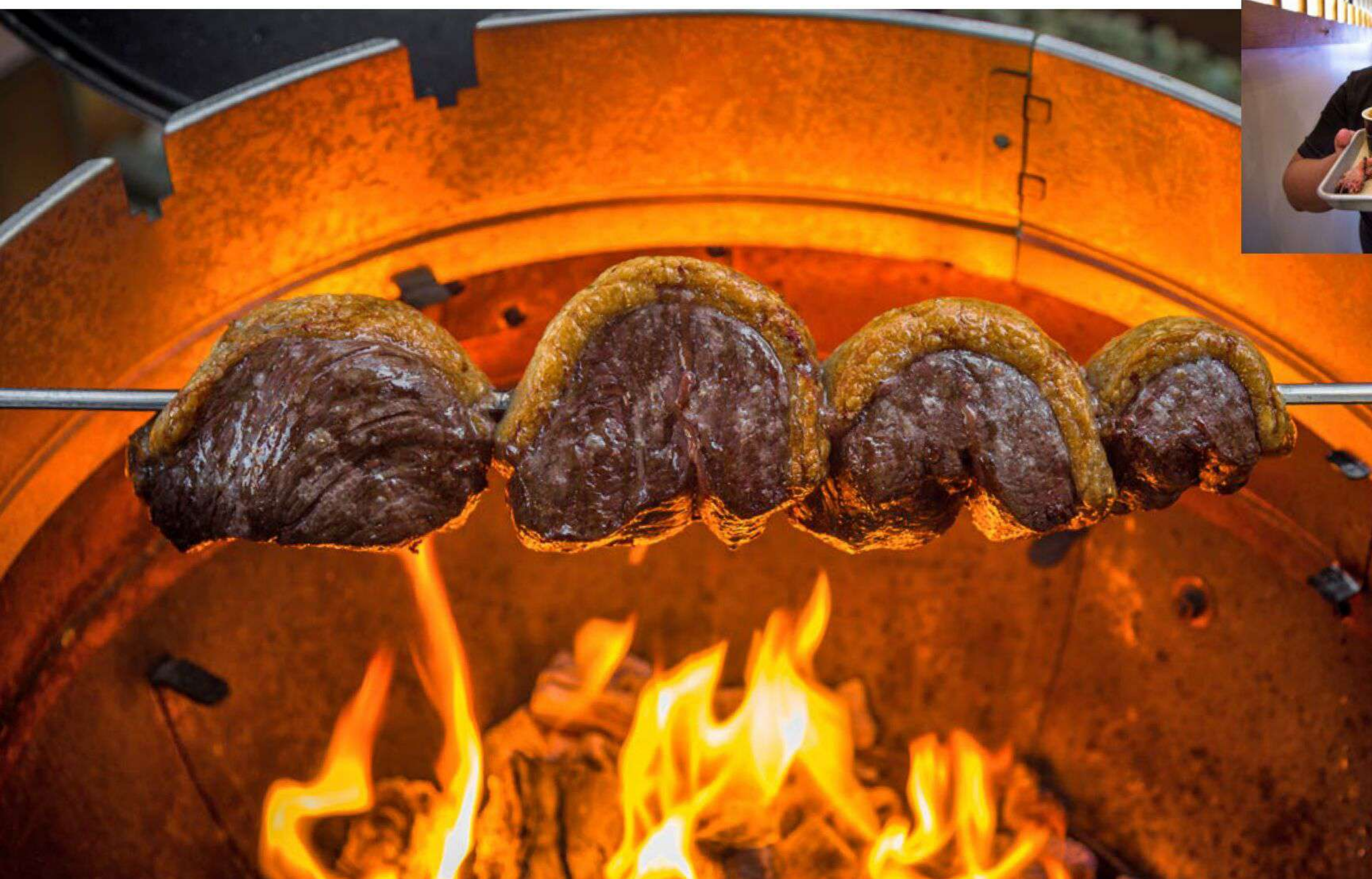


GRILL-SPECIAL

Appetit-Anreger

Wie gelingen die perfekten Spareribs, Burger oder Grill-Spieße? Statt Kochbücher zu wälzen, lassen sich das heute viele von SOCIAL-MEDIA-GRILLERN erklären. Drei der erfolgreichsten haben wir um Rezepte gebeten

redaktion **PHILIPP NOWOTNY**



DER VETERAN

Den Grill-Blog von Don Caruso BBQ alias Camillo Tomanek gibt es bereits seit 15 Jahren, zunächst startete er als eine Art Tagebuch, heute ist er wohl der älteste Grill-Blog in Deutschland. Folgerichtig finden Sie auf der Website (doncaruso-bbq.de) unzählige Rezepte, die natürlich alle kompetent getestet sind: Tomanek ist dreimaliger Deutscher Grillmeister, 2008 gewann er die Weltmeisterschaft. Auf Instagram ([DonCaruso_BBQ](https://www.instagram.com/DonCaruso_BBQ)) gibt's mittlerweile die ganz aktuellen Infos und Clips, dort folgen ihm rund 450.000 Menschen

Don Caruso BBQ

Picanha

D

as **Picanha** (vom Metzger mit festem Fettdeckel) in 4–5 gleichmäßige Stücke teilen; dabei den Fettdeckel so zuschneiden, dass er möglichst bei allen Stücken die gleiche Dicke hat. So tropft das Fett gleichmäßig ab, und beim Runterschneiden haben Sie später eine gleichmäßige Fettschicht. Stecken Sie das Fleisch so auf einen Spieß, dass das größte Stück in der Mitte sitzt. Salzen Sie das Fleisch mit **grobem Salz** von allen Seiten. Nun das Picanha gleichmäßig von allen Seiten grillen. Dafür können Sie auch einen Grillaufsatz nutzen. Achten Sie darauf, dass keine Flammen durchs Fett entstehen. Der

Spieß braucht ca. 30 Minuten – arbeiten Sie mit etwa zwei Dritteln der Hitze, die Sie für ein Steak nutzen würden. Perfekt ist das Picanha dann, wenn Sie eine schöne Kruste haben, das Fleisch aber beim Anschneiden rosa, saftig und ohne trockene Stellen ist. Sollte das Fleisch noch zu roh sein, schneiden Sie die Kruste ab und geben den Spieß noch mal auf den Grill. Das Picanha wird wie ein Döner vom Spieß geschnitten.

FOTOS: TOBIAS OEHLKE (2), PRIVAT (3), ISABELL TRIEMER

Sizzle Brothers

Spareribs im Texas Style

Zunächst den Grill auf 120 Grad einregeln und alles fürs Räuchern vorbereiten. Anschließend von **2 Stück Louis Cuts** (Rippchenleitern) die Silberhaut entfernen, wenn das nicht schon der Metzger gemacht hat. Mit einem **BBQ-Rub** Ihrer Wahl würzen Sie nun die Rippchen auf der Fleischseite. Falls der Rub nicht hält, können Sie mit etwas **Pflanzenöl** nachhelfen. Anschließend die Ribs eine Stunde lang auf dem Grill smoken. Als Raucharoma empfehlen wir **Fruchthölzer**. Nach einer Stunde nehmen Sie die Ribs vom Grill und regeln diesen auf 170 Grad ein. Die Rippchen wickeln Sie in vorbereitetes **Butcher Paper** ein. Wenn Sie mögen, können Sie hier noch etwas **Cola oder Fruchtsaft** dazugeben. Nun für zwei Stunden in den indirekten Bereich auf den Grill geben. Ungefähr 15 Minuten vor dem Ende nehmen Sie die Ribs aus dem Butcher Paper und legen sie nochmals auf den Grill. Dabei mit einer **BBQ-Sauce** Ihrer Wahl glasieren, am besten funktioniert das mit einem Silikonpinsel. Sobald die BBQ-Sauce angefangen hat zu karamellisieren, sind die Spareribs fertig.



DIE UMTRIEBIGEN

Seit neun Jahren filmen sich die vier Sizzle Brothers aus Hannover dabei, wie sie ihre Ribs und Steaks auf den Grill legen. Mit den Clips bespielen sie YouTube (@SizzleBrothers) und Instagram (sizzlebrothers), haben einen wöchentlichen Livestream, einen Podcast, betreiben einen eigenen Online-Shop (sizzlebrothers.de) und haben nebenbei sogar eine Kaffeemarke gegründet. Ab und zu sieht man die Vielbeschäftigten mit Gästen wie Sido, Bülent Ceylan und Johann Lafer und auch im Fernsehen



DER GRILL-LEHRER

Von Beruf Grundschullehrer, bringt Andre Lehmann uns seit über sieben Jahren auf Instagram und TikTok (bbqbro.eu) die wirklich wichtigen Dinge übers Grillen bei mit vielen praktischen Tipps und Rezepten für Einsteiger und Fortgeschrittene. Ein Teil seiner Familie stammt aus Südamerika, und in den letzten Jahren hat er dafür gesorgt, dass auch das Asado-Grillen mit großen Fleischteilen in Deutschland populärer wird. Uns serviert er einen beschwipsten Burger – eine wahre Geschmacksexplosion



BBQbro

Beschwipster Chili-Cheese-Burger

Für die Sauce **2 EL Mayo**, **2 cl Sahnelikör** sowie **½ TL Chilipulver**, **½ TL Chiliflocken** und **½ TL geriebene Zitronenschale** in eine kleine Schale geben und gut verrühren. Zusätzlich **1 rote Zwiebel** in dünne Ringe schneiden. Für die Pattys aus insgesamt **250 g Rinderhack** (ca. 15–20 % Fett) zwei Kugeln formen. Etwas **Öl** auf eine heiße Plancha, Feuerplatte oder in eine heiße Pfanne geben und darauf das Fleisch mithilfe eines Burger-Smashers oder eines Pfannenwenders (ohne Schlitz) ordentlich platt drücken. Durch dieses sogenannte Smashen erhalten Sie maximale Röstaromen. Das Fleisch nun von oben **salzen**. Auch den **Bacon** jetzt mit auf die Platte geben und schön knusprig braten. Wenn sich unter den Burger-Pattys eine tiefbraune Kruste gebildet hat, werden sie gewendet. Jetzt noch einmal **salzen** und auch etwas **pfeffern**. Anschließend direkt eine Scheibe **Cheddar** auf jedes Patty geben und darauf schmelzen lassen. In der Zwischenzeit **Burger Buns** aufschneiden, die Schnittflächen dünn, aber ganzflächig mit **Butter** oder **Mayo** (Gamechanger) bestreichen und ebenfalls auf der heißen Platte/Pfanne anrösten. Jetzt nur noch zusammenbauen (von unten nach oben): Burger Bun, Sauce, ein paar rote Zwiebelringe, Patty Nr. 1, 2 Bacon-Scheiben, Patty Nr. 2, 2 weitere Bacon-Scheiben, noch mal Sauce, **ein paar Jalapeños** und Deckel drauf.



GRILL-SPECIAL

Wir sind GRILL-Weltmeister

Wie Playboy auf diese steile These kommt? Ganz einfach: Das Ergebnis unserer aktuellen bundesweiten Umfrage besagt, dass nur 7 von 100 Deutschen diesen Sommer nicht mehr oder weniger regelmäßig den Grill anschmeißen. Wenn das mal kein internationaler Rekord ist!*

Gegrillt wird überwiegend Fleisch über Holzkohle, ganz klassisch, doch auch moderne Ernährungstrends haben Einzug gehalten: In unserer letzten Grill-Umfrage aus dem Jahr 2022 bekannten nur rund zehn Prozent der Deutschen, bisweilen veganes Grillgut auf den Rost zu legen, mittlerweile tun dies 31 Prozent. Und 55 Prozent der aktuell Befragten sagen, sie äßen heute weniger Fleisch als früher. Mit wachsendem Umweltbewusstsein hat dies allerdings nichts zu tun: 2022 dachten mehr als 30 Prozent der Deutschen beim Fleischkauf an Nachhaltigkeit, heute tun das nur noch 27 Prozent. Stattdessen sind wir heute preisbewusster: Für 58 Prozent spielt der Preis des Fleisches eine wichtige Rolle, vor zwei Jahren gaben dies nur 43 Prozent an. Vermutlich deshalb bevorzugen weiterhin 55 Prozent der Deutschen Fleisch aus konventioneller statt aus Bio-Tierhaltung – obwohl der Mehrheit nach eigenem Bekunden das Tierwohl sehr am Herzen liegt.

PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT **N** **norstat**



**Weniger
statt
vegan**

55%

der Deutschen sagen: Mein Fleischkonsum hat sich in den letzten Jahren verringert

56%

der Deutschen kommen vegane Fleischalternativen nicht auf den Rost



Das kommt bei uns Deutschen auf den Grill

TOP 5

- | | | |
|----|-------------|----------------------------|
| 01 | 94 % | Fleisch |
| 02 | 82 % | Gemüse |
| 03 | 53 % | Pilze |
| 04 | 39 % | Fische und Meeresfrüchte |
| 05 | 31 % | vegane Fleischalternativen |

Welches Fleisch grillen wir?

TOP 3

- | | | |
|----|-------------|----------|
| 01 | 37 % | Geflügel |
| 02 | 35 % | Schwein |
| 03 | 19 % | Rind |

93%

der Deutschen grillen in der warmen Jahreszeit 63 % mehrmals im Monat, 15 % einmal im Monat, 15 % weniger als einmal im Monat

56 % grillen mit
Holzkohle,
28 % mit **Gas,**
16 % **Elektro**

Was ist uns beim Fleischkauf wichtig?

TOP 5

- | | | |
|----|-------------|---------------------------|
| 01 | 84 % | die Qualität |
| 02 | 76 % | der Geschmack |
| 03 | 61 % | das Tierwohl |
| 04 | 58 % | der Preis |
| 05 | 27 % | die Umweltverträglichkeit |

FOTOS: LARA KINMAN MIT MIDJOURNEY, SHUTTERSTOCK

*repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Mafo.de unter 1100 Frauen und Männern in Deutschland



GRILL-SPECIAL

Fleisch essen

Es gibt gute Gründe für die KLASSISCHE ERNÄHRUNG – vor allem geschmackliche, vor allem beim Grillen. Allerdings sprechen auch gute Gründe dagegen ...

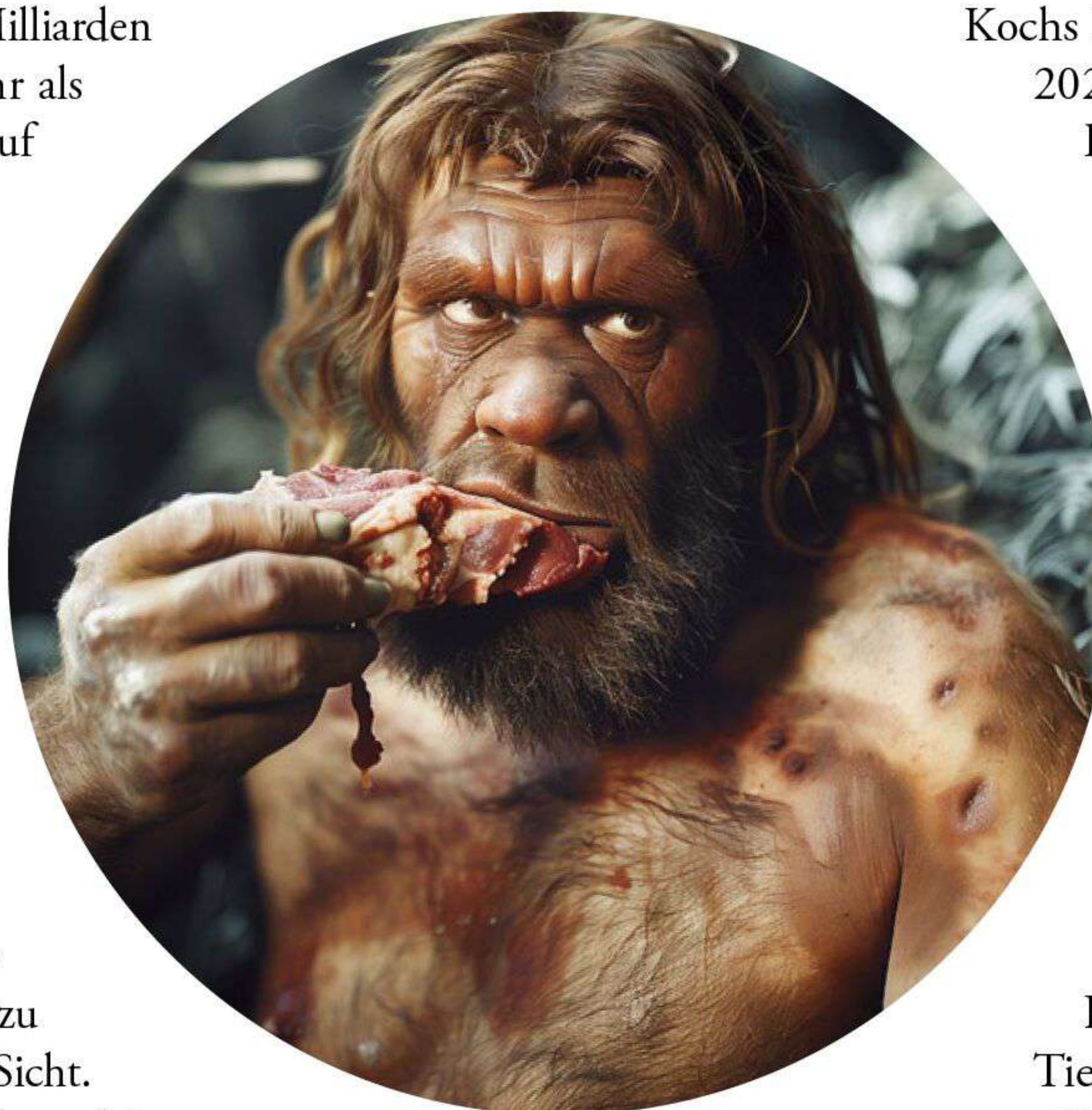


FLORIAN BOITIN
Playboy-Chef & Allesesser

PRO

Sich als Fleischesser zu outen kann sich heute schon mal anfühlen, als würde man sagen, Frauen gehörten nicht in die Chefetage, sondern an den Herd. Die Reaktion der Umstehenden könnte empörter nicht ausfallen. Und die Blicke verraten: Was für ein Neandertaler! Dabei ist es so, dass die Fleischesser, die ich kenne, sich nicht ausschließlich von totem Tier ernähren – aber eben auch.

Unbestritten, die Zahlen sind erschreckend: Weltweit werden pro Jahr etwa 80 Milliarden Landtiere geschlachtet. Das sind mehr als zehnmal so viele, wie es Menschen auf der Erde gibt. Für die Tierhaltung werden Unmengen an Ressourcen verbraucht, Regenwälder abgeholzt, das Klima belastet. Die Viehwirtschaft ist für 20 Prozent der weltweit ausgestoßenen Treibhausgase verantwortlich – und ist damit umweltschädlicher als der gesamte Verkehrssektor. Ja: Wir essen zu viel Fleisch. Auch ich. Genauso wenig aber, wie man jeden Tag ein Vollbad nehmen oder eine Flasche Dom Pérignon vernichten muss, ist es zwingend notwendig, täglich Fleisch zu essen. Auch nicht aus medizinischer Sicht. Fleisch hat einen hohen Proteingehalt und ist ein Lieferant von wichtigen Mineralstoffen wie Eisen und Zink sowie von vielen Vitaminen. Das Vitamin B₁₂ etwa, für unsere Gesundheit unentbehrlich, kommt ausschließlich in tierischen Produkten vor. Fleisch ist also, in Maßen genossen, gesund. Und dazu auch einfach lecker. So lecker, dass viele vegane Produkte mit der Geschmacksähnlichkeit mit den tierischen Originalen werben. Und wenn mit dem Beginn der Grillsaison jetzt allabendlich wieder Duftschwaden durch die Nachbarschaft ziehen, ist das meist der verlockende Geruch brutzelnder Steaks. Am Rost gilt deshalb für mich: Fleisch ist mein Gemüse.



FOTOS: LARA KINNMAN MIT MIDJOURNEY, PLAYBOY (2)

CONTRA

DAVID GOLLER
Playboy-Redakteur & Vegetarier



Los ging es vor fünf Jahren mit der Frage: Kann ich ohne? Bis dahin gehörten Schnitzel und Rindersteaks für mich zum täglichen Brot. Gesundheit? Umwelt? Tierwohl? Waren mir wurst. Wichtiger waren Wurstwaren. Doch der Verzicht schmerzt bis heute nicht, stattdessen tat sich eine neue Welt auf: Linsen, Brokkoli und sogar Tofu können – richtig zubereitet – wahnsinnig gut schmecken. Glauben

Sie nicht? Das Restaurant des Schweizer Sternekochs Daniel Humm in New York hat seit 2021 nur noch Veganes auf der Karte.

Die Reservierungsliste ist lang. Und auch in Deutschland gibt es immer mehr Restaurants mit vegetarischer Spitzenküche, etwa das „Green Beetle“ in München. Selbst Hausmannskost kann man problemlos fleischfrei zubereiten. Schnitzel oder Wurst aus Pflanzenproteinen sind geschmacklich kaum vom Original zu unterscheiden. Seit dem Start meines Selbstversuchs hätte ich rein statistisch zwei ausgewachsene Schweine beziehungsweise ein Rind oder 150 Hühner verspeist. Zwei Millionen

Tiere müssen in Deutschland für unseren Hunger dran glauben – täglich. Nur zum Vergleich: Äßen wir auch Hunde und Katzen, gäbe es in der Republik schon nach zwei Wochen keine Haustiere mehr. Aber auch wir Gewohnheitstiere profitieren von mehr Grünzeug auf dem Teller: Das Gewicht sinkt, das Diabetes- und Darmkrebsrisiko ebenso. Ja, Nackensteaks zu grillen gilt als total männlich, doch das sagt man auch über Brad Pitt oder Mike Tyson – und die essen seit Jahren kein Fleisch mehr. Paul McCartney ist schon seit den 70ern Vegetarier, und auch Einstein und Steve Jobs verzichteten auf Fleisch. Keiner der Genannten galt je als Kostverächter – genauso wenig wie ich. Bon appétit!

Sollten wir mehr auf Fleisch verzichten? Schreiben Sie uns Ihre Meinung: leserservice@playboy.de



SCHANKWIRT

So nennt sich der Österreicher Willi Schlögl in seiner E-Mail-Signatur. Er schenkt im Berliner Lokal „Freundschaft“ Weine und im Podcast „Terroir & Adiletten“ sehr unterhaltsam Weinwissen aus



GRILL-SPECIAL

„Hauptsache, Weine machen Spaß“

Zum Grillen nur kräftigen Roten? Sommelier WILLI SCHLÖGL rät eher zu frischen Tropfen – und gibt uns dazu noch ein paar weitere gute Tipps für Glas und Grill

H

err Schlögl, wie oft grillen Sie?

Sehr häufig, das ganze Jahr über. Meine Küche ist sehr klein, dafür hab ich mir einen richtig großen Grill für den

Balkon gekauft. Ich bin allerdings ein langweiliger Gasgriller, weil Kohle auf dem Balkon natürlich eine absolute Vollkatastrophe ist.

Wenn Sie dann Freunde zur Grillrunde erwarten – welche Weine empfehlen Sie?

Grillen ist ja immer eine eher archaische und einfache Sache, deswegen würde ich auch eher Weine nehmen, die nicht allzu viel kosten. Und meistens ist es beim Grillen warm, deshalb empfehle ich auch nicht allzu kräftige oder von Holz geprägte Weine.

Interessant, viele raten ja explizit zu schweren Rotweinen.

Das sind die gleichen Leute, die behaupten, auch zu einer Zigarre brauche es einen richtig kräftigen Rotwein. Und meist trinken diese Leute überhaupt nur kräftige Rotweine, weil sie sonst nichts mehr schmecken. Das ist nur eine supermaskuline Behauptung. Gerade beim Grillen sollten es Weine sein, die dich nicht erschlagen, sondern die frisch sind und die über eine lange Zeit tragen können.

Sie widersprechen damit dem Fleisch-Papst Ludwig Maurer, der uns mal im Interview sagte, zum

Steak gebe es nichts Besseres als „ein Maul voll Rotwein“.

Soso. Also wenn du zum Beispiel ein saftig gesmoktes Fleisch hast, dann hast du ja schon ein Maul voll. Und wenn du dir dann noch ein Maul voll kräftigem Rotwein reindonnerst, dann ist das zu viel, dann ist der Spaß nach einer Flasche schon vorbei. Wenn schon Rotwein, dann kühl und leicht. Aber da sieht man eben, dass der Ludwig Maurer ein Koch ist.

Oha, gibt es da womöglich Spannungen zwischen Köchen und Sommeliers?

Immer! Das sind unterschiedliche Welten. Es gibt das schöne Sprichwort, dass ein schlechter Kellner immer noch ein guter Koch sein kann, aber nicht umgekehrt (*lacht*). Aber Spaß beiseite: Die Geschmäcker sind unterschiedlich, ich hab da einfach eine andere Philosophie.

Jeder isst beim Grillen auch was anderes – ist das eine Herausforderung für die Weinbegleitung?

Diese Vielfalt macht es gerade lustig. Und du machst ja beim Grillen auch kein großartiges Speisen-Wein-Pairing. Hauptsache, die Weine knallen und machen Spaß.

Wer am Grill steht, sollte keinen Alkohol trinken, richtig?

Wie soll der dann grillen können? Also na, das geht nicht. Dann soll er lieber den Riesling Kabinett trinken, der hat eh nur acht Volumenprozent.

Was halten Sie von Weinschorle?

Da empfehle ich einen Welschriesling, den können Sie gut mit Wasser

spritzen. Und das kannst du dann auch den Biertrinkern anbieten, die es ja auch immer in einer Grillrunde gibt. Zu einem „schorlierten“ Welschriesling brauchst du keinen langen Vortrag zu halten, der schmeckt einfach zu 100 Prozent immer.

Wasser in Wein, das ist schon so ein österreichisches Ding, oder?

Ein weißer Spritzer ist für mich ein Kulturgetränk. Bitte nicht auf deutsche Art in ein Weinglas oben einfach Wasser draufschütten. Da beginnt das Grauen. Stattdessen nimmst du immer sehr spritziges Sodawasser, kein Mineralwasser mit Eigengeschmack, am besten einfach selbst aufgesprudeltes Leitungswasser. Immer zuerst das Wasser ins Glas geben, dann erst den Wein. Das kannst du halb-halb machen oder im Sommer sogar etwas mehr Wasser zugeben. Ein hervorragendes Getränk. In Österreich trinken wir es in dickwandigen Henkelgläsern, die das Getränk länger kühl halten. Eiswürfel würde ich nicht empfehlen, das haut die Kohlensäure raus, also lieber schnell trinken.

Wenn einer Ihrer Gäste nun gar keinen Wein trinken will, was schenken Sie dann aus?

Ein unkompliziertes Bier wie ein Helles. Pils ist schon wieder fast zu anspruchsvoll.

Haben Sie sonst noch eine Empfehlung zum Grillen?

Holt euch einen Feuerlöscher. Wir hatten letztes Jahr einen riesigen Brand in Berlin-Mitte, weil mein Nachbar keinen hatte. 

text
**PHILIPP
NOWOTNY**



FRISCHE FREUNDE
Ob rot oder weiß – Wein für die Grillrunde muss nicht besonders komplex sein, sondern leicht und kühl

1



Pinot Rosé Sekt Brut 2019

Franz Keller

Ein sprudeliger Rosé zum Starten der Grillrunde. Der badische Wein ist zu 100 Prozent aus der Pinot-Noir-Traube, besitzt Frucht, aber auch nicht zu viel davon, und ist trocken. Wirkt appetitanregend als Aperitif, passt aber auch zu Fischvorspeisen. **0,75 l, 21,90 Euro, weinfurore.de**

2



Welschriesling 2022

Velich

Für Durstige. Welschriesling aus Österreich war lange ein Massenwein, heute gibt's richtig gute Produzenten: Aromen von Apfel, Gras und Melisse, kräutrig, eher dezent, mit leichten elfeinhalb Volumenprozent. Für fettarmes Fleisch oder ein Bierdosen-Hendl. **0,75 l, 10,90 Euro, weinfurore.de**

3



Blaufränkisch Bela-Joska 2020

Wachter-Wiesler

Hat gutes Tannin, wirkt aber nicht überladen. Kann deshalb auch ein schönes Steak begleiten. Als Trinktemperatur sind zwölf Grad perfekt, aber es ist auch nicht schlimm, wenn er nicht ganz genau temperiert ist – ideal also für die Kühltasche unterwegs. **0,75 l, 13,30 Euro, gute-weine.de**

6



La Parcelle du Rocher 2017

François Thienpoint

Wer nicht auf seinen kräftigen Roten verzichten will, der nehme diesen Bordeaux. Sehr saftig, mit voller Frucht. Die Cuvée ist aus 80 Prozent Merlot und 20 Prozent Cabernet Franc verschnitten und wurde zwölf Monate im Barrique ausgebaut. **0,75 l, 29,90 Euro, finewineshop.com**

5



El Muelle de Olasso 2022

Luis Pérez

Stammt zu 100 Prozent aus andalusischer Sherry-Traube. Perfekt zu fettarmem Fleisch, gewürzten Würstchen und Fisch, da er selbst ordentlich Würze und Umami besitzt. Wird noch unterschätzt, deshalb haben Sie ein tolles Preis-Leistungs-Verhältnis. **0,75 l, 11,95 Euro, pinard-de-picard.de**

4



Johannisberg Riesling Kabinett 2022

Schlossgut Diel

Die ultimative Limonade für Erwachsene. So vitalisierend und erfrischend, dass Sie den Wein einfach die ganze Zeit nebenbei trinken können. Eignet sich auch gut fürs (seit Kurzem erlaubte) Weed-Pairing oder zu asiatischen Grill-Experimenten. **0,75 l, 16,80 Euro, tesdorpf.de**



INTERVIEW

„Ich bin als Geschmackstester nicht mehr geeignet“

*Der scheidende Philip-Morris-Boss
MARKUS ESSING über große
Jubiläen, veränderte Rauchgewohnheiten
und neue Herausforderungen.
Eine Bilanz*

MANN MIT BODENHAFTUNG

Markus Essing, 51, steht seit bald sieben Jahren an der Spitze von Philip Morris Deutschland. Der Vertriebsexperte, Ausdauersportler und bekennende Genussmensch will jetzt wieder zurück zu seinen Wurzeln. Wo die liegen, hat er uns im Interview verraten



interview
**FLORIAN
BOITIN**

M

Mehr als die Hälfte seines Lebens arbeitet Markus Essing schon für das US-amerikanische Tabakunternehmen Philip Morris. Seit mehr als sechs Jahren sogar ganz oben. Als Deutschland-Chef verantwortet der gebürtige Bocholter hierzulande die Geschicke des global agierenden Milliardenkonzerns. Nach 31 Jahren soll jetzt aber Schluss sein. Bevor er sich bald neuen Herausforderungen stellen will, zog der 51-Jährige im Playboy Bilanz. Ein Gespräch über große Transformationen und kleine Laster.

Sie feiern 2024 zehnjähriges Jubiläum Ihres Tabakerhitzers. Warum ist IQOS eine Erfolgsgeschichte?

Ich kann mich noch gut erinnern, wie wir begonnen haben. Da hatten wir ein paar Innovatoren und interessierte Nutzer, aber auch jede Menge Leute,

die sich gefragt haben: Was ist das denn jetzt bitte? IQOS war ein sehr unerwartetes Produkt: eine schadstoffreduzierte Alternative zur Zigarette, ein Tabakerhitzer. Jetzt, zehn Jahre später, haben wir in Deutschland mehr als eine Million Nutzer, wenn man das mal ganz trocken formuliert. Man kann aber auch sagen, wir haben eine Million Fans. Weltweit sind es übrigens fast 22 Millionen.

Wie werden die Feierlichkeiten ablaufen?

Wir werden auch unsere Fans involvieren. Zum einen gehen wir zurück zu den Anfängen nach Japan, genauer Tokio. Dort wird es eine beeindruckende Veranstaltung geben, zu der wir natürlich auch ein paar IQOS-Lover aus Deutschland mitnehmen werden.

IQOS wurde ja erst zwei Jahre nach der Premiere in Japan in Deutschland eingeführt. Was unterscheidet denn den deutschen Konsumenten vom asiatischen?

Asiatische Konsumenten sind in der Regel erst mal total begeistert, wenn es etwas Neues und Innovatives gibt, während in Deutschland erst mal alles auf seine Rationalität überprüft

wird. Zum Zweiten herrscht in Japan eine sehr kollektivistische Kultur, wo man sehr viel Rücksicht auf andere nimmt. Rauchgeruch hat die japanischen Konsumenten schon immer sehr beschäftigt, und hier hatte man mit IQOS eine Lösung, um auf sein Gegenüber auch in puncto Hygiene mehr Rücksicht nehmen zu können. Die reduzierte Rauchentwicklung war aber nur ein Nebeneffekt. Das eigentliche Ziel war, eine um 95 Prozent weniger schadstoffhaltige Alternative zur Zigarette zu entwickeln.

Japaner sind im Vergleich zu Deutschen also deutlich innovationsfreudiger und rücksichtsvoller?

Das muss man wohl so sagen, ja.

Wir haben uns vor genau fünf Jahren schon mal zum Interview getroffen. Damals sagten Sie, es gäbe bei Philip Morris zu IQOS keinen Plan B. Mussten Sie die Strategie inzwischen anpassen?

Nein, mussten wir nicht. Die Geschwindigkeit, mit der IQOS in den einzelnen Märkten wächst, ist natürlich immer unterschiedlich. Aber überall dort, wo wir sind, ist IQOS

eine Erfolgsgeschichte. Insofern mussten wir die Strategie nicht anpassen. Wir gehen sogar noch einen Schritt weiter – und zwar mit einem weiteren rauchfreien Produkt, einer E-Zigarette. Rund 40 Prozent vom weltweiten Nettoumsatz haben wir im vierten Quartal 2023 inzwischen mit schadstoffreduzierten oder rauchfreien Produkten wie IQOS gemacht.

Wie steht Deutschland da im weltweiten Vergleich?

Mit einer Million Nutzer liegen wir im weltweiten Vergleich bei rund fünf Prozent, während Deutschland mit 84 Millionen Einwohnern nur ein Prozent der Weltbevölkerung stellt. Wir sind also sehr gut unterwegs.

Was sind Ihre mittelfristigen Ziele?

Wir haben gesagt, dass wir bis 2030 bei mehr als 66 Prozent Nettoumsatz mit rauchfreien Produkten sein wollen. Und unsere Unternehmensphilosophie ist es, unsere Versprechen auch zu halten. Am Ende entscheiden aber immer die Konsumentinnen und Konsumenten, welches Produkt sie wählen, da wollen wir gar nicht übergriffig sein.

Wir sprachen uns das letzte Mal im Jahr 2019. Da ahnte noch niemand, dass eine weltweite Pandemie das Leben in vielen Bereichen vollkommen verändern sollte. Corona und seine Folgen haben auch die Arbeitswelt verändert. Nach dem Motto „Remote statt vor Ort“. Menschen halten sich seitdem zum Arbeiten häufiger in den eigenen vier Wänden auf. So ist auch der Anteil der Raucher in Deutschland laut einer Langzeitstudie seit Beginn der Corona-Pandemie wieder gestiegen. Und zwar um fast zehn Prozent. Hat sich das veränderte Rauchverhalten auch auf das Dampfverhalten der Menschen ausgewirkt?

Wir sind mit IQOS tatsächlich auch in der Pandemie stark gewachsen. Wir wachsen aber ebenso heute nach Corona, und zwar sehr dynamisch.

Eine persönliche Frage: Sie sind schon vor Jahren von der Zigarette auf IQOS umgestiegen. Haben Sie in den letzten fünf Jahren einen Rückfall gehabt?

Nein, hatte ich nicht. Jedoch bringt Philip Morris ja neben IQOS auch immer wieder mal eine neue Tabakmischung für herkömmliche Zigaretten auf den

Markt. Und dann möchte ich schon wissen, wie die schmeckt. Aber ich bin einfach nicht mehr kalibriert, würde man wohl technisch sagen. Ich bin als Geschmackstester nicht mehr geeignet.

Philip Morris steckt Milliarden in die Forschung von IQOS und Verbrenner-Alternativen. Wichtigstes Verkaufsargument dabei, dass Heater deutlich weniger gesundheitsschädlich sein sollen als klassische Zigaretten. Die WHO wiederum verweist in ihrer Erklärung darauf, dass sich bei Tabakerhitzern kein geringeres Risiko für die menschliche Gesundheit ergebe als bei herkömmlichen Zigaretten. Was sagen Sie dazu?

Das Bundesinstitut für Risikobewertung hat seinerseits unsere Angaben, dass IQOS 95 Prozent weniger Schadstoffe erzeugt, eindeutig bestätigt. Es gibt aber viele weitere Aussagen, zum Beispiel vom Royal College of Physicians in England, die ebenfalls bestätigen, dass Alternativen wie E-Zigaretten deutlich schadstoffreduzierter sind als herkömmliche Zigaretten. Die englische Regierung hat sogar eine Kampagne gestartet, „Swap to Stop“, bei der Rauchern kostenlos E-Zigaretten angeboten werden.

Das Tabakwerbeverbot schränkt die kommunikativen Möglichkeiten für die Tabakindustrie deutlich ein. Anfang 2024 gab es eine weitere Gesetzesverschärfung. Gleichzeitig hat der Bundestag jetzt eine Liberalisierung des Cannabis-Konsums beschlossen. Thema legales Kiffen. Wie passt das für Sie zusammen?

Solange ein Werbeverbot nicht in ein Informationsverbot mündet, können wir damit gut leben. Die Zeit der großen Kampagnen ist ohnehin vorbei. Was das Cannabis-Thema betrifft: Ich habe drei Kinder, die zwischen 13 und 19 Jahre alt sind. Deshalb verfolge ich ebenfalls mit großem Interesse die Diskussion um Marihuana. Ich verstehe die Absicht, das Ganze hier ein Stück weit zu liberalisieren. Insbesondere was das Thema Minderjährige betrifft, bin ich aber schon besorgt.

Eröffnet sich mit der Liberalisierung von Cannabis & Co. für Philip Morris nicht aber auch ein völlig neues Geschäftsfeld?

Unser Geschäft ist ja so schon reichlich kontrovers (*lacht*). Zum anderen wird der Markt, der da jetzt eröffnet wurde, bewusst unkommerziell gehalten.

Das ist vermutlich nur der erste Schritt. Es gibt viele Unternehmen, die bereits mit den Füßen scharren und in dem neuen Markt eine Goldgrube sehen ...

Zu dieser Art von Unternehmen gehören wir nicht. Philip Morris International prüft Cannabis-Anwendungen, die in eine rein medizinische Richtung gehen.

Als neues Geschäftsmodell von Philip Morris?

Über die medizinische Komponente hinaus ist in dieser Richtung von uns nichts geplant.

Rauchen galt lange Zeit in der Gesellschaft als cool, als Ausdruck von Nonkonformität. Und das nicht nur in der Popkultur, sondern auch in intellektuellen Kreisen. Helmut Schmidt ist da ein prominentes Beispiel. Bilder von Raucher-Ikonen wie James Dean, Marlon Brando oder auch Keith Richards hingen als Poster in vielen Jugendzimmern. Wann wird erstmals ein Poster mit einem IQOS dampfenden Popstar Kult?

In der Aufzählung fehlt natürlich noch Humphrey Bogart (*lacht*). Ich kann tatsächlich nicht sagen, ob IQOS je-



BUNTE IQOS-WELT

Pop-Star Blümchen will mit der Aktion Unexpected Voices auf der Event-Plattform Together X Music die IQOS-Fans zum Singen bringen. Auch die neue Limited Edition Iluma Neon Purple (links unten) soll Kunden in die stylischen IQOS-Stores locken





SCHÖNER QUALMEN

Mit VEEV steigt Philip Morris jetzt auch in den Markt der E-Zigaretten ein. Der Tabakkonzern steckte zwölf Milliarden US-Dollar in die Entwicklung der Produktneuheit

mals Kult wird. Was ich aber sagen kann, ist, dass IQOS schon jetzt einen Riesentrend gesetzt hat.

Viele Menschen hadern dennoch mit dem Zeitgeist. E-Zigarette statt filterlose Gauloises, E-Roller statt Harley-Davidson, Quinoa-Bowl statt Mettbrötchen. Sehen Sie das ebenfalls kritisch?

Überhaupt nicht. Ja, ich bin auch ein Genussmensch. Aber auch ich habe eine Entwicklung hinter mir. Mit 20 oder 30 Jahren hat man das Gefühl, es kann einem aber auch gar nichts anhaben, egal, ob man lange ausgeht oder kräftig beim Barbecue zulangt, trinkt oder raucht. Jetzt mit 50 merke ich einfach, dass Entscheidungen Konsequenzen haben. Deshalb bin ich auch deutlich überlegter in meinem Konsumverhalten. Aber auch darin, wie ich mit meinem Körper umgehe, wie viel Sport ich mache.

Thema Selbstoptimierung?

Damit, das Leben bewusster zu gestalten, hadere ich wie gesagt gar nicht. Im Gegenteil. Da bin ich tatsächlich mittendrin. Klar, das hört sich manchmal etwas verkopft an und nimmt vielleicht eine gewisse Leichtigkeit. Ich bin mir aber nicht sicher, ob das eine Frage des Zeitgeistes ist oder ob Leute wie ich nicht einfach inzwischen zu einer anderen Generation gehören. Und ob die jungen Leute diese Leichtigkeit und diesen Spaß sehr wohl haben.

Laut einer aktuellen Studie tun sich Menschen, die angeben, Raucher zu sein, schwerer bei der Partnersuche als Nichtraucher. Werden Raucher damit zu nicht vermittelbaren Außenseitern in unserer Gesellschaft?

Ich stehe nicht im Verdacht, dass ich als Beziehungsexperte infrage komme und dazu wertvolle Tipps geben kann. Was die meisten beim Rauchen stört, ist der Zigarettenrauchgeruch. Und das Problem existiert bei IQOS oder bei unserem neuen Produkt VEEV nicht.

Sie haben gerade Ihre Neueinführung erwähnt. Wie unterscheidet sich die E-Zigarette VEEV von IQOS?

VEEV unterscheidet sich schon dadurch von IQOS, dass hier kein Tabak zum Einsatz kommt, sondern ein Liquid. Wir steigen damit ja vergleichsweise spät ein in den Markt der E-Zigaretten. Umso mehr ist unser Anspruch, die Beste auf den Markt zu bringen – mit Technologie, optimalem Geschmack und Qualität. Wir haben knapp zwölf Milliarden US-Dollar in die Forschung und Entwicklung zu allen rauchfreien Alternativen gesteckt.

Sind die Nutzer von E-Zigaretten nicht deutlich jünger als jene von Tabakerhitzern? Liegt da nicht auch eine große Gefahr, sehr junge Menschen nikotinabhängig zu machen?

Ja, es gibt hier tatsächlich eine ganz beunruhigende Entwicklung. Es sind sehr viele Einweg-E-Zigaretten im Markt mit quietschbunten Aufmachungen, die sehr stark die unter 18-Jährigen ansprechen. Das Problem haben wir selbst schon häufiger öffentlich angeprangert. Es gibt darüber hinaus aber noch einen anderen Trend: Raucher, die sagen, nee, ich will eine E-Zigarette nutzen, denn die kommt mit sehr viel weniger Schadstoffen daher. In unserem Fall sind das etwa 99 Prozent.

Was dürfen wir noch erwarten in diesem Jahr?

Worauf ich mich wirklich sehr freue, sind die Unexpected Voices. Bei der Event-Plattform IQOS Together X Music werden wir mit bekannten Künstlern kooperieren und hoffen damit, sehr viele Menschen zu einem bisher einzigartigen Musikerlebnis zusammenzubringen. Kernthema wird ein riesiger Chor aus IQOS-Konsumentinnen und -Konsumenten sein. Eine Aktion wie diese hat es so in der Größe noch nicht gegeben.

Sie sind seit rund 30 Jahren bei PM, im siebten Jahr sogar als Deutschland-Chef an der Spitze des Konzerns. Kürzlich haben Sie angekündigt, den Vorstandsposten abzugeben. Wie fällt Ihre ganz persönliche Bilanz aus?

Der Ausstieg ist wohl überlegt, langfristig geplant und vor allem mit großer Dankbarkeit. Es ist Zeit, eine Pause einzulegen – insbesondere für meine Familie, aber auch für meine sportlichen sowie privaten Ziele und Projekte. Auf die gut 30 Jahre bei

Philip Morris blicke ich natürlich sehr gerne zurück – die waren super! Ich durfte den zweiten Teil der Marlboro-Geschichte mitgestalten: eine hedonistische und im besten Wortsinne abenteuerreiche Zeit. Viel wichtiger und daher auch präsenter sind die letzten Jahre, in denen ich die ersten Teile einer unvergleichlichen Unternehmenstransformation mitgestalten und -verantworten durfte: den Übergang von Philip Morris in eine rauchfreie Zukunft, beginnend mit der Marke IQOS.

Sie sind jetzt Anfang 50. Was sind Ihre Pläne? Neuer Vorstandsposten oder Weltreise?

Bevor ich höhere Positionen übernehme, nehme ich mir erst mal sehr viel Zeit für meine Familie. Daneben habe ich noch ein paar ganz andere – vielleicht überraschende – Pläne. Ich möchte zurück zu den Wurzeln, sprichwörtlich. Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen, und das Thema Ackerbau fasziniert mich bis heute. Hier werde ich als Nächstes mit anpacken. Dazu gehört aber auch die Führerscheinprüfung T. Der ist für richtig große Traktoren bzw. Abenteuer.

Sie selbst betreiben sehr intensiv Ausdauersport. Eigentlich ein Widerspruch zum Thema Rauchen. Wie passt das zusammen – und welches Laster leisten Sie sich persönlich?

Da ich auch ein Genussmensch bin, kann das vieles sein. Chips, Schokolade, Rotwein, Bier. Aber natürlich auch Tabak in Form von IQOS. Ich versuche es jedoch, so zu dosieren, dass meine sportliche Leistungsfähigkeit dadurch nicht total unterminiert wird. Aber ganz ohne Genuss wäre das Leben ja doch auch ein bisschen freudlos. 🐣



ABSCHIEDSBESUCH

Markus Essing empfing Playboy-Chef Florian Boitin (r.) zum Gespräch im deutschen Philip-Morris-Headquarter im oberbayerischen Gräfelfing

Und? Suchst Du noch oder schaust Du schon?



Schneller finden. Besser sehen.





DER ÜBER-ELFER

Extrem-Leichtbau, GT3-RS-Motor und Handschalter: Der Porsche 911 S/T verbindet von allem, was die Ingenieure aus Zuffenhausen zu bieten haben, nur das Allerbeste. Leider spiegelt sich dieser Superlativ auch im Preis wider ...

Mehr Porsche GEHT NICHT

Zu ihrem 60. Jubiläum präsentieren die Stuttgarter eine Sonderedition des berühmten Neunelfers. Wir wollten das Auto testen, über das Walter Röhrl sagt, es sei das beste, das er je gefahren sei: exklusive Probefahrt im 911 S/T

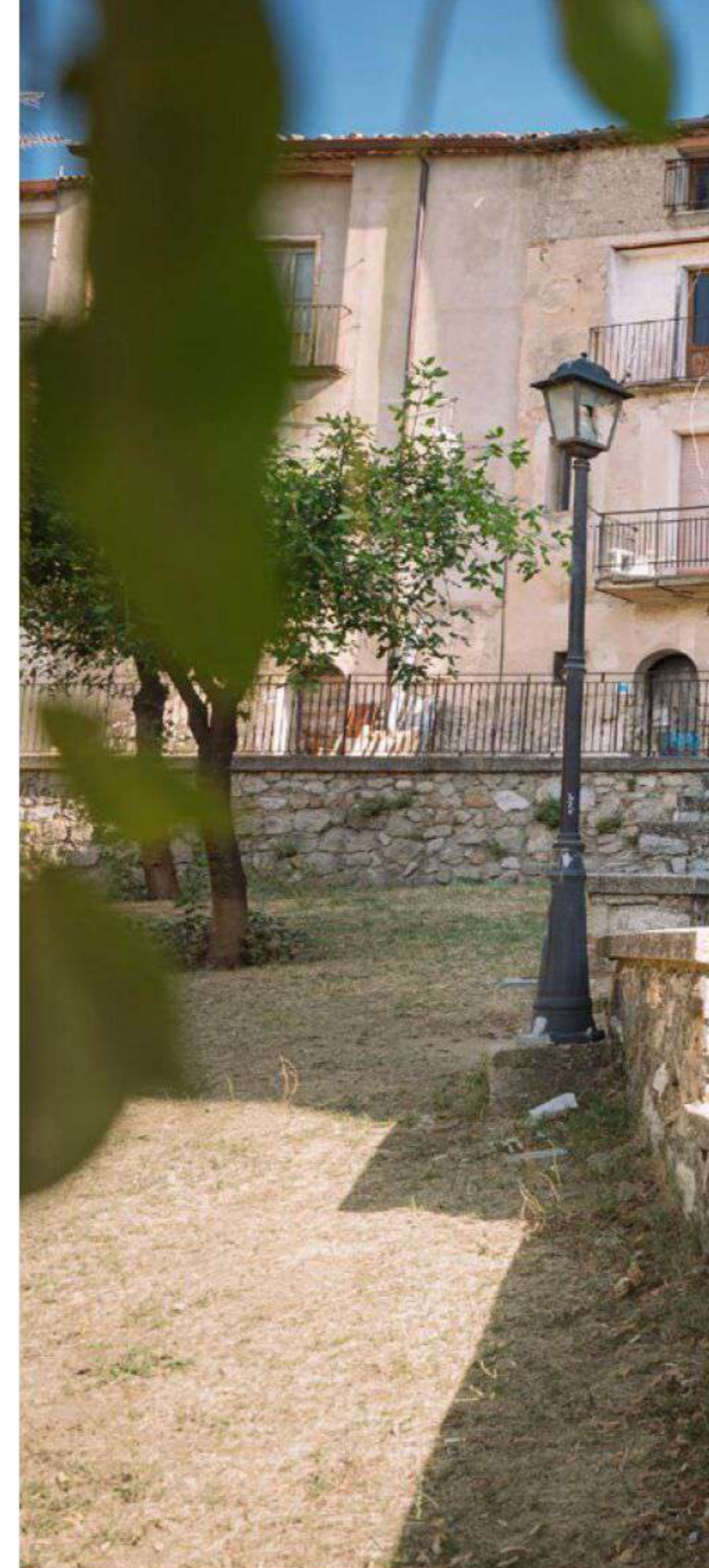
text **MICHAEL BRUNNBAUER**

fotos **ROSSEN GARGOLOV**



P

PORSCHE
911 S/T
Geschwindigkeit
300 KM/H
Leistung
525 PS
Drehmoment
465 NM
0–100 km/h
3,7 SEKUNDEN
Hubraum
3996 CCM
Gewicht
1380 KG
Preis
292.187 EURO



Es war das Jahr 1963. Konrad Adenauer gab nach 14 Jahren Amtszeit das Ruder an Ludwig Erhard ab, John F. Kennedy besuchte Westberlin und verkündete: „Ich bin ein Berliner.“ Und US-Bürgerrechtler Martin Luther King hielt seine „I have a dream“-Rede in Washington, als Ferdinand „Butzi“ Porsche auf der Automobilmesse in Frankfurt der Öffentlichkeit seine Vision eines modernen Sportwagens präsentierte: den Porsche 901. Aufgrund von Rechtsstreitigkeiten mit Peugeot (das französische Unternehmen hatte sich dreistellige Typbezeichnungen mit einer Null in der Mitte schützen lassen) änderte man jedoch die Typbezeichnung und brachte im Jahr 1964 den ersten Porsche mit den drei Ziffern 911 auf den Markt. Die Geburtsstunde einer Ikone.

Passend zum 60. Jubiläum, bringt Porsche nun eine Sonderedition dieser Ikone heraus, den sogenannten Porsche 911 S/T. Wobei das S/T eine Anspielung auf eine besonders sportliche Version der ersten Neunelfer-Generation ist. Das Erfolgsrezept: Man nehme einen 911 GT3 Touring als Basis und verbinde ihn mit einem 525 PS starken, frei saugenden Boxermotor aus dem 911 GT3 RS. Dann reduziere man das ganze Paket mithilfe extremer Leichtbauelemente noch einmal um ein paar Kilo



und lege am Ende noch eine Handschalter-Kupplung mit 6-Gang-Getriebe sowie um acht Prozent verkürzter Übersetzung drauf. Das Ergebnis: der mit 1380 Kilo leichteste 911er der aktuellen Generation 992 und laut Walter Röhrl das „beste Auto, das ich in meinem Leben jemals gefahren bin“ (siehe Interview Seite 85).

Wie perfekt sich dieser Elfer wirklich fährt, wollen wir im Rahmen einer Testfahrt im italienischen Kalabrien ausprobieren. Ausgehend von der Westküste des Stiefels in Falerna Marina, geht es auf die andere Seite zum Strand von Crotone. Selbstverständlich



ohne die Benutzung von Schnellstraßen oder Autobahnen.

Schon bei der Fahrzeugübergabe auf dem Parkplatz des Riva Beach Clubs fällt der Elfer von Weitem auf – das mag aber auch an der leicht extrovertierten Farbe „Sternrubin neo“ liegen. Von vorne erinnert das Fahrzeug wegen der beiden Luftschlitze in der Motorhaube an einen klassischen GT3 Touring, hinten weisen der goldene Schriftzug 911 S/T und eine dezente Jubiläumsplakette zum Thema 60 Jahre Porsche 911 auf das Sondermodell hin. Doch die eigentlichen Neue-

SELTENE SPEZIES

Limitiert auf 1963 Stück, zählt der Porsche 911 S/T wahrscheinlich zu den begehrtesten und am schwersten erhältlichen Sondermodellen aus Zuffenhausen. Bis auf die Plakette und einen Schriftzug am Heck ähnelt er äußerlich jedoch auf den ersten Blick einem Porsche 911 GT3 Touring

rungen stecken unter der Haube. Der Frontdeckel, das Dach, die vorderen Kotflügel sowie die Türen bestehen aus ultraleichtem Carbon-Kunststoff. Dazu kommen Felgen aus Magnesium, Keramik-Bremsen und eine Leichtbau-Sportabgasanlage. Um noch mehr Gewicht einzusparen, verzichtete man außerdem auf die beim Touring übliche Hinterachslenkung. Doch die Krönung aller Leichtbau-Maßnahmen ist die eigens für den S/T entwickelte Leichtbau-Kupplung. Sie allein senkt in Kombination mit einem Einmassenschwungrad das Gewicht der rotierenden Massen um 10,5 Kilo (auch wenn sie leicht ungewohnte Geräusche produziert, aber dazu später mehr). Insgesamt kommt der S/T dadurch auf eine Gewichtsersparnis von rund 40 Kilo gegenüber dem GT3 Touring, im Vergleich zum GT3 RS sind es sogar 70 Kilo. Das sind Welten im Rennsport.

Auch wenn ich das Geräusch des 525 PS starken, frei saugenden Boxermotors bereits aus dem 911 GT3 RS kenne, breitet sich beim Anlassen ein Grinsen über mein Gesicht aus. Die Vorfreude, gleich mit diesem Fahrzeug über die italienischen Landstraßen zu jagen, ist enorm. Vor allem weil man diesen Motor vorher noch nie mit Handschalter fahren konnte. Sämtliche RS-Modelle von Porsche werden prinzipiell nur mit Doppelkupplungsgetriebe ausgeliefert.

Ich lege also den ersten Gang ein, lasse die Kupplung kommen und rolle langsam vom Parkplatz in Richtung Straße – begleitet von einem heftig scheppernden Geräusch. Als hätte man eine Waschmaschine mit Kieselsteinen vollgeladen und auf den Schleuderknopf gedrückt. Instinktiv frage ich mich, ob irgendwas an dem Wagen nicht in Ordnung ist. „Das gehört so“, versichert mir Porsche-GT-Chef Andreas Preuninger, der vom Rand des Parkplatzes meine Verwunderung bemerkt hat. Später erklärt er es mir genauer: „Die Leichtbaukupplung und das Einmassenschwungrad tragen zu einem großen Teil zur einzigartigen Klangkulisse des S/T bei.“

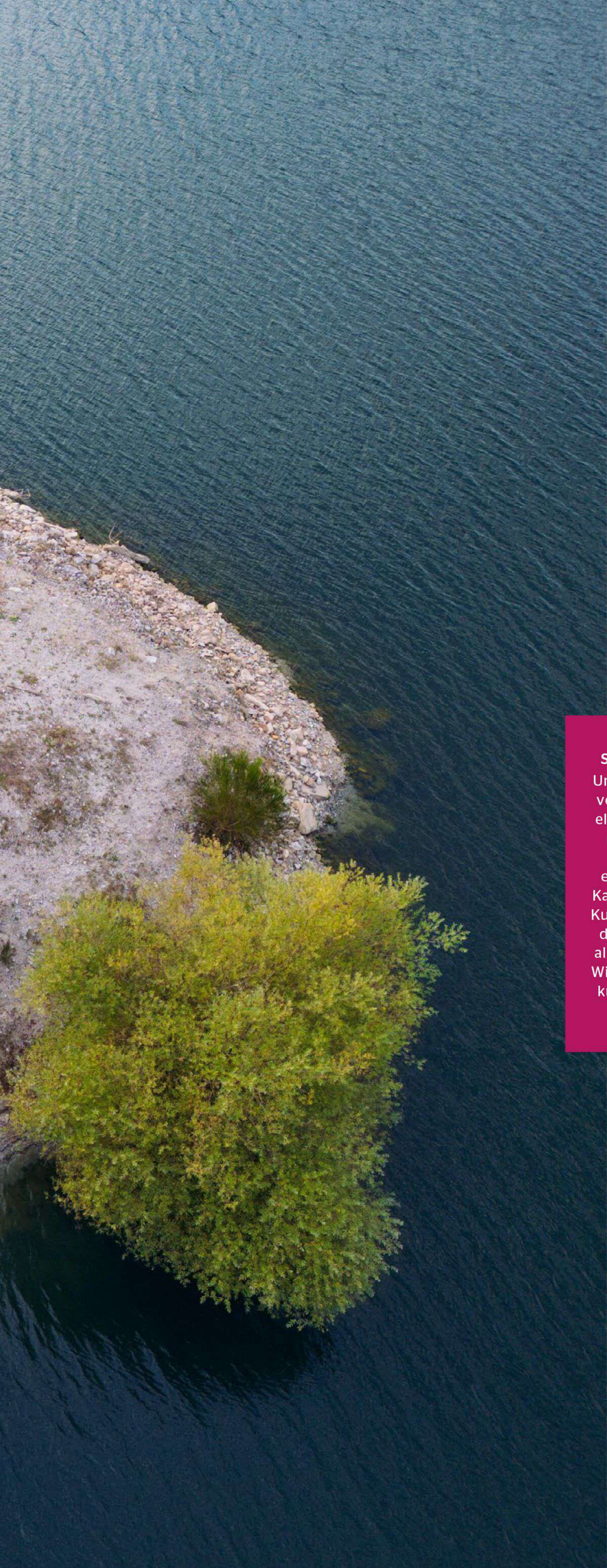
Ich biege auf die Hauptstraße ab, und sobald ich 3000 Umdrehungen erreiche, verschwindet das eigentümliche Geräusch. Was bleibt, ist der puristische Sound des frei saugenden Boxermotors, der bei jeder Beschleunigung ein surrendes Stakkato von sich gibt, nur unterbrochen von der Kupplung und den Schaltgeräuschen des manuellen 6-Gang-Getriebes. Bis zu 9000 Umdrehungen sind möglich, und wer sein Schalthandwerk beherrscht, kann den Boliden innerhalb von 3,7 Sekunden auf 100 km/h beschleunigen – bis zu einer Maximalgeschwindigkeit von 300 km/h. Doch diese erreiche ich nicht einmal annähernd auf den vielen Serpentin, die mich ins Landesinnere führen.

Porsche hat die Gegend nicht zufällig gewählt. Denn genau hier, auf Straßen, die oft nicht länger als 80 Meter geradeaus führen, haben noch vor ein paar Monaten Preuninger und sein Team die Vorserienmodelle getestet. Durch den Wegfall der Hinterachslenkung musste das gesamte Setting vom Fahrwerk über die Dämpfer bis

„Das Unglaubliche am Porsche 911 S/T ist die Verbindung von Alltag und extremer Sportlichkeit“

Walter Röhrl





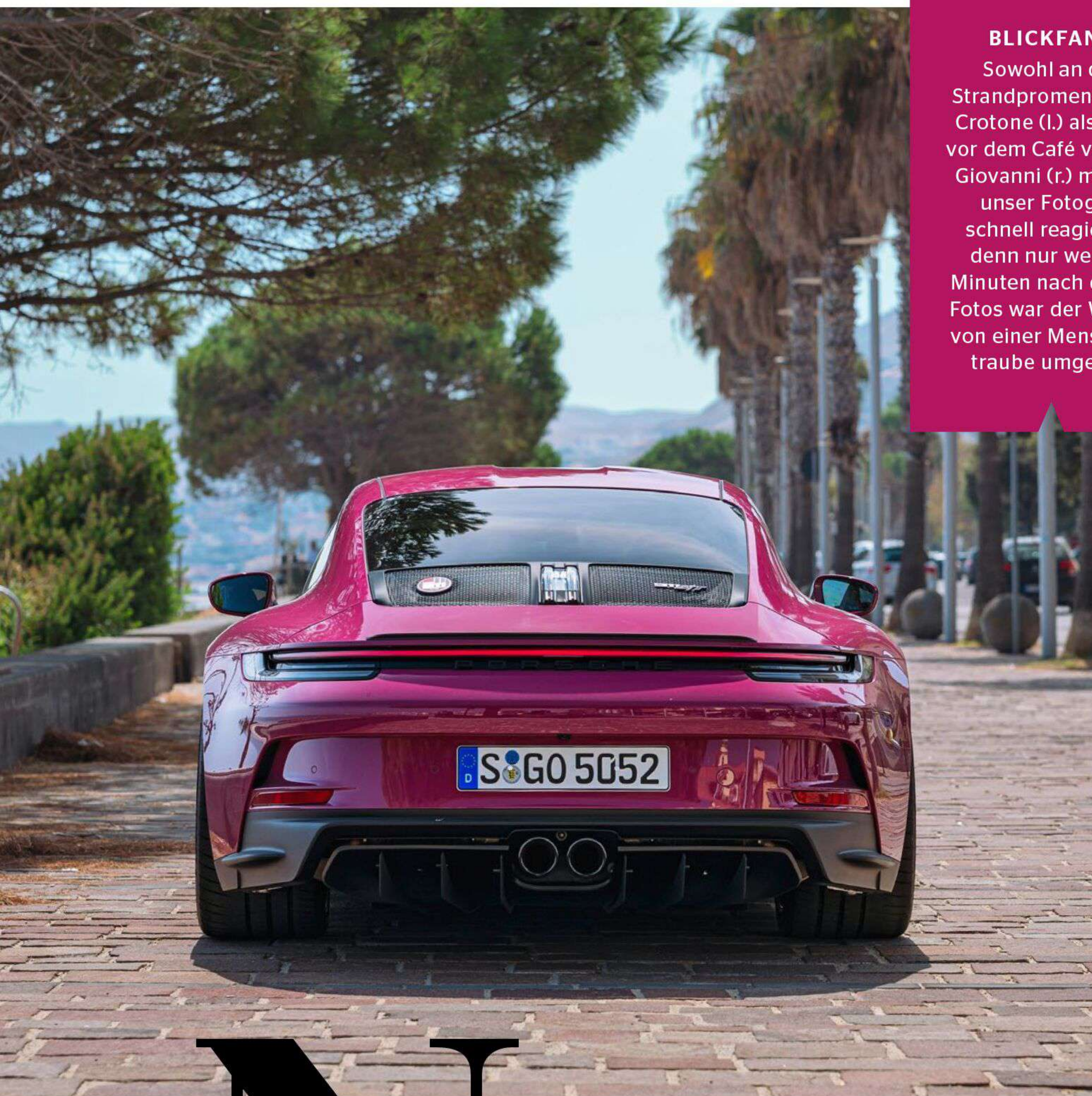
SCHALTFREUDIG

Unserem Autor gefiel vor allem das manuelle 6-Gang-Getriebe mit Handschalter.

Gerade auf den engen Serpentinien Kalabriens macht das Kuppeln und Schalten deutlich mehr Spaß als das Betätigen der Wippen eines Doppelkupplungsgetriebes

zur Lenkung komplett neu eingestellt werden. Das merkt man. Der S/T kann zwar auch geradeaus Gas geben, wurde aber vor allem auf Querdynamik getrimmt. Selten komme ich über die 150 km/h hinaus, die engen Kurven zwingen mich zum ständigen Schalten zwischen zweitem und drittem Gang, ganz selten erreiche ich auch mal den vierten. Wobei ich die fehlende Hinterachslenkung kaum vermisse, der Grip des Heckantrieblers lässt mich in keiner noch so engen Kurve im Stich.

Übrigens: Schon im Stehen entwickelt der 911 S/T eine starke Eigendynamik. Als ich für Fotozwecke und eine kleine Kaffeepause in einem Dorf namens San Giovanni anhalte, schafft mein Fotograf es nicht einmal eine Minute, unbemerkt Bilder des Fahrzeugs zu schießen. Immer mehr Schaulustige sammeln sich um uns herum, bis bereits nach knapp einer Viertelstunde eine riesige Traube von Menschen um uns steht. Von jeder Seite höre ich: „Che bella macchina“ – was für ein schönes Auto! Den wenigen englischsprachigen Italienern muss ich Rede und Antwort zum neuen 911 S/T stehen. Fast schon fühle ich mich wie ein Hollywood-Star, so viel Aufmerksamkeit erregt in Italien wahrscheinlich sonst nur Sophia Loren.



BLICKFANG

Sowohl an der Strandpromenade in Crotone (l.) als auch vor dem Café von San Giovanni (r.) musste unser Fotograf schnell reagieren, denn nur wenige Minuten nach diesen Fotos war der Wagen von einer Menschentraube umgeben



N

ach insgesamt etwa vier Stunden erreichen wir die Strandpromenade von Crotone auf der anderen Seite des Stiefels. Zieht man die Zeit für Fotostopps und Kaffeepausen ab, konnten wir die von Google errechnete Routenzeit um wenige Minuten schlagen. Und das, obwohl wir nicht die vorgeschlagenen Schnellstraßen, sondern ausschließlich kleine Nebenstraßen abseits der Route gefahren sind. Die haben nicht nur mehr Spaß gemacht, sondern waren dank der Handling-Power des S/T sogar schneller. Am Ende der Fahrt verstehe ich jedenfalls, was Walter Röhrl mit seiner Aussage gemeint hat. Ich bin mir zwar nicht zu 100 Prozent sicher, ob der S/T wirklich das beste Auto ist, das ich je gefahren bin. Er ist aber definitiv der beste Porsche, den ich je gefahren bin.

Nur einen – oder genau genommen zwei – Haken hat dieser Neunelfer: Zum einen ist der S/T leider nicht nur der leichteste Porsche seiner Generation, sondern mit einem Preis von 292.187 Euro auch der teuerste. Und er ist streng limitiert auf nur 1963 Stück.

Wer also nicht gerade zum engeren Freundeskreis der Porsche-Familie gehört, ein Großsammler aus Dubai ist oder auf den Namen Walter Röhrl hört, dürfte wenig Chancen haben, eines der extrem gefragten Exemplare zu ergattern. Wem sich trotzdem irgendwie die Möglichkeit bietet, sollte aber auf jeden Fall zuschlagen. Die Wertentwicklung des S/T dürfte wie bei allen derartigen Sondermodellen von Porsche extrem sein. Der vergleichbare 911 R aus dem Jahr 2016 wurde bereits nach ein paar Jahren für den drei- bis vierfachen Listenpreis gehandelt. Nur versprechen Sie mir bitte, wenn Sie tatsächlich einer der wenigen Auserwählten sein sollten, dass Sie den Wagen auch ab und zu aus der Garage bewegen. Denn trotz seines Preises ist der S/T zum Fahren und nicht zum Sammeln gedacht. 📸

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

Herr Röhrl, wie gefällt Ihnen der Porsche 911 S/T?

Ich bin im Laufe der letzten 30 Jahre viele unterschiedliche Modelle von Porsche gefahren, war bei vielen sogar in den Entwicklungsprozess eingebunden und habe dabei immer nach dem einen Auto gesucht, das so reagiert, wie ich mir das in meinem Kopf vorstelle. Diese Suche erwies sich als unglaublich schwer, denn ich komme ja vom Motorsport und habe natürlich ganz andere Ansprüche als die breite Masse. Bisher gab es kein Auto, das so speziell und puristisch war, dass es meine Wünsche zu 100 Prozent erfüllen konnte. Doch mit dem Porsche 911 S/T ist meine Suche jetzt vorbei, ich habe mein perfektes Auto gefunden.

Was macht den S/T so besonders?

Das Unglaubliche an ihm ist die Verbindung von Alltag und extremer Sportlichkeit. Ich kann mit ihm langsam und gemütlich von A nach B kutschieren oder das Gaspedal weiter durchdrücken und so schnell und agil wie in einem Rennwagen fahren.

Angeblich wollten Sie, dass der S/T den Spitznamen „Walter-Röhrl-Elfer“ bekommen soll. Stimmt das?

Das ist richtig. In meinen Träumen hatte ich mir ein Auto vorgestellt, das sich genau wie der 911 S/T fährt. Deswegen fragte ich halb im Scherz bei Porsche an, ob man das Auto nicht einfach nach mir benennen könnte.

Allein schon, weil der Wagen einen Handschalter besitzt, sollte er den Beinamen Walter Röhrl haben.

Das kommt natürlich noch dazu. Echtes Autofahren bedeutet für mich nach über 50 Jahren im Motorsport: selbst zu schalten. Mir ist zwar klar, dass es viel einfacher und effizienter ist, mit einem Doppelkupplungsgetriebe zu fahren. Aber die Erfüllung des perfekten Autofahrens ist für mich, dass ich selbst bremsen, kuppeln und Zwischengas geben kann beim Schalten, und genau das bietet mir das Auto wie kein zweites.

Der Wagen teilt sich den Motor mit dem 911 GT3 RS. Was unterscheidet die beiden Fahrzeuge?

Der GT3 RS ist das perfekte Auto für die Rennstrecke. Viel besser geht's ei-



„Ich habe mein perfektes Auto gefunden“

Im Gespräch verrät uns WALTER RÖHRL, warum der Porsche 911 S/T sein absoluter Favorit ist und er ihn am liebsten nach sich selbst benennen würde

gentlich nicht. Aber auf der normalen Straße möchte ich lieber ziviler unterwegs sein. Allein schon wegen der Optik mit dem extremen Flügel hinten, so sehr möchte ich als 77-Jähriger nicht in der Öffentlichkeit auffallen. Wenn mich darin jemand sieht, der mich nicht kennt, der denkt doch, ich sei so ein spätpubertierender alter Depp. Der S/T dagegen wirkt viel erwachsener, strahlt eine gewisse Seriosität aus, fällt nicht so extrem auf und ist trotzdem ein perfekter Sportwagen. Am ehesten wahrscheinlich vergleichbar mit einem GT3 Touring.

Was unterscheidet also den S/T vom GT3 Touring?

Die Basis des 911 S/T ist letztendlich ein 911 GT3 Touring. Der war für mich bis dato das beste Auto, das es von Porsche gab. Aber durch die vielen kleinen Mosaiksteine, die an dem Auto noch verbessert wurden, entstand jetzt ein perfektes Kunstwerk. Die noch feinfühligere abgestimmte Lenkung, die einem genau das Gefühl vermittelt, wie viel Grip man hat, die Spontanität der Kraftübertragung durch die kürzere Übersetzung beim Getriebe oder auch die Leichtigkeit aufgrund der zusätzlichen 40 Kilo Gewichtersparnis: Allein diese drei Dinge sind schon unvorstellbar genial.

Fahren Sie in der Regel mit oder ohne elektronische Assistenz- und Traktionssysteme wie PSM beziehungsweise ESC?

Der mechanische Grip, den dieses Fahrzeug schon ohne elektronische

Unterstützung hat, ist einfach perfekt. Die Elektronik merkt man daher gar nicht, weil schon die Hardware selbst so gut abgestimmt ist. Ich schalte sie aber trotzdem nie aus, allerdings fahre ich so, dass sie nie eingreifen muss. Ich sehe das als eine Art Geschenk Gottes, das dezent im Hintergrund über mich wacht.

Mir ist beim Fahren vor allem die extrem laut scheppernde Kupplung aufgefallen.

(Lacht) Das liegt am Einmassenschwungrad. Das macht den Wagen leichter, aber eben auch lauter. Ich bin dieses Geräusch gewöhnt, weil einige meiner alten Rennautos eine solche Technik hatten. Am Anfang habe ich auch immer gedacht, oh, da ist was kaputt. Aber keine Angst, sobald der Motor über 3000 Umdrehungen hat, geht das Geräusch weg. Für mich ist das sogar eher ein Qualitätsmerkmal, und es freut mich, dass ich wieder ein Auto mit einem Einmassenschwungrad fahren kann.

Würden Sie mit dem S/T auch eine Rallye fahren wollen?

Dieses Auto fährt sich besser als meine besten Wettbewerbsfahrzeuge. Ich bin sogar überzeugt, dass ich mit diesem Auto meine eigenen Rekorde einstellen könnte und um Welten schneller fahren würde als jemals zuvor.

Haben Sie sich einen S/T bestellt?

Ja, natürlich, so ein Auto muss ich haben. Der 911 S/T ist zwar limitiert auf 1963 Stück, aber ich hoffe ganz schwer, dass ich einen bekomme.

Interview: Michael Brunnbauer



Mein Schlitten & ich

Der Klagenfurter Arzt Dr. Jörg Hanneschläger erfüllte sich mit seinem CITROËN 2CV einen Kindheitstraum – und machte die Ente mit Blaulicht zu seinem Dienstfahrzeug

M

Mit einer Ente verbinde ich die schönsten Kindheitserinnerungen. Meine Eltern hatten früher einen Citroën 2CV als Familienkutsche, und für meine Schwester und mich war es immer der größte Spaß, uns auf der Rückbank in Kurven gegen die schwankende Ente zu lehnen. Wer schon einmal in einem solchen Fahrzeug mitgefahren ist, weiß, wovon ich spreche. Irgendwann später haben meine Eltern den Wagen leider ausrangiert, aber die Liebe zur Ente ist geblieben.

Vor ein paar Jahren hat mich dann ein Patient von mir, der gleichzeitig

auch Citroën-Händler ist, auf einen speziellen Restaurator in Frankreich aufmerksam gemacht. Der 2CV Méhari Club Cassis kauft nämlich regelmäßig alte, ausrangierte Enten auf und restauriert sie anschließend wieder in Handarbeit.

Der Clou: Man ist dort im Besitz der Original-Gerätschaften aus dem Werk von Citroën und kann damit auch die Teile nachbauen, die es eigentlich nicht mehr gibt. So werden circa zwei Enten im Monat aus Originalteilen und mit originaler Fahrgestellnummer wieder fast wie neu aufgebaut.

text **JÖRG HANNESSCHLÄGER**
fotos **MARTIN STEINTHALER**



MACHEN SIE MIT!

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an:
**meinschlitten
@playboy.de**



Im Jahr 2021 habe ich dort eine Ente nach meinen Wünschen in Auftrag gegeben. Leider konnte ich sie wegen der Corona-Pandemie nicht persönlich an der Côte d'Azur abholen. Aber mein Patient, der Citroën-Händler, hat sich darum gekümmert. Ursprünglich stammte meine 1982er-Ente mit luftgeköhltem 2-Zylinder-4-Takt-Boxermotor und Frontantrieb aus dem Besitz eines französischen Weinbauern. Sie war in äußerst desolatem Zustand, aber heute strahlt sie wieder so blendend weiß, wie es sonst nur gebleachte Zähne können.

Besonders witzig ist es immer, wenn andere Leute das abnehmbare Blaulicht an meinem Auto sehen. Denn meine Ente ist wahrscheinlich die einzige, die offiziell mit Blaulicht gefahren werden darf. Da ich Zahnarzt bin und Ärzte in Österreich mit Blaulicht fahren dürfen, habe ich meine Ente bei den Behörden als Dienstwagen angemeldet. Wenn ich also zu einem Notfall eilen muss, werfe ich das Blaulicht

an. Dann bin ich trotz 29 PS der schnellste Wagen in Klagenfurt.

Übrigens: Als ich mit meiner Ente zum ersten Mal bei meinen Eltern vorgefahren kam, waren sie traurig und bereuten sehr, damals ihre eigene hergegeben zu haben. Meine Schwester dagegen sprang rein und wollte sofort wieder mitfahren. 

CITROËN 2CV „ENTE“

Geschwindigkeit

113 KM/H

Leistung

29 PS

0–100 km/h

41,8 SEKUNDEN

Hubraum

602 CCM

Gewicht

560 KG

Neupreis 1982

6800 EURO

Wert heute

25.000 EURO



Dünnes Brett

Mit der „**Altiplano Ultimate Concept Tourbillon**“ ist es **Piaget** gelungen, das mit zwei Millimetern dünnste Tourbillon der Welt zu schaffen. Beim Tragen kommt es einem vor, als würde man sich eine große Münze ums Handgelenk schnallen. Doch obwohl die Uhr sehr fragil aussieht, fühlt sich das Gehäuse aus einer Kobaltlegierung sehr robust in der Hand an. 15 Stück werden von der Uhr produziert zu einem Preis von 600.000 Euro (ohne Steuern). Der Titel „Flachste Uhr der Welt“ geht jedoch an Bulgari, deren Uhrmacher mit der 1,7 Millimeter dünnen „Octo Finissimo Ultra Cosc“ sogar den Rekord von Richard Milles „RM UP-01 Ferrari“ (1,75 mm) einstellen konnten.

2

Pinker Player

Auch wenn der „**Black Bay Chrono Pink**“ von **Tudor** streng genommen schon ein paar Tage vor der Messe präsentiert wurde, habe ich ihn hier trotzdem mit aufgenommen. Die Geschichte der Uhr: Weil David Beckham der wichtigste Markenbotschafter von Tudor ist und der von ihm mitgegründete Club Inter Miami CF im Wappen und Trikot die Farbe Pink hat, setzte man diese laut Tudor auf wenige Exemplare begrenzte Edition auf. Auf der Messe gab es nur ein Exemplar, und auch dieses wurde offiziell gar nicht ausgestellt. Umso stolzer bin ich, dass ich die Uhr trotzdem kurz in die Hand bekommen habe. Schade nur, dass sie trotz des bezahlbaren Preis von 5550 Euro vermutlich sehr schwer zu bekommen sein wird. Sie würde farblich auch perfekt zu den neuen EM-Auswärtstrikot der deutschen Nationalmannschaft passen.



1



UHREN-KOLUMNE

Kleine Wunder

Begeistert vom Design und den technischen Daten einer Uhr, weiß man noch lange nicht: Wie macht sich das gute Stück am Arm? Unser Uhrenexperte Michael Brunnbauer sucht darauf Antworten. Anlässlich der Uhrenmesse WATCHES & WONDERS präsentiert er von allen Uhren, die er in Genf am Handgelenk hatte, seine fünf Favoriten

W

Wer jetzt erwartet, dass ich wie alle anderen Uhren-Journalisten Rolex feiere, bloß weil sie es geschafft haben, eine „GMT-Master II“ mit einer anderen Lünette (dieses Mal in Schwarz-Grau) herauszubringen, oder Patek Philippe, weil sie der „Nautilus“ ein Jeansband verpasst haben, der täuscht sich. Hier also meine persönlichen Highlights ...





redaktion

MICHAEL BRUNNBAUER

Herz aus Gold

Teure Uhren aus wertvollen Edelmetallen liegen im Trend, aber mit der „**Toric Chronographe Rattrapante**“ geht **Parmigiani Fleurier** noch einen Schritt weiter. Nicht nur das Gehäuse, sondern beinahe das gesamte Werk besteht ebenfalls aus Gold. Ansonsten wirkt die Uhr mit dem braunen Zifferblatt und dem Band aus grauem Alligatorleder angenehm unaufgeregt. Nur der Preis von 151.600 Euro dieser auf 30 Stück limitierten Uhr ist etwas schrill. So funktioniert Quiet Luxury.

3



Unterwasser-Leuchte

Während die meisten Marken sich auf ihre Klassiker besinnen, traut sich die Marke **Zenith**, eine komplett neue Taucheruhren-Linie aus dem Boden zu stampfen. Die kantige „**Defy Extreme Diver**“ (11.800 Euro) im 42,5-Millimeter-Titangehäuse hat von der einseitig drehbaren Keramiklunette über das Heliumventil bis hin zu Super-LumiNova-Elementen, die in drei unterschiedlichen Farben leuchten, alles, was man von einer klassischen Taucheruhr erwarten kann. Für Nostalgiefans gibt es daneben noch die „**Defy Revival**“ (8000 Euro), eine originalgetreue Reproduktion der ersten „Defy“-Taucheruhr aus dem Jahr 1969. Kein Heliumventil, dafür aber ebenfalls bis 600 Meter wasserdicht. Was will man mehr?

4

Neuer Uhrzeigersinn

Auf den ersten Blick wirkt die „**Santos-Dumont Rewind**“ von **Cartier** wie eine ganz normale Armbanduhr. Wenn man jedoch einen genaueren Blick auf das Zifferblatt wirft, merkt man, dass die römischen Ziffern von 1 bis 12 nicht im, sondern gegen den Uhrzeigersinn angeordnet sind. Denn diese Uhr läuft rückwärts. Möglich macht das ein umgekehrtes Handaufzugswerk, das die Zeiger rückwärts- statt vorwärtslaufen lässt. Schade nur, dass die Uhr im Platingehäuse auf 200 Stück limitiert ist und 34.610 Euro kostet.



5



PLAYMATE

Julia

Unsere Miss Juni träumt von einem Haus am Meer. Vielleicht deshalb mussten wir JULIA ZU nicht lange bitten, uns auf ein verwunschenes Anwesen in Portugal zu begleiten. Dort zeigte die Psychologiestudentin aus Riga uns, wie sie am liebsten entspannt: mit purem Nichtstun. Und ganz wenig Kleidung

fotos **CASSANDRA KEYES**













**NOCH MEHR
HEISSE BILDER**

von

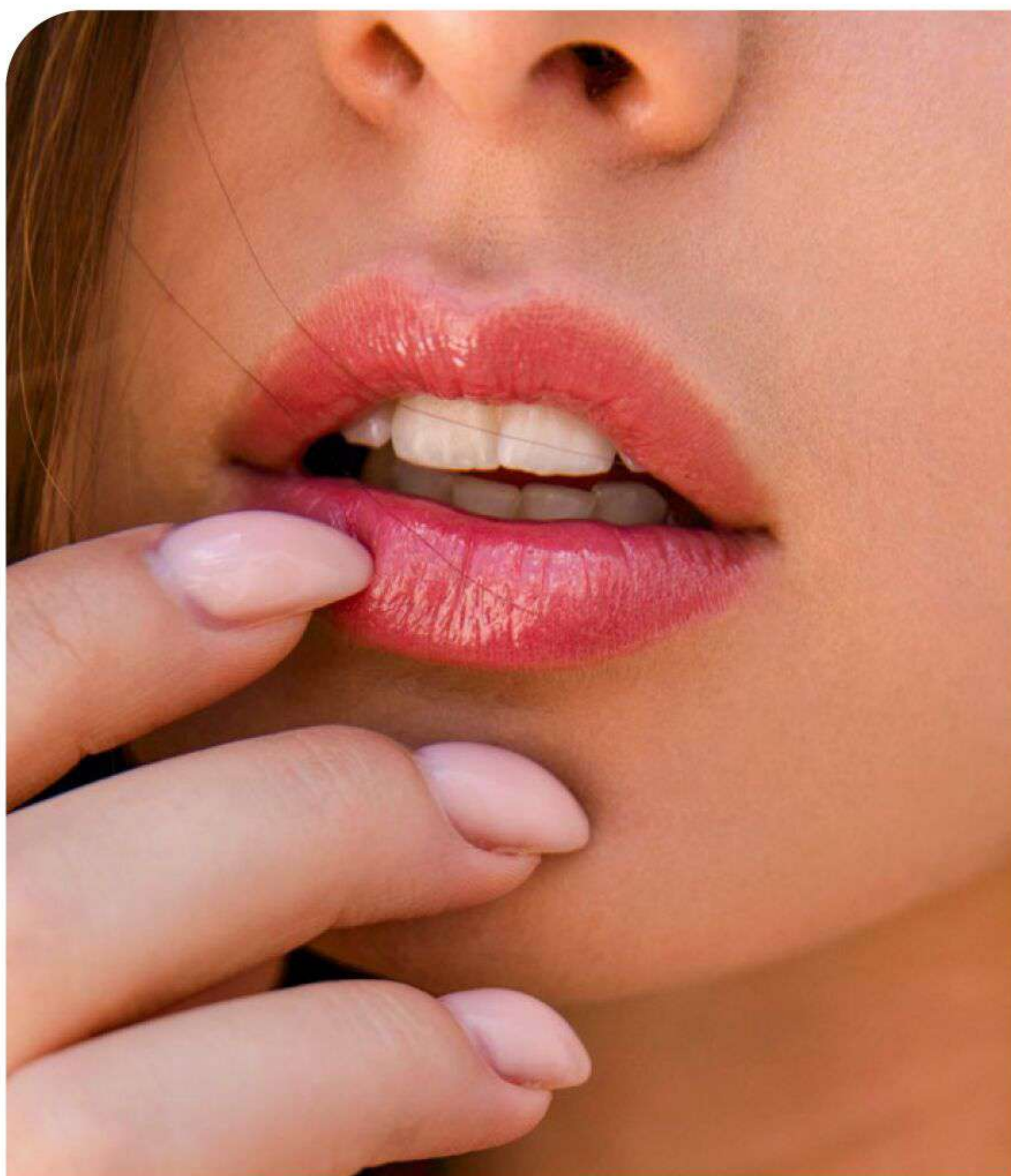
JULIA

gibt's hier:

premium.playboy.de



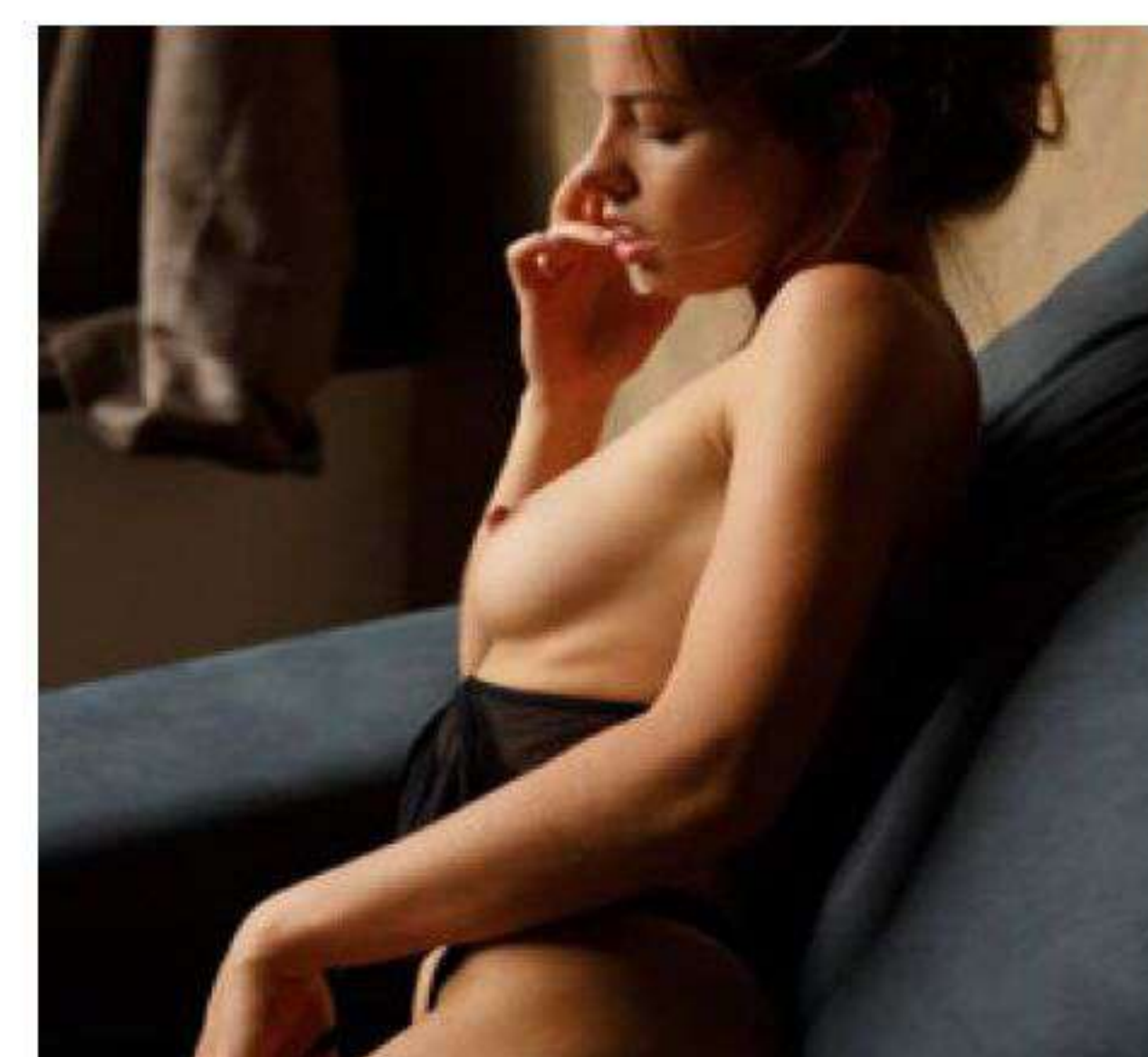
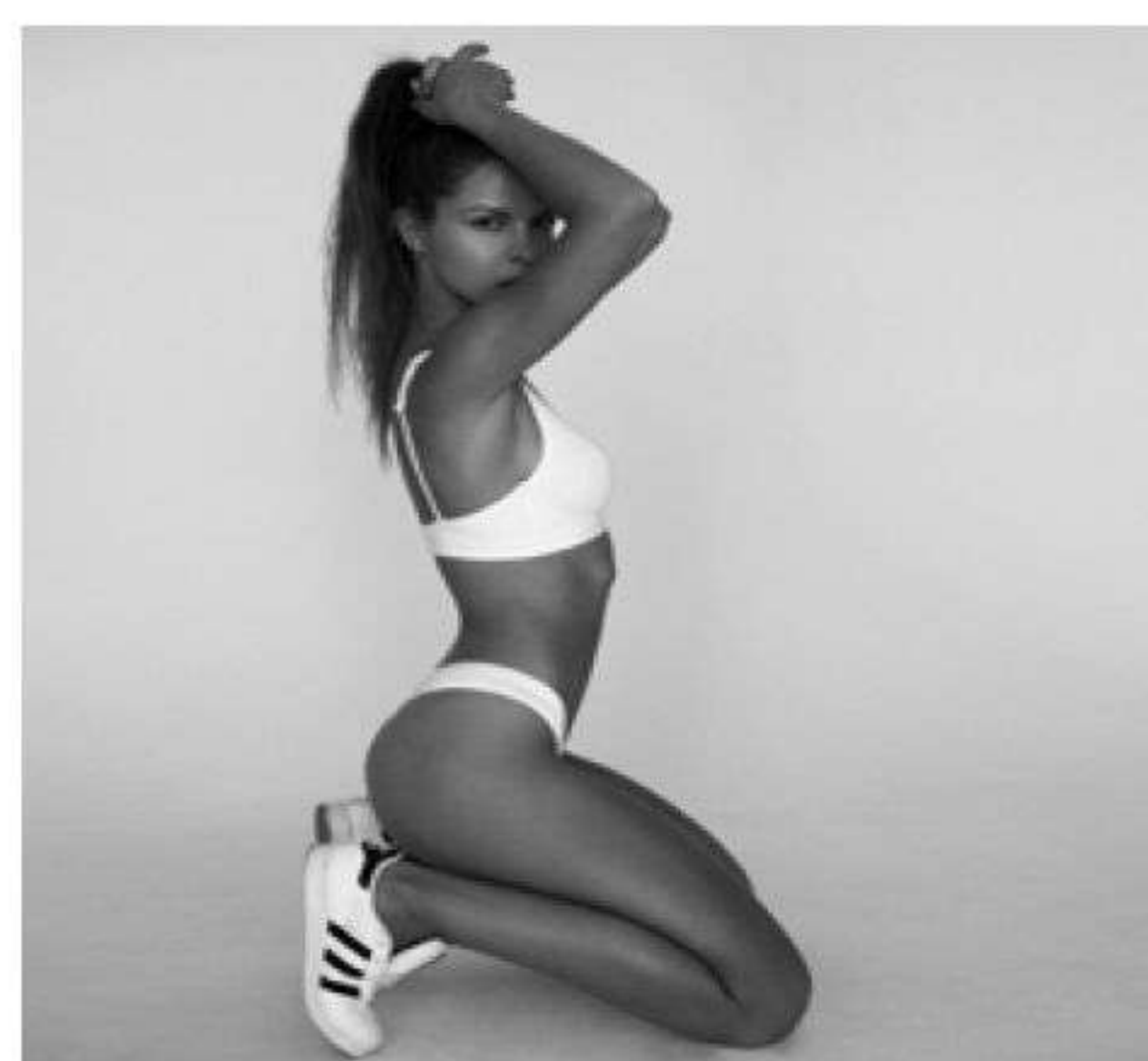
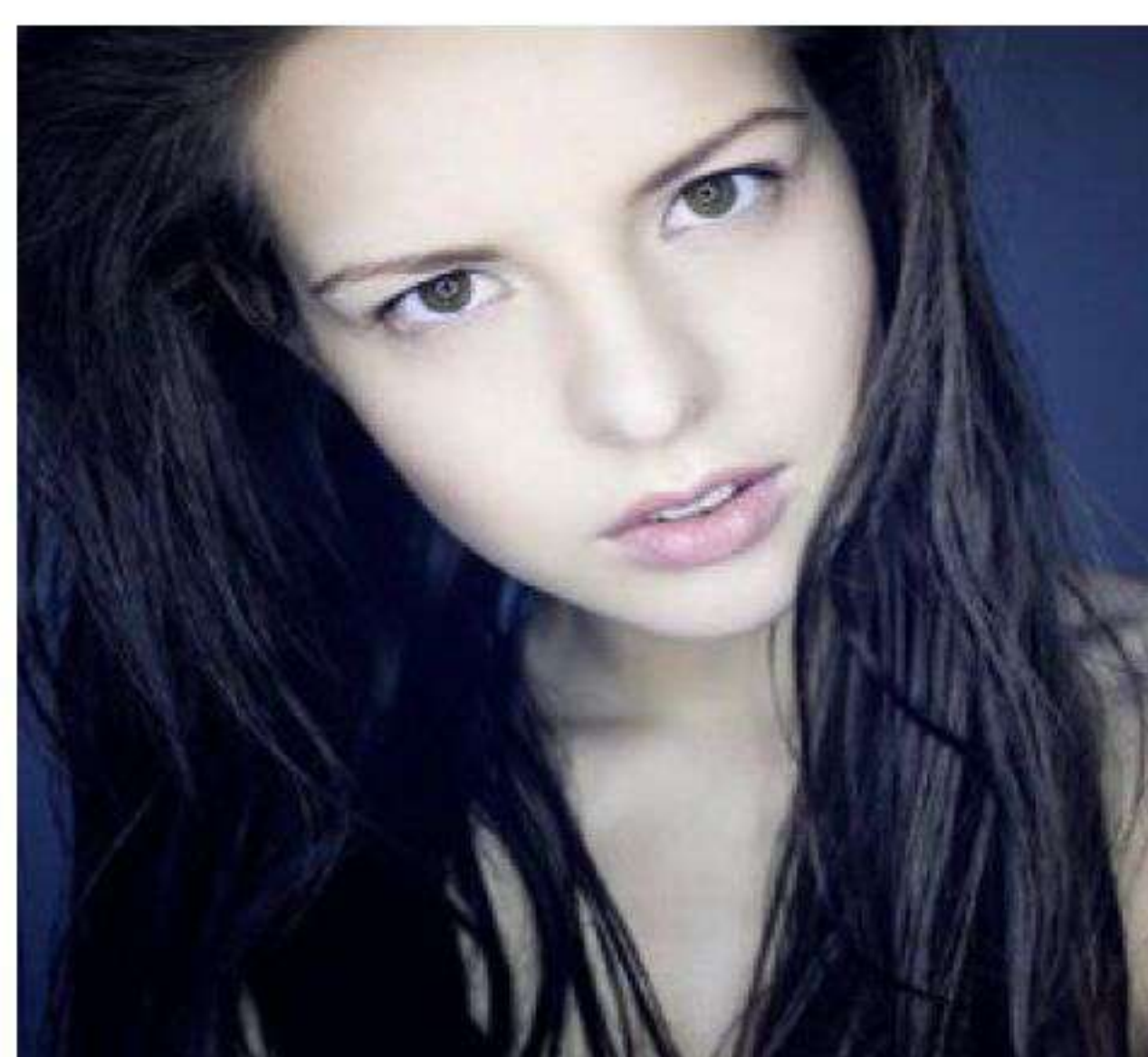








J u l i a Z u



geburtsdatum **20. AUGUST 1996** *geburtsort* **RIGA, LETTLAND** *wohnort* **RIGA** *maße* **88-60-93** *größe* **170 CM**

Die Stolze

Als ich Teenager war, haben mir die Leute aus der Agenturbranche gesagt, dass ich mit meiner Größe niemals Model werden könne. Auch deshalb bedeutet mir der Playboy so viel. Das Shooting ist eine Bestätigung, dass ich gut und schön bin und dass nichts unmöglich ist. Dadurch, dass ich nackt posiert habe, habe ich mir selbst gezeigt, wie weit ich gekommen bin: Meine Bilder zeigen eine einzigartige Frau, die ihren eigenen Weg geht und bereit ist, sich der Welt zu offenbaren. Ich habe mich noch nie mit anderen verglichen.

Die Offene

Zurzeit studiere ich Psychologie und arbeite nebenbei im Familienbetrieb, einem Schuhgeschäft. Seit meinem 15. Lebensjahr wollte ich Model werden, das mache ich jetzt ebenfalls. Was meine Zukunft an-

geht, bin ich sehr offen und freue mich auf neue Herausforderungen. Aber am liebsten lerne ich neue Leute kennen: kreative Menschen und solche, die sich engagieren und Initiative zeigen. Irgendwann möchte ich sesshaft werden: mit einer großen Familie, einem großen Haus – am liebsten natürlich mit meinem eigenen Ankleidezimmer – und mit Blick aufs Meer!

Die Romantische

Wer mein Herz erobern möchte, muss schon ein richtiger Mann sein. Ich bin zwar Single, aber trotzdem eine totale Romantikerin. Jedes Mal, wenn ich den Film „Titanic“ schaue, muss ich weinen. Was ich nicht mag, sind Gier und Unsicherheit bei einem Partner. Mein schönstes Date hatte ich letztes Jahr im Juli, ich verrate aber nicht, was genau passiert ist, weil

es mir persönlich so viel bedeutet hat. Ich wünsche mir einen Mann, der selbstbewusst ist und mir zeigt, dass er zu allem bereit ist.

Die Reisende

In meiner Freizeit mache ich zu Hause am liebsten nichts außer essen und schlafen und nackt herumlaufen. Ich mag aber auch lange Spaziergänge mit meinem Hund und tanze gerne. Wann genau ich mit dem Tanzen angefangen habe, weiß ich nicht mehr, ich probiere verschiedene Richtungen aus und genieße es sehr. Und ich reise gerne – vor allem meine Reisen nach Deutschland waren immer schön. Besonders die Reise, die ich 2016 nach München unternommen habe. Da war ich auf dem Oktoberfest, habe gut gegessen und viele fröhliche Menschen gesehen. Mein Lieblingsessen sind übrigens Würstchen und Kraut.

Instagram **@REALJULIAZU**



Sitzen drei Kiffer auf der Couch und ziehen sich einen Joint nach dem anderen rein. Irgendwann klingelt es an der Tür. Nach einer Stunde sagt der erste Kiffer: „Hey, es hat gerade geklingelt.“ Nach zwei Stunden sagt der zweite Kiffer: „Ich glaube, einer von uns sollte mal aufmachen.“ Nach drei Stunden steht der dritte Kiffer auf und öffnet die Tür. Draußen steht ein vierter Kiffer und sagt mit erschrocken aufgerissenen Augen: „Krass, kaum hat man geklingelt, schon geht die Tür auf!“

Eherätsel: Angenommen, ich habe eine eigene Meinung und meine Frau ist gerade nicht zu Hause – habe ich dann trotzdem Unrecht?

Palmwedel. Der Mann sagt: „Nein, das ist auch noch zu klein. Ich brauche etwas richtig Großes.“ Da lehnt sich die Verleiherin über den Tisch und sagt: „Vorschlag, Süßer: Warum steckst du ihn dir nicht einfach ins Ohr und gehst als Zapfsäule?“

Opa und Enkelsohn sitzen sonntags beim Kuchenessen am Tisch. „Opa, geh mit mir in den Zirkus“, bettelt der Kleine. „Ooch, ich hab doch keine Zeit“, sagt der Opa. „Aber“, sagt der Enkel, „die haben eine Nummer, da reitet eine nackte Frau auf einem Tiger!“ – „Na gut, also komm“, meint der Opa. „Ich hab schon Ewigkeiten keinen Tiger mehr gesehen.“



Penis – so klein, dass man ihn fast nicht sieht. Der Arzt prustet los, bekommt einen heftigen Lachanfall und kriegt sich minutenlang kaum noch ein. Als er sich endlich beruhigt hat, fragt er: „Und wie kann ich Ihnen nun helfen?“ Darauf der Patient ganz leise: „Er ist geschwollen.“

„Entschuldigung, sind Sie PETER FONDA?“ „Nein, ich bin von hier!“

Kommt ein Mann zum Kostümverleih und sagt zur Verleiherin: „Ich bin zu einer Kostümparty eingeladen und will als Adam gehen. Haben Sie da was für mich?“ Die Frau geht ins Lager und kommt mit einem Feigenblatt wieder. Der Mann sagt: „Das ist viel zu klein. Haben Sie nicht was Größeres?“ Ein zweites Mal geht sie ins Lager und kommt mit einem größeren Feigenblatt wieder. Der Mann sagt: „Das ist immer noch viel zu klein. Haben Sie nicht was Größeres?“ Wieder geht die Frau ins Lager und kommt mit einem riesigen Feigenblatt wieder, groß wie ein



Ein Mann kommt spät von der Arbeit nach Hause, als ihm plötzlich einfällt, dass seine Tochter Geburtstag hat. Also stürmt er schnell noch in ein Spielzeuggeschäft, schaut sich kurz um und sagt zur Verkäuferin: „Ich hätte gerne eine Barbiepuppe.“ Die Verkäuferin fragt, welche es denn sein soll: „Wir haben erstens ‚Barbie geht einkaufen‘ für 19,95 Euro, zweitens ‚Barbie geht an den Strand‘ für 19,95 Euro, drittens ‚Barbie geht zum Opernball‘ für 19,95 Euro und viertens ‚Barbie ist geschieden‘ für 395 Euro. „Was soll denn das?“, fragt der Mann. „Alle Barbies kosten 19,95 Euro, nur ‚Barbie ist geschieden‘ kostet 395?“ – „Ja“, sagt die Verkäuferin, „bei ‚Barbie ist geschieden‘ ist ja auch noch Kens Haus, Kens Boot, Kens Auto und Kens Motorrad dabei.“

Ein Mann kommt zum Arzt. Der Doktor fragt: „Wie kann ich Ihnen helfen?“ Darauf der Patient: „Ich zeig es Ihnen, Sie müssen mir aber versprechen, nicht zu lachen!“ – „Natürlich nicht, auf keinen Fall“, beteuert der Arzt. Der Mann zieht sich aus, erst die Hose, dann die Unterhose, und zum Vorschein kommt ein winziger

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy als Dankeschön eine Flasche Jack Daniel's Bonded, hergestellt nach dem originalen „Bottled-in-Bond“-Verfahren, das seit 1897 zu den am strengsten regulierten Arten der Whiskeyherstellung gehört: Die Bonded Whiskeys wie der unverwechselbare Jack Daniel's Bonded werden in einer Saison in einem einzigen Brenner destilliert, anschließend vier Jahre in handgefertigten Eichenfässern gereift und mit 100 Proof abgefüllt.

Unsere Anschrift:

**PLAYBOY
KOUNELI MEDIA GMBH**

Stichwort: „Playboy Witz“
Kaiser-Ludwig-Platz 5

80336 München

E-Mail: leserservice@playboy.de

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.





CARTOON



ILLUSTRATION: HAUCK & BAUER

KULTUR

Menschen, Werke, Zeitgeist



INTERVIEW

„Wir brauchen wieder mehr Mut zur Utopie“

Bandleader, Produzent, Mahner: LESLIE MANDOKI vereint in seiner Supergroup Legenden der Musikwelt. Hier verrät er uns, wie er mit seiner Kunst Brücken bauen will

Draußen prasselt kalter Regen auf den Asphalt. Schwungvoll biegt ein schwarzer Audi A8 um die Ecke und stoppt abrupt vor der deutschen Playboy-Redaktion. Am Steuer: Leslie Mandoki. Ich springe auf den Beifahrersitz, und schon geht's los zur Allianz Arena nach Fröttmaning im Norden Münchens. Mandoki, im selben Jahr geboren wie der US-amerikanische Playboy, ist heute nicht nur einer der erfolgreichsten Musikproduzenten, Komponisten und Bandleader Deutschlands, sondern auch ein treuer Fan des FC Bayern. Und zum heutigen Champions-League-Spiel der Münchner gegen Lazio Rom nimmt er mich mit. Uns beide verbindet neben einer langjährigen Freundschaft die Liebe zur Musik und zum Fußball. Auf der Fahrt zum Stadion hören wir das neueste Werk

Seit jeher unverwechselbar: Geboren 1953 in Budapest, gelang Leslie Mandoki im Alter von 22 Jahren auf abenteuerliche Art und Weise die Flucht aus dem kommunistischen Ungarn. Der studierte Schlagzeuger, Komponist und Produzent lebt heute mit seiner Familie am Westufer des Starnberger Sees. Mandokis Musikproduktionen entstehen in einem riesigen Aufnahmestudio in Tutzing, das er gemeinsam mit seinem langjährigen Freund und Geschäftspartner Peter Maffay nutzt

text
FLORIAN BOITIN

seines Herzensprojekts, das soeben fertiggestellte neue Album der Mandoki Soulmates. Es ist die elfte Studio-Aufnahme der Supergroup, in der Musikgrößen wie Ian Anderson (Jethro Tull), John Helliwell (Supertramp) oder Jazz-Legenden wie Al di Meola, Mike Stern und der deutsche Star-Trompeter Till Brönner vereint sind.

Wir sitzen hier in deinem Audi A8 und sind auf dem Weg zu den Bayern. Für dich ist das ja in zweifacher Hinsicht ein Heimspiel. Was verbindet dich mit den Ingolstädtern und den Münchnern?

Auch wenn meine künstlerische Mitte und die bedeutendste Arbeit meiner Karriere die Mandoki Soulmates sind, wo ich das Privileg habe, mit all diesen Ikonen musizieren zu dürfen, so habe ich, worüber ich sehr dankbar bin, vieles auch für Audi und VW gestalten dürfen. So kamen in über zwei Jahrzehnten unzählige Industriefilme, Werbespots oder große musikalische Events zusammen. Unter anderem durfte ich auch den Audi-Herzschlag, das „Audiologo“, immer wieder der jeweiligen Zeit anpassen. Und wenn irgendwo auf der Welt jemand den Startknopf eines Audi drückt, ertönt erst einmal der Audi-Welcome-Sound, den ich erschaffen habe.

Aber auch zum FC Bayern hast du eine emotionale Verbindung ...

Bei den Feierlichkeiten zu 100 Jahren Audi fragte mich Karl-Heinz Rummenigge, ob ich für den FC Bayern Fan-Hymnen neu gestalten wolle. Nach vielen Gesprächen und einer intensiven Zusammenarbeit mit den Fan-Clubs entstand ein Album mit 18 Songs und Hymnen. Viele der Songs wurden von mir geschrieben, einige zusammen mit meinem Sohn. Aber auch der Stadionklassiker, die Hymne „Stern des Südens“, wurde in diesem Zusammenhang neu produziert. Für mich ist es immer wieder ein sehr emotionaler Moment, wenn diese Melodien in der Arena, von allen Fans gesungen, erklingen.

Hast du selber Fußball gespielt?

Natürlich. Für mich als Musiker, der mit 16 Jahren schon eine eigene Band

geleitet hat, ist es quasi schicksalhaft, dass ich beim Fußball Libero spielte.

Du wirst auch auf der Straße erkannt. Die meisten bringen dich aber immer noch mit der Gruppe Dschinghis Khan in Verbindung. Das ist jetzt gut 40 Jahre her. Nervt das?

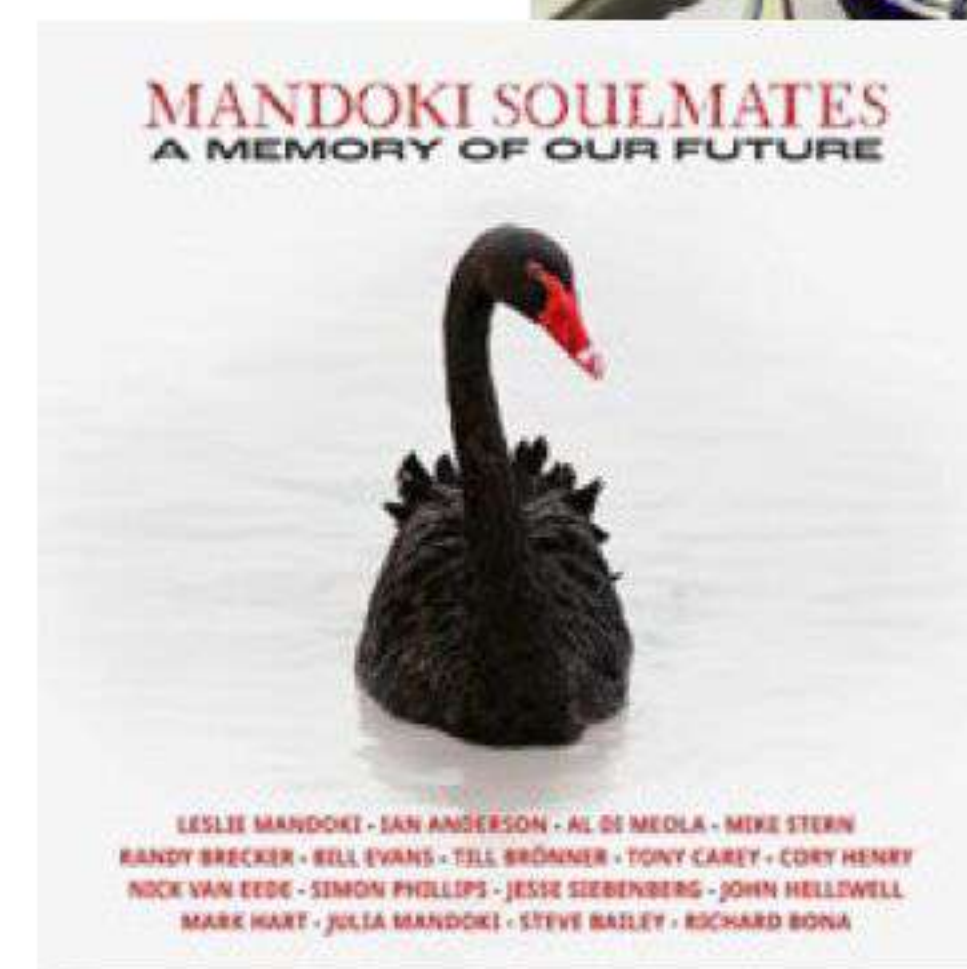
Wenn ich auf die Frage in aller Kürze antworten soll, dann würde ich sagen: Jeder Asylant braucht erst einmal einen Job, und das war meiner. In der Retrospektive sage ich immer, ich hätte das Popstar-Dasein damals vielleicht etwas entspannter genießen können. Aber zu dieser Zeit bin ich in jedem Jazz-Club in jede Session eingestiegen. Ich wollte vor allem nie meine Demut gegenüber der Musik und dem Musikersein an die kurze, sternschnuppenhaft aufleuchtende Popstar-Scheinwelt verlieren. Wenn wir mit den Soulmates in der ganzen Welt unterwegs sind, spricht mich heute niemand mehr auf meine Zeit bei Dschinghis Khan an.

Du bist vielen nicht nur als singender, sondern auch als tanzender Frontmann in Erinnerung ...

Der Aspekt „Tanz“ war und bleibt für mich immer eine peinliche Angelegenheit. Ich bin da typisch Musiker, der nicht nur ungern tanzt, sondern es auch nicht besonders beherrscht.

Du hast 2023 deinen 70. Geburtstag gefeiert und dein 30. Bühnenjubiläum mit den Mandoki Soulmates. Die Band wird auch als „Supergroup der Bandleader“ bezeichnet. Jetzt erscheint euer neues Studioalbum. Was macht diese Platte für dich besonders?

Ganz ehrlich: Das Besondere ist, dass dieses Album eigentlich gar nicht geplant war. Das Leben selbst und die Zeit, in der wir leben, haben dieses Album „geschrieben“. Es hat sich uns geradezu aufgedrängt. Als Künstler stellt man sich ja immer die gleiche grundlegende Frage: Wie finden wir die optimale Balance zwischen Form und Inhalt? Und nach unseren beiden letzten Alben „Living In The Gap“ und „Utopia for Realists“



Das Studio-Album nach der Live-Tour: Mit den Mandoki Soulmates absolvierte der 71-Jährige 2023 anlässlich des 30. Bandbestehens eine umjubelte Jubiläumstour. Soeben erschien das analog eingespielte Album „A Memory Of Our Future“ der Supergroup

dachten wir, nun gäbe es eine längere Alumpause. Einerseits, weil das nur schwer zu überbieten sein würde, und andererseits hatten wir gehofft, damit schon einen Weg aufgezeigt zu haben, wie die neuen Generationen ihre Zukunft in einer besseren Welt gestalten können. Wir „alten Rebellen“ glaubten, dass diese „Utopia for Realists“ bereit sei, an die „Young Rebels“ weitergegeben zu werden. Doch nach der Pandemie und mit inzwischen zwei schrecklichen Kriegen in Europa und Nahost befinden wir uns heute in einem Labyrinth multipler Krisen, die an den Grundfesten unserer Zivilisation nagen. Die Welt mit all unseren bisherigen „Normalitäten“ spielt verrückt, und wir scheinen unseren Kompass verloren zu haben. Am Ende war uns Soulmates klar: Wir müssen noch mal ran. Oder wie ein Song auf dem Album heißt: „We Stay Loud!“ Und zwar lauter denn je! **Wie darf man sich die Entstehung eines Albums mit all diesen Musik-Legenden vorstellen?**

Wie in einer alten Hippie-Kommune haben wir musiziert, aber auch gemeinsam gekocht, gelacht, philosophiert und sind auch mal mit dem Kanu auf dem See gepaddelt. Manchmal wurden wir sogar ein wenig nostalgisch, etwa als wir uns erinnerten, wie wir vor über 20 Jahren hier gemeinsam am See die Soulmates-Album-Trilogie gefeiert haben. Damals hatten Ian (Anderson), Jack (Bruce), Al (di Meola) und ich auch



1

1 Vom Flüchtling zum Popstar: Mit Dschinghis Khan wurde Leslie Mandoki (vorne r.) über Nacht berühmt.

2 Familienmensch: Mit seiner Frau Eva, einer promovierten Ärztin (2. v.r.), hat der Deutsch-Ungar die gemeinsamen Kinder Lara, Gabor und Julia (v.l.)

3 Akademische Ausbildung: Mandoki studierte Schlagzeug am Konservatorium in Budapest.

4 Netzwerker: Mandoki pflegt beste Beziehungen zu Spitzenpolitikern in der ganzen Welt. Hier bei einer Ehrung mit Ungarns umstrittenem Ministerpräsidenten Viktor Orbán. **5** Stay loud: Für Mandoki (hier mit Skorpion-Frontmann Klaus Meine) gilt das Motto „Music is the greatest unifier“



2



3



4



5

alle Kids mit dabei. Das waren richtig schöne Lebensmomente. Und wie in den guten alten Zeiten haben wir das Album komplett analog produziert, mit Bandmaschinen aufgenommen, auch die Mischung auf Analog-Tape gemastert bis hin zum fertigen Vinylschnitt. Für uns war das auch eine Art „analog revenge“, um gerade den Zeiten von KI-Fakes und alternativen Fakten etwas wirklich Wahrhaftiges entgegenzusetzen. Das Wunderbare an „A Memory Of Our Future“ und an dieser Art des Musizierens ist, dass wir dabei die Schwermut der aktuellen Themen gemeinsam überwinden können. Musik öffnet uns auch den Blick nach vorne, macht Mut für positives Denken und Optimismus. Das gibt uns Kraft und treibt uns an. So versuchen wir, das Ende des Tunnels auszuleuchten und den Menschen Mut zu machen, Dinge wieder optimistisch und nachhaltig anzupacken. Wir brauchen wieder mehr Mut zur Utopie! Für eine gemeinsame Zukunft in einer besseren Welt! **Welcher Song bedeutet dir auf diesem Album am meisten?**

Das ist schwierig zu beantworten, denn mir bedeuten alle Songs wirklich sehr viel. Inhaltlich bildet dieses Album zwei große Themenfelder

ab: Gesellschaftspolitisches und Persönliches. Beides spielt für mich eine große Rolle. Ich habe nach der Pandemie fast 40 Songs geschrieben, von denen wir für das Album schließlich die zehn besten Songs aufgenommen haben. Dazu haben wir noch zwei reine Instrumentalstücke, von denen eines vollkommen improvisiert ist, eingespielt.

Die Texte des Albums sind sehr ernsthaft, teilweise düster ...

Mit Songs wie „Blood In The Water“ und „Enigma Of Reasons“ spiegeln wir unsere Gegenwart wider, in der die Normalität verrückt spielt und Gewissheiten wegbrechen. Eine Zeit, in der die Wirklichkeit Ängste überrollt und dramatische Drehbücher schreibt. „Devil's Encyclopedia“ ist nicht nur ein Aufschrei gegen Totalitarismus, Brutalität und den Angriffskrieg in Europa, sondern thematisiert zugleich die Propagandamaschinerie mit KI-Fake und Lügen via Social Media. Spaltung, Hetze, soziales Ungleichgewicht, rücksichtslos egoistischer Kapitalismus, Zerstörung unserer Umwelt. Diese toxisch destruktiven Entwicklungen führen bei den Menschen zu einer tiefen Ver-

trauenskrise, Verunsicherung und nicht zuletzt auch zu kollektiver Resignation, dem „Big Quit“. Dagegen müssen wir aufstehen.

Welche Songs sind die persönlichsten?

Es gibt auf dem Album einige Songs, die wirklich sehr autobiografisch sind. Songs, in denen ich nachdenklich über das Leben, die Familie und die stürmischen Meere meines Künstlerherzens sinniere, wie „My Share Of Your Life“, „I Am Because You Are“, „The Wanderer“ oder „A Memory Of My Future“. Und in „Matchbox Racing“ singe ich über meine eigene Geschichte, in der aus einem winzigen Hoffnungsschimmer ein Panorama des Lebens, der Musik und der Kunst entstanden ist – alles mithilfe von Freunden, Familie, Kollegen und natürlich meinen Soulmates.

Ihr seid die Band der Bandleader. Wie funktioniert das in der Zusammenarbeit?

Gerade weil es die Band der Bandleader ist, wissen wir alle, dass das eigene Ego, Profilierungsversuche oder gar Narzissmus jedes gemeinschaftliche Kunstprojekt zerstören würden. Rockmusik entsteht nun mal im Zusammenspiel. Dichter, Maler oder Schriftsteller können al-

lein in ihren Stuben zurückgezogen arbeiten. Wir Musiker sind jedoch darauf angewiesen, dass ein jeder im Zusammenspiel das Beste gibt.

Dennoch: Wer hat bei den Soulmates das letzte Wort?

Da wir als Bandleader wissen, dass in der Rockmusik eine Entscheidungs- pyramide unerlässlich ist, braucht es schon eine natürliche Hierarchie. Ansonsten würde sehr schnell ein Talking-Club entstehen. Daher gibt es auf diese Frage eine noch nie diskutierte Antwort, die ich als Bandleader und Produzent nur damit beantworten kann, dass hinsichtlich der musikalischen Gestaltung ich das letzte Wort habe.

Du bist ein sehr politischer Mensch. Teilen deine Bandkollegen deine politische Agenda?

Ich habe keine politische Agenda. Wir alle sind Freidenker, die nach einem Leben mit so wenig Einschränkungen wie nur möglich streben und einfach Freiheit und Frieden, Toleranz und Respekt für die anderen und Achtsamkeit suchen. Wenn, dann ist das die Agenda: immer das Gemeinsamen Suchende und nicht das Trennende.

„Music is the greatest unifier“ ist dein Credo. Gerät diese schöne Vision aktuell nicht gerade sehr an ihre Grenzen?

Doch, leider! Umso wichtiger ist es, an diesem Credo festzuhalten und auch dort noch zu versuchen, Brücken zu bauen, wo alte, zusammengebrochene Brückenpfeiler schon verschüttet wurden. Die Spaltung unserer Gesellschaft einerseits und andererseits die Intoleranz gegenüber anderen Meinungen schmälert die Freiräume für den Erkenntnisgewinn. Uns war es aber vor allem ein Anliegen, klärende, hoffnungsvolle Worte in diesen komplexen Zeiten zu finden. Worte, die einen wieder zurück in friedvollere Zeiten führen, wenngleich der Weg dahin alles andere als einfach ist.

Du bist Viktor Orbán freundschaftlich eng verbunden. Viele werfen dem ungarischen Ministerpräsidenten vor, nicht für demokratische Werte zu stehen, sondern für einen autoritär-autokratischen Politikstil.

Du bist als junger Mann aus dem ungarischen Sozialismus geflohen. Wie passt das für dich zusammen?

Also, Autokratie lehne ich in jedweder Ausprägung entschieden und mit aller Klarheit ab. Auch wenn unsere freiheitliche Demokratie teilweise etwas komplexere Entscheidungsprozesse hat, halte ich sie uneingeschränkt für richtig. Ich wollte in meiner Jugend im damals kommunistischen Ungarn so frei leben wie heute hier. Dort konnte ich dies nicht – darum bin ich geflohen. Vielleicht ist es auch die Verpflichtung meiner Biografie, als heutiger Deutscher, den die stalinistische Herrschaft mit 22 Jahren zur Flucht aus Ungarn getrieben hat, die Pfeiler der scheinbar eingerissenen Brücken wieder auszubuddeln, um mein vorheriges Bild noch einmal aufzugreifen.

Ist Orbán für dich ein Europäer?

Es benötigt einen streitbaren Diskurs, um für unsere europäischen Werte einzutreten. Für dieses Ziel diskutiere ich gerne. Denn wenn wir in Europa eines gelernt haben: Das Einengen von Diskursräumen und den Widerspruch noch nicht einmal mehr im persönlichen Gespräch zu pflegen lässt Fronten verhärten und setzt eine Eskalationsspirale in Gang. Stattdessen wäre es sinnvoll, die wesentlichen Gemeinsamkeiten in den Mittelpunkt zu stellen, um die deutsch-ungarische Freundschaft mit gestalterischer Energie neu zu beleben. Auch wenn Deutschland eindeutig meine Heimat ist, wo ich seit beinahe fünf Jahrzehnten zu Hause bin, wo ich mich entfalten durfte und wo meine Kinder zur Welt kamen, so kenne ich doch die Mentalität meines Geburtslandes zu gut. Daher werde ich auch immer für diese zwischenstaatliche Freundschaft mein Wort erheben.

Du standest Angela Merkel auch immer sehr nahe. Wie siehst du sie heute?

Angela Merkel ist eine sehr beeindruckende Persönlichkeit mit einer tiefen kulturellen Verankerung. Eine

echte Wagnerianerin, und was die meisten vielleicht nicht wissen, ausgestattet mit einem unglaublichen Humor. Meine tiefe Wertschätzung für sie wurde auch in keinsten Weise geschmälert, selbst wenn wir in einigen politischen Aspekten durchaus unterschiedlicher Auffassung waren. So war ich immer der Meinung, dass Menschen, die bei uns Zuflucht finden und in deren eigener Kultur Homophobie, Frauenfeindlichkeit oder Antisemitismus verankert sind, sich hier in Deutschland verbindlich an unser Werte- und Rechtssystem halten müssen. Da darf es keine Toleranz für Intoleranz geben.

„Wir alle sind Freidenker, die nach einem Leben mit so wenig Einschränkungen wie nur möglich streben“

Wenn du drei Wünsche frei hättest: Welche wären das?

Zuerst wünsche ich uns natürlich Frieden in Freiheit und Freiheit in Frieden. So einfach dies auch klingt, ich war tief überzeugt, dass meine Kinder in Frieden und Freiheit leben werden, und umso bestürzter bin ich, dies in Gefahr sehen zu müssen. Zweitens wünsche ich mir, dass meine Kinder das Credo meines Vaters „Träume nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum“ ein Leben lang für sich umsetzen können.

Und an dritter Stelle?

Wünsche ich mir, dass der Fluss des Lebens so weiterfließen möge und bei mir persönlich alles so bleiben kann, wie es ist. ☒

STADIONTOUR

Fußballfan Leslie Mandoki ist regelmäßig zu Gast bei den Heimspielen des FC Bayern. Zum 3:0-Sieg der Münchner im Champions-League-Achtelfinale gegen Lazio Rom begleitete ihn Playboy-Chef Florian Boitin (r.)





Legenden-Treffen

In unserer FRÜHSOMMERLESE lernen Sie großartige Menschen und ihre Lebensdramen kennen: manche echt, manche erdichtet, alle packend

ANDREA PETKOVIĆ: „ZEIT, SICH AUS DEM STAUB ZU MACHEN“ (KIWI)

„Ich bin eine Gefangene im Gefängnis meines Ehrgeizes. Ich wurde zum Arschloch. Selbstüchtig und gelangweilt. Und leer.“ Der Tennis-Star liebt schonungslos ehrliche, pointierte Sätze. In ihrem zweiten Erzählband brilliert Petković mit einem griffigen Ton und einer spannenden Reflexion über ihren Ausstieg aus dem Profisport.

NATHAN HILL: „WELLNESS“ (PIPER)

Chicago in den 1990er-Jahren: Jack und Elizabeth verlieben sich. Er studiert Fotografie, sie Psychologie. 15 Jahre später haben sie einen Sohn und jede Menge Eheprobleme. Nathan Hill fängt ihre Lebenslinien mit ungezügelter Erzähllust ein. Grandioses Beziehungsdrama, das sich zum satten Gesellschaftsroman entwickelt.

TAUNO VAHTER: „DIE 11 FLUCHTEN DES MADIS JEFFERSON“ (RESIDENZ)

Unglaublich, die fast wahre Lebensgeschichte eines Mannes, der in einem Dorf an der Küste Estlands geboren wird und schon als Achtjähriger abhaut. Später bereist er als Marinesoldat, Abenteurer, Schwindler und Freiheitskämpfer die USA, die Sowjetunion und halb Europa. Turbulente Story, mit trockenem Humor erzählt.

SHAKESPEARE: „ROMEO UND JULIA“ (DTV)

Muss man im Original von 1596 lesen, behaupten Kenner. Versteht kein Mensch, entgegenen Leute, die es versucht haben. In Ordnung, dann eben die zweisprachige Ausgabe der bekanntesten Liebestragödie der Welt. „Ganz vorzüglich und höchst beklagenswert“, wie der Meister selbst in der Überschrift zum Prolog notierte.

text **GÜNTER KEIL**

UNIVERSUM +++ NEUES AUS DEM UNIVERSUM +++ NEUES AUS DEM UNIVERSUM

ANZEIGE

Patient flippert aus:

Delfin-Therapie **KEINE** Kassen- leistung



TM & © 2023 CBS Studios Inc. All Rights Reserved

STAR TREK
LOWER DECKS

STAFFEL 3, SAMSTAGS 21:15
NEU IM FREE-TV

**COMEDY
CENTRAL**
THE POWER OF LAUGH





*Bei einem Elternabend
erinnert sich unser Autor an
seine Schulzeit – und herrlich
verbotene EROTISCHE
BEGEGNUNGEN mit dem
weiblichen Teil des
Lehrkörpers*

Geliebte Lehrerin

Ich liebe Skinny Jeans. Man sieht wirklich alles. Na ja, fast. Den Rest kann ich mir denken. Ich arbeite mich mit meinem Blick ganz langsam hoch. Von ihren Fesseln über die Waden und die Knie zu den Oberschenkeln und dem Becken. Ich stoppe und fahre noch einmal ein kleines Stück zurück. Zum Bermudadreieck. Wie sie da so drei Meter vor mir steht und engagiert redet. Herrlich. Ich höre nicht zu. Ich ziehe sie in Gedanken

aus. Skinny Jeans auszuziehen erfordert Geschick. Und Entschlossenheit. Denn sie kleben an der Haut. Jetzt fahren meine Lippen ganz langsam an den Innenseiten ihrer Schenkel entlang. Ich sauge ihren Geruch ein. Ob sie rasiert ist? Bestimmt. Jedenfalls stelle ich mir das so vor. Ich küsse ihre Lippen. Erst die äußeren. Dann fahre ich meine Zunge aus ...

Elternabende waren immer furchtbar langweilig. Meist vertrieb ich mir die Zeit mit Gedanken an das kommende Fußballspiel. Oder den letzten Stadionbesuch. Aber seit Kurzem hat mein Sohn diese neue Lehrerin. Sie ist wunderschön. Ich dachte erst: Hui, unterrichtet Julia Engelmann jetzt Deutsch? Läuft es nicht mehr so gut mit den Auftritten? Aber dann schaute ich noch einmal genauer hin. Und stellte feine Unterschiede

fest. Sie sieht aus wie ihre große Schwester. Die gleichen vollen Lippen, dunklen Augen und festen Brüste. Aber noch etwas schlanker, mit glatterer Haut. Ich kann meinen Blick nicht mehr von ihr wenden. Fußball ist plötzlich ziemlich langweilig. Nach dem Elternabend werde ich sie ansprechen. Ich muss mir nur noch einen Vorwand einfallen lassen.

Schon immer habe ich gern von manchen meiner Lehrerinnen erotisch vor mich hin taggeträumt. Mit elf, zwölf fing das an. Und hörte nie mehr auf. Ich kann mir nicht helfen. Ihre Autorität macht mich an. Da war Frau V., meine Englischlehrerin. Sie war die Erste, die in der Schule keinen BH mehr trug. Damals eine Revolution. Sie konnte es sich leisten. Sie standen wie eine Eins unter dem weißen T-Shirt. Vielleicht war mein Englisch deshalb nach dem Abitur so ausbaufähig.

Genau wie mein Russisch. Denn das unterrichtete Frau S. Ich winkte sie oft zu mir heran, um mir etwas erklären zu lassen. Dabei zeigte ich fragend in mein Heft. Denn dann kam sie zu mir und beugte sich mir gegenüber über den Tisch, um in mein Heft zu schauen. Und ich hatte freie Sicht. Direkt vor meinen Augen, vielleicht 20 Zentimeter entfernt war ihr Ausschnitt. Sie roch nach Aprikosen und trug gern weite Pullover. Und hatte makellose Birnenbrüste.

Die einzigen, die ich bisher angefasst hatte, waren die von Susanne. Nach der Christenlehre standen wir immer stundenlang im Hausflur herum, nachdem ich sie nach Hause gebracht hatte. Aber mit Frau S. konnte Susanne nicht mithalten. Heute gibt es Youporn und xHamster. Mir reichte der Anblick der Brüste meiner Russischlehrerin für viele feuchte Abende. Ich glaube, sie ahnte, dass ich sie gern ansah, und fand das lustig.

text
**RICHARD
MICHAELIS**
illustrationen
**TIM MÖLLER-
KAYA**



In der zehnten Klasse war ich von meiner Kunstlehrerin besessen. Beim Zeichnen beugte sich Frau G. gern von hinten über mich, um sich aus der Nähe anzusehen, was ich aufs Papier gebracht hatte. Dabei berührte sie meinen Rücken. Oder nahm meine Hand und führte den Bleistift. Spielte sie mit mir? Sie war gerade erst fertig mit dem Referendariat und neu an der Schule. Sie legte Schallplatten im Unterricht auf, wenn wir malten. Kunst war mein absolutes Lieblingsfach.

Später lud sie zwei Schülerinnen aus der Zwölften zu sich nach Hause ein. Ich sollte mitkommen. Frau G. hatte gekocht und trank Rotwein. Wir redeten, lachten viel und tanzten. Dann verschüttete sie Rotwein auf ihrer weißen Bluse. Der Fleck musste natürlich sofort herausgewaschen werden. Danach zog sie die Bluse wieder an. Der Stoff klebte an ihrer Haut, und mein Blick klebte an ihren Brustwarzen. Sie lächelte. Zum Abschied drückte sie mich und gab mir einen Kuss auf die Stirn. Ich war hypnotisiert und konnte tagelang an nichts anderes denken.

Ich war danach noch öfter bei ihr zu Hause. Nie überschritt sie die unsichtbare Grenze. Aber ich hatte in ihrer Nähe Herzklopfen und freute mich auf jede Kunststunde. Bis ich von der Schule flog und in eine andere Stadt ziehen musste. Sie schrieb mir Briefe. Sie denke oft und gern an mich.

Der Stoff klebte an ihrer Haut, und mein Blick klebte an ihren Brustwarzen

Ich solle sie doch mal besuchen kommen. Wir könnten zusammen in die neue Ausstellung in der Nationalgalerie gehen. Einmal noch besuchte ich sie. Ich saß auf ihrem Balkon. Kuchen und Kaffee schmeckten fad. Entgeistert starrte ich auf den gut gelaunten jungen Mann mir gegenüber. Sie hatte gerade geheiratet. Sie wirkte glücklich. Ich sollte ihn kennenlernen. Ich bin nie wieder hingegangen.

Frau G. aber habe ich nie vergessen. Meine erste Frau sah ihr ähnlich. Braune Augen, Stupsnase, Grübchen und langes, lockiges blondes Haar. Nach der Scheidung datete ich wie wild. Lehrerinnen hatten auf Tinder bei mir einen Bonus.

Ich erinnere mich gern an Jonna. Sie meldete sich immer in den Schulferien.

Dann suchte sie Entspannung. Auf ihrem Tisch stapelten sich die Deutschaufsätze. Wenn sie mir einen blies, schaute sie mir immer mit einem Lächeln in die Augen. Hatten wir Sex im Stehen von hinten, schaute sie uns gern im Spiegel dabei zu. Und um sie zum Orgasmus zu bringen, bekam ich stets einen Vibrator, Gel und genaue Anweisungen für meine Finger.

Sehr schön! Nur eine Frau G., S. oder Z. traf ich nie wieder.

Aber heute ist ja meine zweite Chance!

Ich warte einfach, bis die meisten Eltern gegangen sind, dann spreche ich sie an.

„Ich habe gehört, es soll da gewisse Probleme mit meinem Sohn geben. Kann ich da irgendetwas tun?“

Ich lächele sie an. In Gedanken sehe ich uns schon in der Weinbar die Straße hoch. Wie wir anstoßen. Wie ich sie nach Hause bringe. Wie ich sie noch im Flur küsse, ihre Skinny Jeans entschlossen herunterziehe und sie lecke, wie wir dann in ihr Schlafzimmer umziehen.

Sie packt ihre Sachen in ihren Rucksack und lächelt mich nun auch an.

„Probleme? Nein, so kann man das eigentlich nicht sagen. Ihr Sohn verhält sich meiner Meinung nach durchaus altersgemäß. Manchmal habe ich allerdings den Eindruck, er schießt mir heimlich in den Ausschnitt, wenn ich ihm etwas an seinem Platz erkläre. Aber das ist schon in Ordnung und stört mich nicht wirklich.“

Ich bin sprachlos. Damit habe ich nicht gerechnet. Er ist doch erst 14!



Alles für deine Watchlist.

Wieder mal lost in _____ streaming?

Alle wichtigen
Neustarts!

- ✓ für Dich gesehen
- ✓ für Dich bewertet



→ Jetzt im Handel



TAGEBUCH EINER
VERFÜHRERIN

Erzählt keine Sex- Märchen!

Viele Vorurteile über die Lust der Frauen stammen aus uralten Mythen. Manche auch aus Pornofilmen. Was sie gemeinsam haben? Unsere SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY muss an den Storys einiges richtigstellen

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** heißt „Vögelwild“ (Heyne Hardcore, 12,95 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 125) ihrer Kolumne handelt von seltenen Sexleiden



Männer sind wunderbar. Die Vorstellungen, die manche Männer von weiblicher Sexualität haben, sind dagegen eher wundersam. Da geistern eine Menge merkwürdiger Mythen herum, und das schon seit Jahrhunderten. Im viktorianischen Zeitalter glaubte man, Frauen könnten ohne Sperma in sich keinen Orgasmus erreichen. Im 19. Jahrhundert waren Ärzte der Auffassung, dass Frauen, die falsch menstruierten, an Hysterie erkrankten – was immer „falsch menstruierten“ auch bedeuten sollte. Und wenn Frauen beim Sex nicht auf dem Rücken lägen, würden sie Krebs bekommen.

Die Verurteilung von Frauen, die keine Missionarsstellung wollten, gab es schon vor dem Alten Testament: In apokryphen Schriften wird dies von Lilith berichtet, mit der Adam vor Eva liiert war. Die hatte es gern auf allen vieren von hinten. Man nimmt an, dass der Wechsel von der sexuell fordernden Lilith zu Eva, die nur noch als ein Teil von Adam gesehen wird, den Übergang vom Matriarchat der Frühkulturen zum beginnenden Patriarchat anzeigt.

Ganz ungefährlich sind diese Mythen über weibliche Sexualität nicht. Immer noch wird Frauen bei medizinischen Problemen gerne Psychosomatik unterstellt. Bei einer Freundin von mir diagnostizierte eine Gynäkologin eine sexfeindliche Haltung wegen Schmerzen beim Geschlechtsverkehr, die verursachende Zyste entdeckte sie nicht. Mir selbst wurde auch schon bei einem eindeutig körperlichen Problem reflexartig ein Gang zum Psychologen empfohlen. Ich weiß nicht, ob dahinter ein esoterisches, „ganzheitliches“ Körper-Seele-Verständnis steht oder der berühmte alte Sack im Hirn tobt, der sagt: „Alle irre, diese Frauen.“ Auch im Pornofilm lebt das krude Zeug über weibliche Sexualität weiter: Frauen lecken stöhnend Gummidödel ab, kreischen ekstatisch, wenn man an ihren Schamlippen rumrubbelt (Wanderklitoris?), lieben es, wenn man sie an den Haaren zieht, Doppelanal praktiziert oder sie mit Spermaströmen und Demütigungen derangiert.

Noch so ein Missverständnis von Männern: Frauen fänden Arschlochtypen sexy. Wir Frauen mögen es, wenn ihr die Dinge in die Hand nimmt, euch engagiert und etwas riskiert. Dass solche Machertypen oft einfach nicht nett sind, nehmen viele Frauen in Kauf, weil sie es so gelernt haben. Außerdem haben viele Frauen den Ehrgeiz – oder besser den Helferkomplex –, einen Bad Boy zu retten. Hollywood und unzählige Schnulzen leben von dieser Geschichte: der Lonely Wolf, der durch eine tugendsame Maid und viel Beharrlichkeit auf den rechten Weg geführt wird. Dass fiese Männer viele Frauen abkriegen, ist eine optische Täuschung: Solche Männer bekommen verletzte Frauen ohne intaktes Selbstwertgefühl ab.

Frauen haben natürlich auch merkwürdige Ideen über Männer. Als Teenagerin dachte ich, ein steifer Penis sei 30 Zentimeter lang, weil in meiner Mädchenzeitschrift stand, der durchschnittliche Schwanz hätte etwa 15 Zentimeter, und ein paar Ausgaben später hieß es dann, Penisse könnten erigiert doppelt so groß werden. Diese Vorstellung hat mich eine ganze Weile vom Sex abgehalten.

Das Einzige, was bei solchen Märchen hilft, ist Aufklärung. An dieser Stelle ein fettes Danke an all die Sexualinformanten von Oswald Kolle bis Ruth Westheimer. Verwirrt hat mich allerdings Erika Berger, die bei einer Anruferin nicht nachhakte, als diese erzählte, ihr Mann nehme gern mal einen elektrischen Küchenquirl mit ins Bett. Was, oh Herrin, machen die damit? Sollte mich einer von euch aufklären können: Bitte tut es unter sophie@andresky.com!



DAS PARADIES HAT EINE HOMEPAGE

*Exklusive Inhalte von TITELSTARS und PLAYMATES
– nur einen Klick entfernt!*




Bereits ab
9,49€
monatlich

Jetzt unter **premium.playboy.de** anmelden
und Vorteile von PlayboyPremium genießen:



ANONYM & DISKRET

*Angenehmes Surfen
und sicheres Bezahlen
mit PayPal.*



EXKLUSIVE INHALTE

*Mehr als 200.000
unveröffentlichte Bilder
und Videos.*



GRATIS E-PAPER

*Digitales Playboy
Magazin im Wert von
8,49 Euro gratis.*



FLEXIBLE LAUFZEIT

*Jederzeit und einfach
kündbar im eigenen
Profilbereich.*

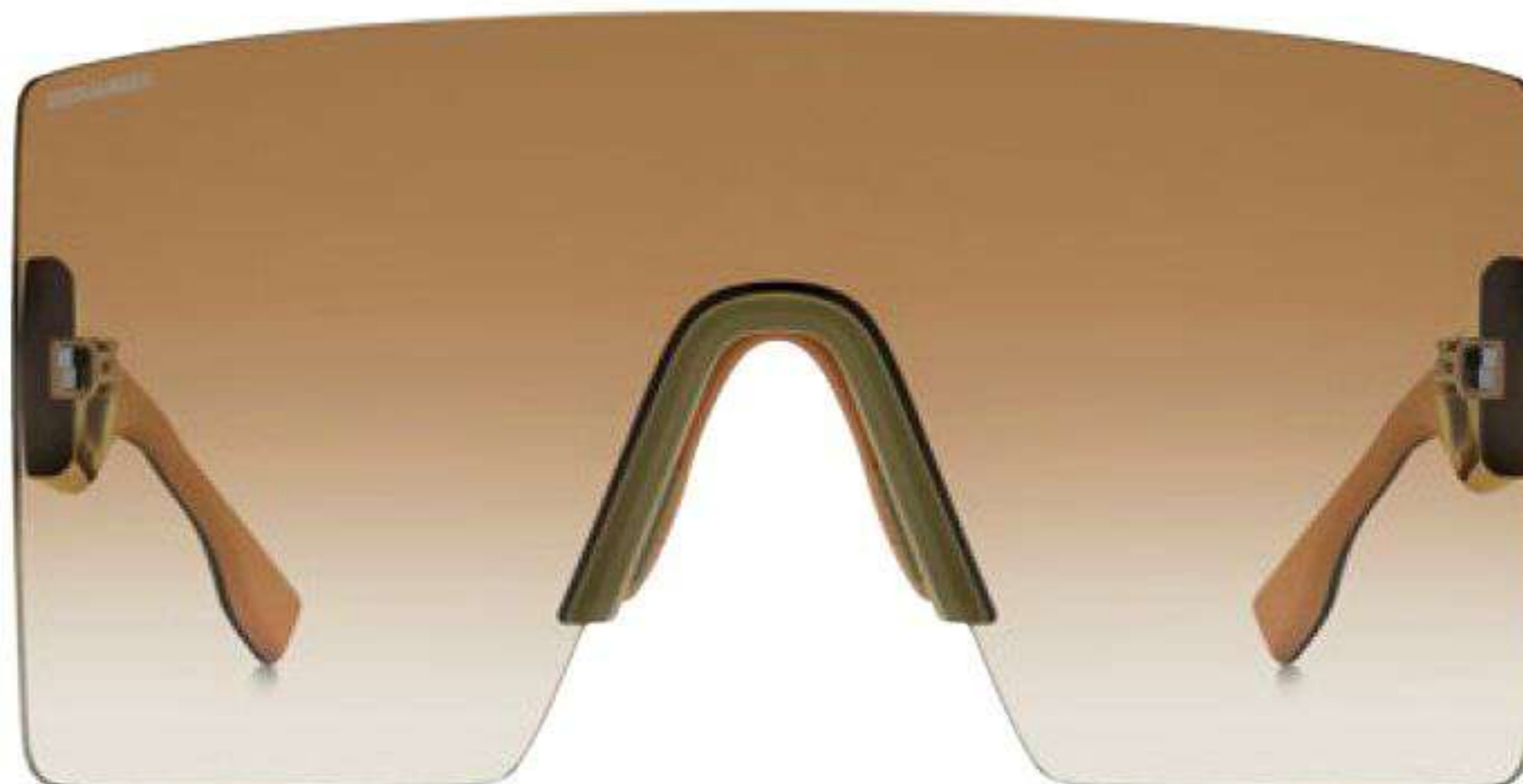
Monoscheibe



CARRERA: Sonnenbrille mit Metall-Nasensteg und Cut-out-Bügeln, die an die Lenkung von Vintage-Cars erinnern, ca. 260 Euro



SILHOUETTE: Schraubenlose Halbrand-Brille mit filigranen Bügeln aus ultraleichtem Hightech-Titan, ca. 400 Euro



DSQUARED2: Oversize-Sonnenbrille in rechteckiger Maskenform mit Bügeln aus Spritzguss-Kunstharz, ca. 230 Euro

redaktion

RONALD BECKER

Schwarzer Rahmen



MAKELLOS: Sonnenbrille aus Edelstahl in retrofuturistischer Steampunk-Optik mit durchbrochenem Steg, ca. 150 Euro



RAY-BAN: Das „Wayfarer“-Modell in Neuauflage mit grünen polarisierten Gläsern für optimalen UV-Schutz, ca. 170 Euro

PORSCHE DESIGN: Sonnenbrille aus Titan aus der Porsche-911-Jubiläumsedition, limitiert auf 911 Stück, ca. 460 Euro



Pilotenform



MYKITA: Handgefertigt in Berlin, eckiges Gestell aus leichtem Edelstahl mit grünen entspiegelten Gläsern, ca. 495 Euro



BOTTEGA VENETA: Goldfarbener Metallrahmen mit gradlinigem Doppelsteg und braun getönten Gläsern, ca. 240 Euro



THOMAS SABO: Klassische Aviator-Brille mit tropfenförmigen Gläsern im Farbverlauf von Orange zu Gelb, ca. 230 Euro



BIKER-STIL

DAVID BECKHAM EYEWEAR:
Wrap-around-Sonnenbrille
aus Kunststoff, die aufgrund
ihrer schmalen Bügel gut
unter Motorradhelme passt,
ca. 230 Euro



STIL

Beste *Aussichten*

Wie behält man im riesigen Angebot aktueller SONNENBRILLEN den Durchblick? Ganz einfach: Wir zeigen Ihnen hier die wichtigsten Trends – und Sie suchen sich aus, wie Sie im Sommer sehen und gesehen werden wollen

Horn-Optik



^
POLICE: Sonnenbrille aus marmoriertem Kunststoff mit dreieckigen Metallnieten auf der Frontseite und an den Bügeln, ca. 195 Euro



^
MILLER & MARC: Sonnenbrille aus recyceltem Kunststoff mit kratz- und bruchfesten, fast runden Gläsern, ca. 100 Euro



>
VIU: Sonnenbrillen-Modell „The Authentic“ aus Kunststoff mit ovalen Gläsern, handgefertigt in Italien, ab ca. 155 Euro



P F L E G E

Urlaub für Haut & Haar

Diese PRODUKTE AUS ITALIEN machen mehr als nur gute Laune im Badezimmer – sie halten das Dolce-Vita-Versprechen auch dank hochwertiger Inhaltsstoffe

redaktion **MABEL NEUMANN**

1



Carthusia, die Luxus-nischenbrand von der Insel Capri, hat mit ihrer neuen Hautcreme für den Sommer, „**Lemon Garden Daily Moisturizing Face Cream**“, eine boostende Anti-Aging-Creme herausgebracht, die mit Zitronenwasser, Squalan und Allantoin die Haut erfrischt und ihr Feuchtigkeit spendet. Von Carthusia, 50 ml, 60 Euro

Die Marke Davines aus Parma ist weltbekannt und steht für für natürliche Haarpflege. Alle Rezepturen enthalten ausschließlich Naturinhaltsstoffe, die besonders sanft und umweltfreundlich sind. Das multifunktionale „**Hair Beard & Body Wash**“ aus der „Pasta & Love“-Serie ist mit Alkekengi reich an Antioxidantien und spendet reichlich Feuchtigkeit. Von Davines, 300 ml, ca. 29 Euro



2

3



Die aus feinsten Materialien und in höchster Qualität gefertigten Modekreationen Armanis haben die Marke berühmt gemacht. Seit mehr als 20 Jahren gibt es auch Düfte und Weiteres im Sortiment. Neuester Duft-Clou: „**Acqua di Giò Eau de Toilette**“ ist eine Hommage an den ersten maritimen Herrenduft der Marke aus dem Jahr 1996. Auch die Neuauflage verströmt Meeresaromen und besticht durch salzige, jodhaltige Noten. Von Giorgio Armani, 50 ml, EdT, 82 Euro



4

1916 in Parma gegründet, war die Marke **Acqua di Parma** für den ersten persönlichen Duft von Baron Carlo Magnani bekannt. Heute steht ihr Name weltweit für Düfte und Körperpflege-Produkte. Ein Highlight ist dieser stylische und zugleich funktionelle Rasierer – ein Meisterwerk der italienischen Handwerkskunst. Er vereint harmonisches Design mit komfortabler Ergonomie. Von Acqua di Parma, Rasierer, ca. 340 Euro; Pinsel, ca. 300 Euro

5



Das biologisch-dynamisch zertifizierte landwirtschaftliche Familienunternehmen **Fattoria La Vialla** mit seinem 1600 Hektar großen Anwesen inmitten der Toskana stellt neben Demeter-zertifizierten Lebensmitteln auch Kosmetikprodukte her. So stammt von der Fattoria die erste und einzige Demeter-zertifizierte Sonnencreme mit Lichtschutzfaktor 15 – und dieses „**Hydra-Gel After Sun**“ für die Hautpflege nach dem Sonnenbad. Es wird auf der Basis von Polyphenolen aus Oliven hergestellt. Von Fattoria La Vialla, 120 ml, ca. 17 Euro

Welt AM SONNTAG

UNSERE
SCHÖNSTEN
WORTE
FÜR SIE

**4 Wochen
gratis lesen**
wams.de/lesen





Die Nacht der *Siegerinnen*

*Die Party ist noch nicht zu Ende –
weiter geht's nach Mitternacht im
„Roomers“-Hotel in Baden-Baden.*

*Doch wer hat den Jackpot
nun geknackt und ist unsere
PLAYMATE DES JAHRES 2024?*

*In Anbetracht dieser Bilder
scheint es mehrere Gewinner zu
geben – nämlich zunächst
einmal Sie, liebe Leser!*

fotos **IRENE SCHAUR**
produktion **CORINNA BECKMANN,
NATASA MERMER UND
LIYEL BARON**

Teil 2







FOTOASSISTENZ: SINAN KOLLMAR, STYLING: SINA MÜLLER, WWW.SINA-MUELLER.COM; HAARE & MAKE-UP: SABINE HÖGERL, WWW.SABINE-HOEGERL.DE, UND TINKA LUPAKOVA, WWW.TINKALUPAKOVA.COM;
MÄNNLICHE MODELS: EMANUEL, JUSTUS & MUZAFFER; LOCATIONS: CASINO BADEN-BADEN, WWW.CASINO-BADEN-BADEN.DE, UND HOTEL „ROOMERS“ BADEN-BADEN, WWW.ROOMERS-HOTELS.COM/BADEN-BADEN - HERZLICHEN DANK FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG!











2.

PLATZ

Carolina Cardoso

Miss Februar 2023

Schon als Jugendliche war sie großer Playboy-Fan, verriet uns Carolina und erfüllte sich in der Februar-Ausgabe 2023 den Traum, Playmate zu werden. Ihre Offenheit und ihr Charme kamen auch bei unseren Lesern bestens an, und so sicherte sich die Wienerin bei der Wahl zur Playmate des Jahres den zweiten Platz.



Laura, wir haben dich kurz vor Redaktionsschluss dieser Ausgabe mit der Nachricht überrascht und unter einem Vorwand in die Redaktion gebeten. Hattest du eine Ahnung, worum es gehen würde?

Mir wurde gesagt, dass wir ein paar Videos für Social Media drehen. Kurz hab ich überlegt, ob es auch um die Wahl gehen könnte. Aber als ich dann in der Redaktion war, dachte ich das nicht mehr. Die Überraschung ist euch gelungen!

Wie hast du dich in dem Moment gefühlt?

Ich habe erst mal gar nicht verstanden, was gerade passiert. Es waren so viele Menschen im Raum. Und dann hab ich langsam gecheckt, was eigentlich los ist. Es war eine Mischung aus Freude, Erleichterung und ein kleiner Schock (*lacht*).

Hast du in den letzten Monaten viel über die Wahl nachgedacht?

Oh ja, eigentlich jeden Tag mindestens einmal. Es war wirklich ein großer Wunsch, diesen Titel zu gewinnen!

Wie sah deine Wahlkampf-taktik aus?

Ich habe quasi täglich auf meinen Social-Media-Kanälen aufgefordert abzustimmen. Habe Videos gedreht und für mich geworben. Und meine Familie und Freunde haben mich dabei zum Glück kräftig unterstützt. **Du warst vor mehr als einem halben Jahr zum ersten Mal im Playboy zu sehen. Was hat sich seitdem für dich verändert?**

Mein Leben hat sich gar nicht so sehr verändert, aber ich mich dafür umso mehr. Ich dachte vor dem ersten Shooting, dass ich eigentlich schon relativ selbstsicher bin, aber das hat seit den Fotos und den vielen Auftritten als Wiesen-Playmate noch einmal deutlich zugenommen. Heute ist mein Selbstvertrauen viel größer, und ich kann besser wertschätzen, wer und wie ich bin.

Bei deinem dritten Shooting, das es in diesem Heft zu sehen gibt, warst du mit Carolina und Solomia zusammen vor der Kamera. Wie war die Stimmung unter euch?



Vom Playboy-Chef überrascht

Unter einem Vorwand lockten wir Laura in die Playboy-Redaktion. Als sie die Tür zum Büro von Chefredakteur Florian Boitin öffnete, ahnte sie nicht, dass dort bereits das ganze Playboy-Team auf sie wartete. Zur Feier des Tages ließ Laura mit uns die Korken knallen und nahm bei einem Glas Champagner unsere zahlreichen Glückwünsche entgegen

Im Casino und auch im „Roomers“ war es wirklich sehr schön. Das Ambiente ist der Wahnsinn, und auch die Stimmung unter uns Mädels war gut. Es gab keine Zickereien oder so etwas. Es war aber eine andere Erfahrung als bei meinem ersten Shooting. Zum einen war ich nicht mehr so aufgeregt wie beim ersten Mal, zum anderen ist es ganz anders, wenn man nicht allein vor der Kamera steht.

Was bedeutet es dir, jetzt den Titel „Playmate des Jahres 2024“ zu tragen?

Ich bin einfach total froh, Teil dieser Marke und der Playboy-Familie zu sein. Ich habe dadurch so viel erlebt, viele Menschen und auch mich besser kennengelernt. Ihr seid ein so tolles Team! Ich kann auch nur jeder Frau empfehlen, die überlegt, sich zu bewerben, es durchzuziehen – es ist eine tolle Erfahrung!

Wo wirst du deine Trophäe hinstellen?

Die bekommt auf jeden Fall einen Ehrenplatz im Regal! Bei mir zu Hause findet man sowieso schon überall Playboy-Erinnerungen, da bekommt die Playmate-Statue einen ganz besonderen Platz.

Was ist dein nächstes Ziel - jetzt, da dieser Traum in Erfüllung gegangen ist?

Ich glaube, ich möchte mich noch weiter in der Öffentlichkeit ausprobieren. Ich habe gemerkt, dass es mir Spaß macht, auf der Bühne und vor der Kamera zu stehen. Es gab schon ein paar Anfragen für TV-Produktionen, allerdings überlege ich ganz genau, was ich mache und was nicht. Und natürlich wird jetzt erst einmal gefeiert – vielen Dank an alle, die mich unterstützt und für mich abgestimmt haben! 🎉



Die Playmate des Jahres 2024!

Laura Langas

Miss Oktober 2023

Als Wiesn-Playmate verückte die 23-Jährige manchen Oktoberfest-Besucher. Und auch unsere Leser zeigten sich begeistert von der hübschen Bayerin. So ging Laura aus unserer Wahl zur Playmate des Jahres am Ende als Siegerin hervor – herzlichen Glückwunsch, liebe Laura!



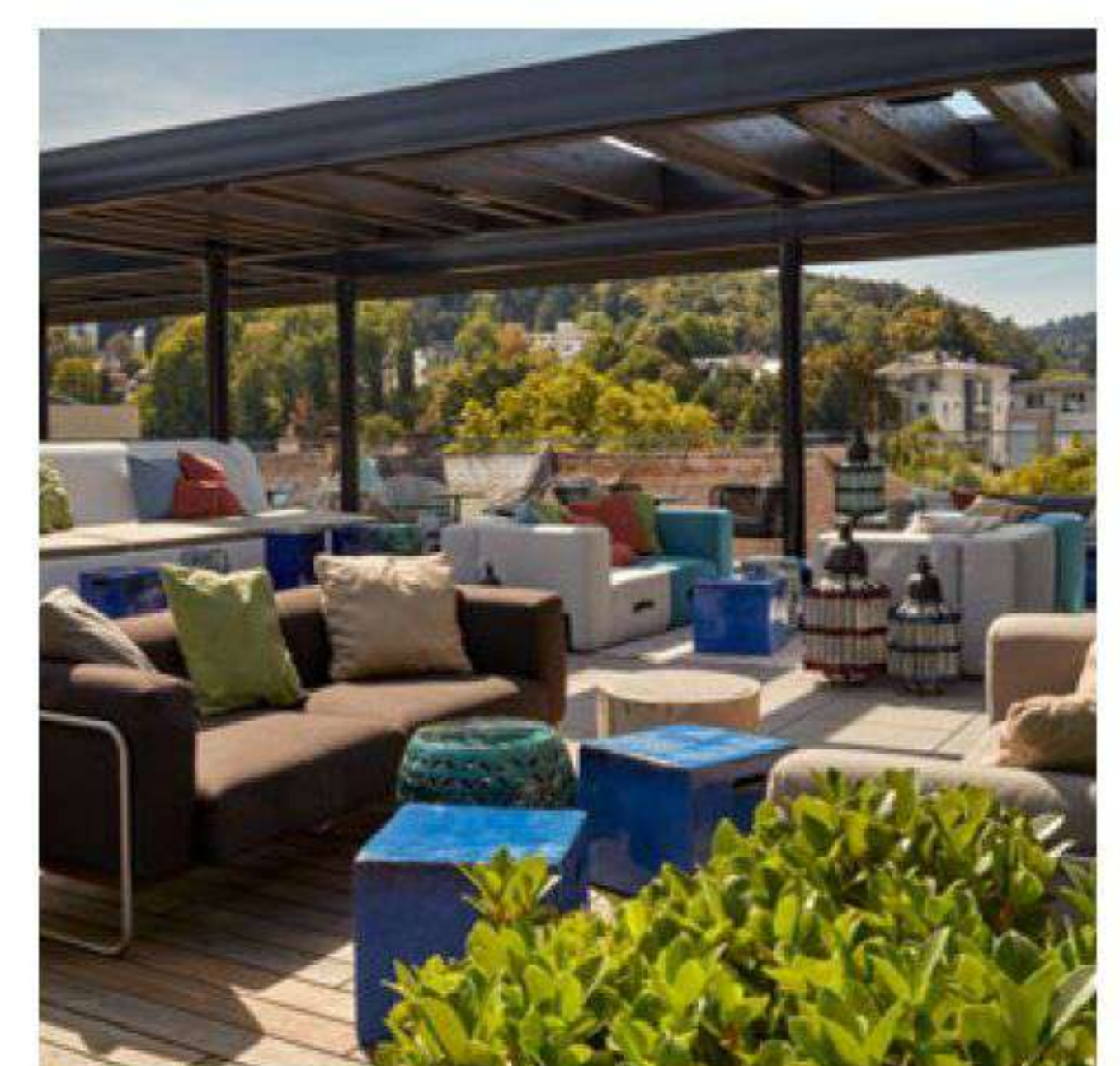
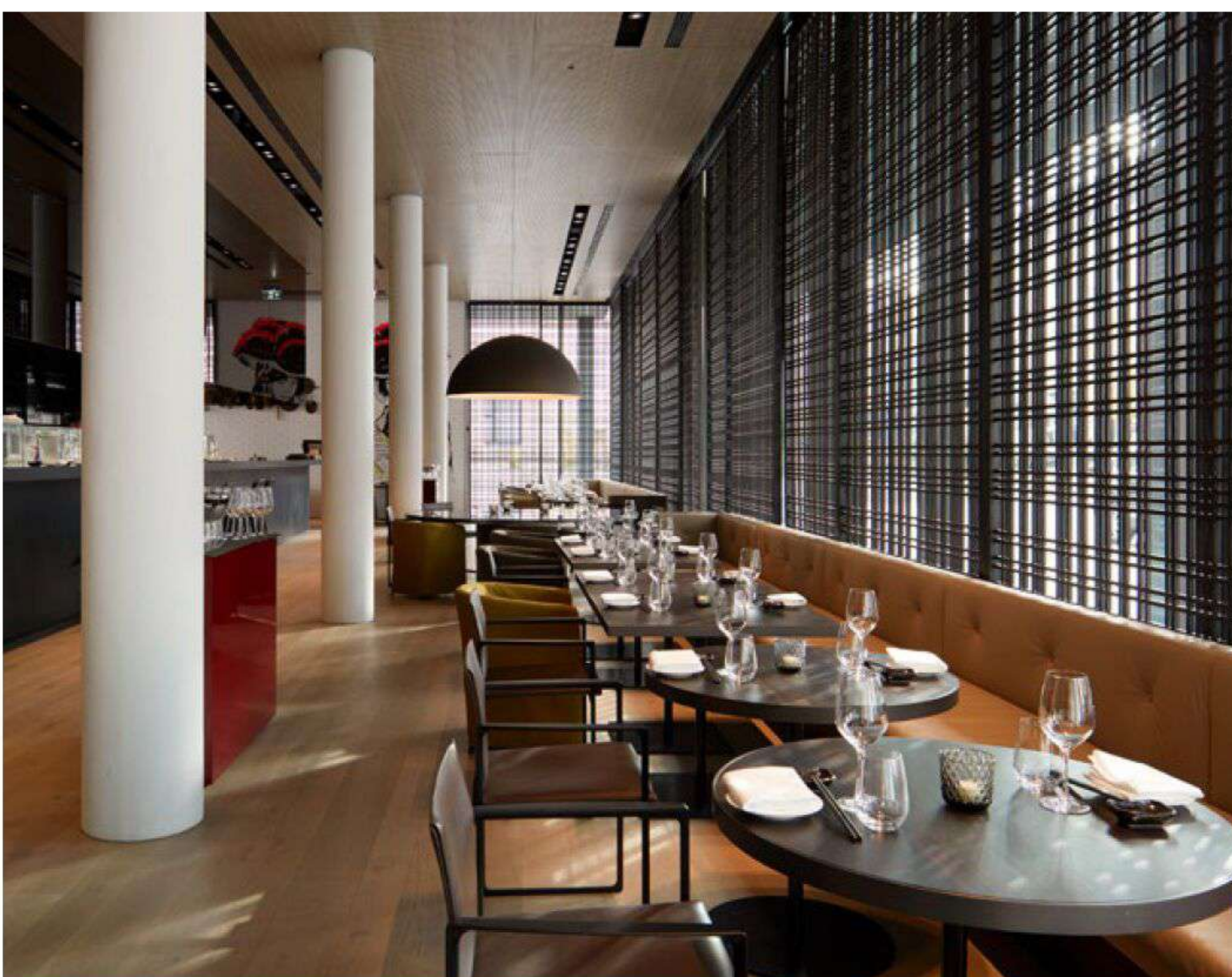
FOTOS: CORINNA BECKMANN, ROOMERS (5), IRENE SCHAUR FÜR PLAYBOY



ROOMERS®

Beim Shooting mit Laura Langas, Carolina Cardoso und Solomia Maievska, den Finalistinnen unserer „Playmate des Jahres“-Wahl 2024, blieb im Lifestyle-Hotel „Roomers“ in Baden-Baden kein Wunsch unerfüllt. Das exklusive Ambiente des „Roomers“ beeindruckt mit moderner Architektur sowie einem luxuriösen Wellness- und Gastronomie-Angebot. Gäste schätzen den Blick vom Pool über die Dächer Baden-Badens, genießen die panasiatischen Gerichte im hauseigenen Restaurant „moriki“ oder nehmen Platz in der pulsierenden „Roomers Bar“. Zudem ist das Hotel ein idealer Ausgangspunkt, um den historischen Kurort und seine zahlreichen Sehenswürdigkeiten zu entdecken.

Mehr Informationen finden Sie unter
roomers-hotels.com





NOCH NICHT ALLE GINS IM SCHRANK!?

Jetzt 3x PLAYBOY testen und THE DUKE Qualitäts-Gin aus München im Sparpaket sichern!

IHR PLAYBOY-SPARPAKET*:

1 Flasche THE DUKE GIN UVP.....	30,00 €
3 Ausgaben PLAYBOY	35,70 €
Regulärer Preis	65,70 €
Ihre Ersparnis ggb. UVP/Handel.....	35,70 €
GESAMTPAKET NUR	<u>30,00 €</u>

THE DUKE Munich Dry Gin hergestellt aus rein biologischen Rohstoffen. Zu den vollmundigen Aromen unbehandelter Wacholderbeeren kommen Koriander, Zitronenschalen, Angelikawurzel, Ingwer, Lavendelblüten, Kubebeppfeffer und weitere „Drogen“ hinzu, sodass insgesamt 13 ausgesuchte Kräuter & Gewürze diesen Gin ausmachen. Hopfenblüten und Malz runden den Gin ab und sorgen für den typisch bayerischen Einschlag.

Gleich bestellen:

Tel. 0451 4906840**
shop.playboy.de/theduke

*Enthält 1 Flasche The Duke Gin (0,7 l, 45 % Alkohol) zum Paketpreis von nur 30,00 €. Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter shop.playboy.de/theduke. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter shop.playboy.de/agb abrufen. **Verantwortlicher und Kontakt:** Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München, Amtsgericht München, HRB 251273. **Ortsüblicher Tarif.



IMPRESSUM

PLAYBOY

DEUTSCHLAND

ISSN 0939-8546

Verlag und Redaktion

Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München
Telefon: 0 89/92 58-19 72, E-Mail: info@playboy.de; Internet: www.playboy.de

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin

STELLV. CHEFREDAKTEUR/TEXTCHEF: Philip Wolff

ART DIRECTOR: Stefan Müller

PHOTO DIRECTOR: Corinna Beckmann

PICTORIALS DIRECTOR: Natasa Mermer

MOBILITY & LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)

SENIOR EDITOR: David Goller

SENIOR EDITOR ONLINE: Nina Habres

TEXTREDAKTION: Philipp Nowotny (extern)

FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (extern)

REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (extern)

FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)

GROOMING & PFLEGE: Mabel Neumann (extern)

BILDREDAKTION: Lara Kinnman, Lea Schmitt

CONTENT & PROJECT MANAGER PICTORIALS: Liyel Baron

GRAFIK: Friederike Keup, Linda Lorenz-Fluxa; Kilian Pöpsel (Auszubildender)

SENIOR MEDIENGESTALTER: Bojan Likic

MITARBEITER DIESER AUSGABE: Sophie Andresky, Andreas Haslauer, Hauck & Bauer, Günter Keil, Cassandra Keys, Lukas Klaschinski, Michael Kneissler, Richard Michaelis, Tim Möller-Kaya, Jochen Müssig, David Payr, Michael Pleesz, Maximilian Reich, Steffen Rüth, Irene Schaur, Studio Schöttger

REPRO: eupro Medientechnik GmbH

SCHLUSSREDAKTION: Die Lektorey Madl – Ruschmann, München

VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT: Florian Boitin;

Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin der Kouneli Media GmbH.

KOUNELI MEDIA

GESCHÄFTSFÜHRER KOUNELI MEDIA GMBH: Florian Boitin, Myriam Karsch

VERLAGSLEITUNG: Myriam Karsch

SENIOR REFERENTIN GESCHÄFTSFÜHRUNG, KOMMUNIKATION & PR: Katharina Mross

BRAND DIRECTOR: Oliver Horn (extern)

DIRECTOR MARKETING: Elisabeth Schmidt

DIRECTOR OF TECHNOLOGY: Bojan Likic

HEAD OF CRM: Michael Zgolik (extern)

SENIOR PUBLISHING MANAGER: Sonja Ullmann

PUBLISHER MANAGEMENT: Meike Nevermann (Leitung); Corinna Schmid

HEAD OF DIGITAL PRODUCT MANAGEMENT: Yannic Riegger

TEAM-ASSISTENZ: Nico Habres

ANZEIGEN: BCN Brand Community Network GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München

Es gilt die aktuelle Preisliste, siehe brand-community-network.de.

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Katja Schomaker

VERTRIEB: Sascha Klose (Leitung), Andrea Dec-von Bastian

VERTRIEBSFIRMA: DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG, Meßberg 1, 20086 Hamburg

VERLAG: Kouneli Media GmbH

PLAYBOY INTERNATIONAL GROUP

CHIEF BUSINESS DEVELOPMENT OFFICER, CONSUMER PRODUCTS: Allison Kopcha

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf digitale Datenträger. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 11,90 inkl. gesetzlich gültiger MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 10,00 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands), Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20.

STUDENTEN-ABONNEMENT (nur gegen Nachweis): € 6,00 inkl. gesetzlich gültiger MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto). **PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES,** das **RABBIT-HEAD-Design** und **FEMLINMARKE** sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet. © 2024, soweit nicht anders vermerkt, by Kouneli Media GmbH.



DRUCK: Quad/Graphics Europe Sp. z o.o., ul. Pułtuska 120, 07-200 Wyszków, Polen

Playboy (German) (USPS no. 3 23) is published monthly by Kouneli Media GmbH.

Known Office of Publication: Data Media (a division of Cover-All Computer Services Corp.), 2221 Kenmore Avenue, Suite 108, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205. Postmaster: Send address changes to Playboy (German), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo, NY 14205-0155.

E-Mail: service@roltek.com. Toll free: 1-877-776-5835



NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN

Das exklusive
Collectors-Cover
(unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE

Änderung von Konto- und
Adressdaten/Urlaubsnachsendung
Telefon: +49/(0)4 51/49 06-8 20
E-Mail: playboy@medienexpert.de
Anschrift: Playboy Kundenservice,
Kouneli Media GmbH,
Postfach 1154, 23600 Bad Schwartau

DATENSCHUTZANFRAGE

Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72
E-Mail: datenschutz@kouneli-media.de

PLAYMATE-BEWERBUNGEN

www.playboy.de/playmate-casting
E-Mail: casting@playboy.de

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM

premium.playboy.de
E-Mail: premium@playboy.de

PLAYBOY-NEWSLETTER

www.playboy.de/newsletter
E-Mail: chefredaktion@playboy.de

EINZELHEFTBESTELLUNG

(Print & Digital)
shop.playboy.de

THEMENVORSCHLÄGE

Themenvorschläge werden
ausschließlich schriftlich
entgegengenommen.
E-Mail: info@playboy.de
Anschrift: Kouneli Media GmbH,
Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE

Telefon: +49/(0)89/92 58-19 72
E-Mail: info@playboy.de

WITZE

Witze werden ausschließlich
schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: info@playboy.de
Anschrift: Kouneli Media GmbH,
Kaiser-Ludwig-Platz 5,
80336 München



BEZUGSQUELLEN

Titel

PLAYMATE DES JAHRES, SEITE 32-49 & 122-131

Agent Provocateur, agentprovocateur.com;
Bluebella, bluebella.de; **Bordelle**, bordelle.co.uk;
fishbelly Lingerie, fishbelly.de; **Hunkemöller**, hunkemoller.de;
Teyli, teyli.eu; **Tutti Rouge**, tuttirouge.com

Stil

SONNENBRILLEN, SEITE 118-119

Bottega Veneta, gesehen bei mrspx.de; **Carrera**, carreraworld.com;
David Beckham Eyewear, davidbeckhameyewear.com; **Disquared2**, dsquared2.com; **Makellos.**, makellos-eyewear.de; **Miller & Marc**, millerandmarc.com; **Mykita**, mykita.com; **Police**, policelifestyle.com; **Porsche Design**, porsche-design.com; **Ray-Ban**, gesehen bei mrspx.de; **Silhouette**, silhouette.com; **Thomas Sabo**, thomassabo.com; **Viu**, shopviu.com

Pflege

HAUT UND HAAR, SEITE 120

Acqua di Parma, acquadiparma.com; **Carthusia**, carthusia.it;
Davines, davines.com; **Fattoria La Violla**, laviolla.com;
Giorgio Armani, armani.com

HERZLICHEN DANK

an das gesamte Team des „ROOMERS“-Hotels in
Baden-Baden für die Gastfreundschaft und die
fantastische Unterstützung unser Titelproduktion!
www.roomers-hotels.com/baden-baden/

WIR DANKEN

fishbelly Lingerie für die exklusiv angefertigte
Wäsche für unser Titel-Shooting! www.fishbelly.de



VIELEN DANK

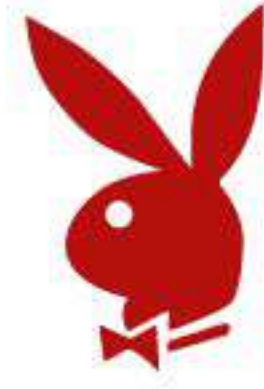
an das Casino Wien, dass wir für
unsere Reportage Pokerspieler Fedor
Holz in Ihrem Haus fotografieren
durften! www.casinos.at

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Kouneli Media GmbH, Kaiser-Ludwig-Platz 5, 80336 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder datenschutz@kouneli-media.de. Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Kouneli Media GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



PLAYBOY CLASSIC



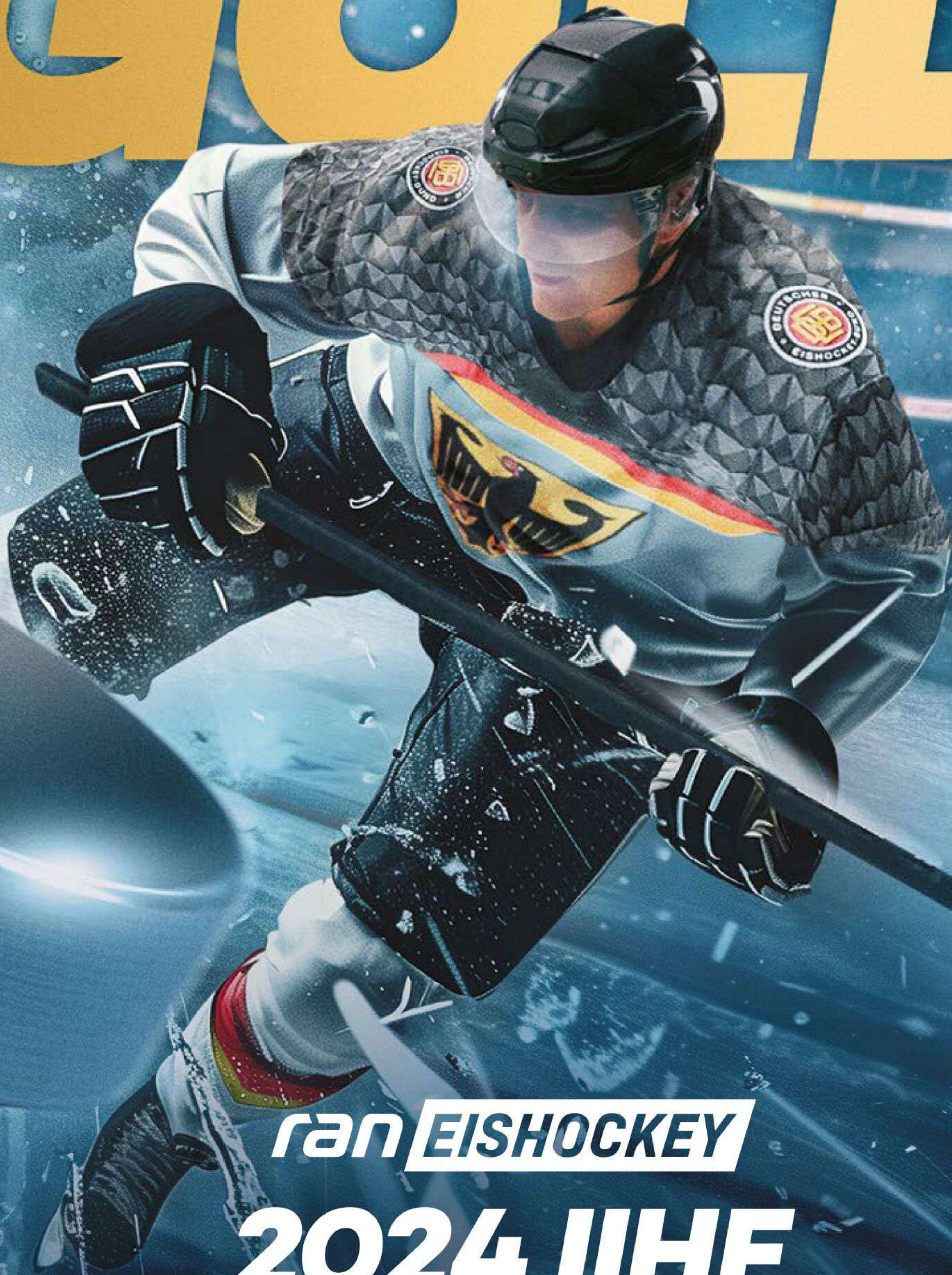
FOTO: PLAYBOY USA

MOSKAU, 1989

Friedenspolitik auf Playboy-Art: Kurz bevor der Eiserne Vorhang fiel, ließ vor 35 Jahren die russische Schauspielerin Natalya Negoda im US-Playboy die Hüllen fallen. Die damals 25-Jährige war die erste Bürgerin der Sowjetunion, die sich für uns fotografieren ließ – eine Vorbotin der neuen Freiheit. Wenige Monate nach ihrem Auftritt als „Glasnost Girl“ in der Mai-Ausgabe endete der Kalte Krieg. Was für herrliche Zeiten!

*Der nächste PLAYBOY erscheint
am 6. Juni 2024*

JETZT WIRDS GOLD



ran **EISHOCKEY**

2024 IIHF WELTMEISTERSCHAFT

AB 10. MAI • TÄGLICH • AB 15:45



ZMAXX

ODER STREAMEN
joyn





SEID VERNÜNFTIG, HABT SPAS

FRIEDRICH LIECHTENSTEIN – MAÎTRE DE PLAISIR



PLAY IT LOUD!

CASINO
BADEN-BADEN